

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt  
Fernaus: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Fernaus: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Verkaufsberater — Aus der Volksmappe

Bezugspreis. Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.80 R.-M. wöchentlich am Schalter abgebolt 40 R.-Pf. Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagnummer 15 R.-Pf. durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Poststempel-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien  
Mittwoch, 27. April 1927

Anzeigenpreis: Die einmalige Coloniezeitung im Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf. aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf. Stellengebühr Arbeitnehmer 15 R.-Pf. Heiratsgegen Heimittel- und Lotterie-Anzeige 25 R.-Pf. Im Anschl. an den Schriftteil (Mast. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

## Der Völkerbund der Wirtschaft!

### Aufgaben und Aussichten der Wirtschaftskonferenz.

In acht Tagen beginnt die Tagung der ersten Weltwirtschaftskonferenz des Völkerbundes. Zwihundert Delegierte aus 35 Staaten werden den Verhandlungen beiwohnen, außer Amerika, das nur durch Entsendung eines Beobachtungspostens teilnimmt, fehlen von den wichtigeren Ländern der Welt nur noch die Vertreter Russlands. Seit Monaten ist die Welt Presse voll von Vorberichten über die Aufgaben und Aussichten der Konferenz seit anderthalb Jahren laufen die Vorbereitungen. Jeder der beteiligten Staaten hat sorgsame Erhebungen über die Lage der wichtigsten Industriezweige veranstaltet und zahlreiche Berichte von Wissenschaftlern und Politikern liegen zu den behandelnden Fragen vor. Die führenden Männer der Wissenschaft haben in Neden an der Tagung der Weltwirtschaftskonferenz Stellung genommen. Es genügt, an das Internationale Manifest der Bankiers für den Freihandel zu erinnern, an die deutsch-englische Industriezusammenkunft in Romsey, an die Fühlungnahme zwischen dem Reichsverbande der deutschen Industrie und der gleichgearteten Organisation der englischen Industrie, an die Rede Sir Arthour Balfours vor der Internationalen Handelskammer zu Berlin und schließlich an die Aussführungen des französischen Großindustriellen Rocheur, dessen Worte als geistigem Urheber des Weltwirtschaftskonferenzgedankens stärksten Widerhall in der ganzen Welt fanden. Es ist also nicht zu leugnen, die Konferenz ist gut vorbereitet.

Woher kommt es dann, daß man sich allgemein wenig praktische Erfolge von dieser Konferenz verspricht? Nicht als ob man den glanzvollen Aufwand und die Arbeit so wertvoller Kräfte von anderthalb Jahren als völlig zwecklos betrachte. Die leidenschaftliche Größterzung wichtiger Probleme der Weltwirtschaft, die Möglichkeit des Gedankenraumes der führenden Männer am vertraulichen Konferenzstisch und der Sicher trost all'm bestehende Wille, der Not der Zeit, die keine volkstümlichen Grenzen kennt, durch Beseitigung von hemmenden Widerständen zu steuern, werden sicherlich die Klärung und Beseitigung mancher Mißstände mit sich bringen. Aber es wird gut sein, von vornherein nicht allzuviel von dieser Weltwirtschaftskonferenz zu erwarten, um nicht durch die darauffolgende bittere Enttäuschung den an und für sich gesunden Gedanken einer Aussprache über internationale Wirtschaftsfragen für immer zu Grabe zu tragen. Uebertreibener Optimismus und zu weit gehender Pessimismus sind nicht gut in Dingen der Wirtschaft.

Beinahe tragikomisch muß es wirken, wenn man hört, daß der Hauptpunkt der Beratungen der Weltwirtschaftskonferenz die Frage der Beseitigung der Zollschranken und als erstrebenswertes Ziel die Vereinigten Staaten von Europa umfassen soll. Niemals bestand ein größerer Gegensatz zwischen Theorie und Praxis. Leben wir doch in einem Wirtschaftsabschnitt des wiedererstarkten Mercantilismus, geht doch ein Staat nach dem anderen dazu über, Hochschutzzölle einzuführen. Diese schutzförmische Bewegung scheint noch lange nicht ihren Höhepunkt erreicht zu haben, da in besondere viele Staaten dazu übergehen, durch Gesetze, wie z. B. gegen das Dumping, ver-

schleiernde Schranken — gegen die Einwanderung aus fremden Ländern zu errichten. An diesem Bestreben wird auch die Weltwirtschaftskonferenz nichts ändern können.

Mehr Aussicht haben die Verhandlungen über die Förderung internationaler Zusammenschlüsse privater Industriegruppen. Hier haben wir ja besonders im vergangenen Jahre große Fortschritte erlebt; es genügt, in diesem Zusammenhange an das Zustandekommen des Internationalen Eisenbahnkongresses zu erinnern. Eine internationale Kohlenverständigung scheiterte an dem Widerstand Englands, dessen im Vergleich zu den anderen Ländern eine organisierte Industrie überhaupt ein Hindernis internationaler Kartellierung bildet.

Vor allem würde die Weltwirtschaftskonferenz jeglichen praktischen Wert verlieren, wenn sie an den brennenden Problemen, die durch den Versailler Friedensvertrag und durch das Dawesgutachten für Deutschland und damit für die Welt erwachsen sind, schweigend vorübergeht. Aufgabe der deutschen Delegierten wird es sein, der Welt immer wieder einzuhämmern, daß ein Großteil der europäischen Wirtschaftsschwierigkeiten auf die wirtschaftsfeindlichen, unsinnigen Bestimmungen des Versailler Friedens ist und auf die untragbare Belastung aus den Dawesverpflichtungen zurückzuführen sind. Eine Weltwirtschaftskonferenz ohne Erörterung einer möglichen Revision des Dawesschemas wird von Anfang an ihr Ziel verfehlt haben.

### Ein Warnruf.

#### Europas finanzielle Gefährdung.

△ New York, 26. April. (Drahlin.)

Der englische Wirtschaftsführer und Industrielle Sir George Baish erklärte gestern bei einem Frühstück im Bond Club in New York, Europa näherte sich dem finanziellen Zusammenbruch. Eine Abhilfe hierfür gebe es nur in der Streichung der Schulden, in der Niederschlagung der deutschen Reparationsverpflichtungen, im Bau von Eisenbahnen in unentwickelten Ländern und in der Förderung des Warenaustausches zwischen Europa und den Vereinigten Staaten. Die Welt sei sich nicht völlig bewußt, daß Europa aus einem Großgläubiger ein Großschuldner geworden sei. Der Krieg habe für Europa einen schweren Einkommensverlust von rund 5000 Millionen Goldmark bedeutet. Das Binseneinkommen aus Anlagen im Ausland sei fast verschwunden, während Europa in wachsendem Umfang Rohstoffe aus dem Ausland beziehen müsse. Das Ausland dagegen erschwere den Kauf europäischer Erzeugnisse. Europa gerate insogedessen immer tiefer in Schulden und müsse, wenn nicht bald ein Wandel eintrete, schließlich unter dieser Last zusammenbrechen.

### Das Ergebnis des Hamburger Parteitages.

□ Hamburg, 26. April.

Der Beginn des demokratischen Parteitages war gekennzeichnet durch die grundlegende, ausgedehnte und vorurteilslose Aussprache über zwei politische Fragen, die unser nationales und volkliches Sein bestimmt stark berühren. Einheitsstaat und Bauernpolitik: das sind die beiden Forderungen, die die Demokraten in Homburg geschlossen aufgestellt haben und damit der deutschen Politik im ganzen wertvolle Anregungen geben.

Der den Verhandlungen des Parteitages am Sonnabend begegnet hat, der musste erstaunt sein über die Arbeitskraft, mit der sich der Parteitag den Beratungen hingab, obwohl schon drei Tage lang sicher nicht leicht aufzunehmendes, wertvolles Material den Delegierten von Referat zu Referat geboten worden war. Insbesondere der Sonntag, an dem die Wirtschaft im Mittelpunkt stand, verlangte von den Delegierten Anspannung aller ihrer Energie. Hatte die Rede Reinhards eine Darstellung der Finanzprobleme der Zeit durch einen Mann gebracht, der innerlich mit diesen Dingen verbunden ist, dann brachte das Referat von Erlezenz die Problematik zum Ausdruck, die heute mehr als je zwischen Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik steht. Nachdem die Demokraten mit ihrem Agrarprogramm hervorgetreten sind, werden sie jetzt ihre Aufmerksamkeit auf die vielen Tausend industriellen Klein- und Mittelbetriebe richten müssen, die eigentlich heute nur beschränkte Möglichkeiten haben, sich im Interessenland zu durchzusetzen.

Dass die Demokratische Partei auch in Hamburg zeigen würde, wie stark sie an einem gesunden Mittelstand aus nationalpolitischen Gründen interessiert ist, war selbstverständlich. Über die Wärme und gleichzeitig die Sachlichkeit, mit der sich zuerst der Referent Dr. Böllinger und späterhin die parlamentarischen Mittelstandsvertreter der Demokraten diesem Teil der Beratung hingaben, war doch etwas außerordentlich Erfreuliches.

Die große Leistung des Parteitages ist die Verabschiedung des Bauernprogramms, das sachlich die Zustimmung der überwältigenden Mehrheit fand und das nur noch redaktionell überarbeitet werden soll. Jetzt wird die Demokratische Partei daran gehen, auch ihr Mittelstandsvorgriff scharf zu formulieren, denn es ist dringend notwendig, dass hier Klarheit geschaffen wird. Der Klarheit zu dienen, ist auch der Sinn der Entscheidungen zum Konföderat und zum Reichsschulgesetz, die nichts an Deutlichkeit zu wünschen übriglassen.

Der Demokratische Parteitag hat bereits auch in der gegnerischen Presse lebhafte Widerhall gefunden. Es wird dort erkannt, was eine Opposition bedeutet, wenn sie mit der Sachlichkeit und Klarheit wie die demokratische geführt wird. Es fehlt allerdings auch nicht an Stimmen, die es den Demokraten übernehmen, dass sie sich so entschieden für den Gedanken der Reichseinheit und eine gesunde Wirtschafts- und Finanzpolitik eingesetzt haben. Aber überall wird gespürt, dass im Lande Beweis wird, dass die demokratische Opposition staatspolitische Pflichten erfüllt und darum auch das frische Leben in der Demokratischen Partei, von dem der Organisationsbericht sprechen konnte. Deshalb auch die Anziehungskraft, die jetzt wieder die Demokratische Partei hat. Heinrich Mann hat zuletzt in aläzender Form, aus warmem Herzen und aus klarer Schau über den tieferen Sinn der Republik gesprochen. Es war die Vision eines Dichters, der mit dem Organismus des Volkes verbunden ist. Seine Rede war der geistige Ausdruck des politischen Sinns der demokratischen Haltung, jetzt in der Opposition: Einsatz aller Kräfte für den tieferen Sinn der Republik. Das ist die Förderung und Freimachung aller produktiven Organe in der sozial verbundenen Gemeinschaft.

### Das Verteidigungswesen von Sowjet-Rußland.

△ Moskau, 26. April. (Drahm.)

Der Kriegs- und Marineminister Worochnow erklärte auf dem Rätelongtrek in einem Bericht über das Verteidigungswesen der Sowjetunion, dass die wachsende Macht Sowjet-Rußland zu besonderer Wachsamkeit zwinge. Worochnow hob den außerordentlich friedlichen Charakter der Politik der Sovjetregierung hervor und dementierte die von verschiedenen ausländischen Zeitungen gebrachten Meldungen über eine Konzentration russischer Truppen in der Ukraine, sowie die Behauptung des englischen Außenministers im englischen Parlament über eine aktive Beleidigung Sowjets-Rußlands in China. Der zahlmäßig starke Bestand der Truppen Sowjets-Rußlands erhalte sich auf dem Stande der früheren Jahre. Auf den Gebieten der technischen Rüstung und der chemischen Verteidigung bleibten die Sowjettruppen gegen die Heere der anderen europäischen Staaten gewaltig zurück. Bei der Aussprache lenkten mehrere Redner die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Notwendigkeit, die materiellen Mittel der Landesverteidigung zu verstärken, sowie die technischen Grundlagen des Heeres zu verbessern, damit die Rote Armee den Heeren der anderen Mächte nicht nachstehe.

### Die englische „Abrüstung“.

△ London, 26. April. (Drahm.) Wie Morningpost meldet, hat das Kriegsamt beschlossen, von jetzt an jedem Infanteriebataillon eine weitere Maschinengewehr-Sektion anzugliedern, sodass in Zukunft jedes Infanteriebataillon 12 Maschinengewehre haben wird.

— Reichskanzler Marx wird am Donnerstag von seinem Osterurlaub wieder in Berlin eintreffen, so dass dann das Reichskabinett wieder vollständig in Berlin anwesend sein wird.

### Auch Erhöhung der Gütertarife?

Indirekte Steuern.

△ Berlin, 26. April. (Drahm.)

Wie der „Berliner Börsenticker“ von unterschiedeter Seite hört, sollen demnächst wieder Verhandlungen zwischen der Reichsbahnverwaltung und der Industrie über eine Reform des deutschen Gütertariffs aktuell werden. Beide Teile seien sich über die Notwendigkeit, den nunmehr seit über sechs Jahren in Kraft befindlichen Gütertarif einer Überarbeitung und Revision zu unterziehen, durchaus einig. Allerdings soll die Reichsbahnverwaltung darüber hinaus mit dem Gedanken spielen, den inneren Ausgleich von Härten innerhalb des Tarifsystems mit einer allgemeinen Tariferhöhung zu verbinden. Begründet werden soll diese Tariferhöhung mit der Erhöhung der Löhne. Demgegenüber stehe die Industrie auf dem Standpunkt, dass die vorgenommenen Lohnerhöhungen nicht ausreichen, um eine derartige Neubelastung der ganzen deutschen Wirtschaft, wie sie eine allgemeine Erhöhung der Gütertarife darstellen würde, zu rechtfertigen. Allerdings ist die Meldung des Börsenblattes noch unbestätigt. Unwahrscheinlich aber liegt sie nicht. Die Erhöhung des Gütertariffs würde ganz in das heute herrschende System passen, Liebesgaben an die Kleinstaaten auszuerteilen und die schlenden Mittel hinten herum durch Tariferhöhungen bei Post und Eisenbahn wieder aufzubringen. Selbstverständlich kann die Wirtschaft solche gewaltige Mehrausgaben nicht tragen. Sie muss und wird sie auf die Allgemeinheit abwälzen. So werden sie sich als indirekte Steuern auswirken.

### Saisonbetriebe und Parlament.

Das Versprechen und Erfüllen zwei ganz verschiedene Dinge sind, hat der Rechtsblock, und insbesondere die Deutschnationale Volkspartei, vor wenigen Wochen bei der Beratung des vorläufigen Finanzausgleichs mit großer Deutlichkeit gezeigt. An diesem Finanzausgleich, der ja bekanntlich auch die Frage der Hansinzesteuer regelt, hatte die Deutsche Demokratische Reichstagsfraktion den Antrag gestellt, dass in Kurorten Räume, die nur dem Saisonbetrieb dienen, lediglich für die Dauer der Saison hanzinsteuerpflchtig sein sollen. Auf die Notwendigkeit einer solchen Bestimmung im Interesse der wirtschaftlich schwer leidenden Kurorte war namentlich in einer Versammlung der Bäderbetriebe am 6. Dezember 1926, zu der auch die verschiedenen parlamentarischen Parteien eingeladen waren, hingewiesen worden. Damals hatte der Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei weitgehende Versprechungen gemacht. Als es dann im Reichstag zur Abstimmung kam, versagten die Deutschnationalen vollkommen. Die Vertreter der Kurorte sind aber nicht gewillt, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Der Oberbürgermeister von Kolberg, Dr. Lehmann, hat an den Abgeordneten Gustav Schneider einen Schreiben gerichtet, in dem er ihm herzlichen Dank dafür ausspricht, „dass Sie anscheinend als einziger der teilnehmenden Herren Abgeordneten an der Versammlung am 6. Dezember 1926 das damals gegebene Versprechen gehalten haben. Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich hierbei ausspreche, dass gerade von Ihrer Seite die wenigsten Versprechungen gemacht worden sind.“ Der Oberbürgermeister fährt dann fort: „Ich wäre durchaus damit einverstanden, falls Sie mein Erstaunen über das Verhalten der anderen Parteien den damals anwesenden Herren Abgeordneten an der Hand dieses Briefes zur Kenntnis brächten. Ich werde jedenfalls meinerseits nicht verfehlten, den beteiligten Verbänden von dem Verhalten der einzelnen Parteien zu unserm damaligen Antrage Kenntnis zu geben.“

### Der Kampf gegen die meikanischen Eisenbahntäuber.

△ Mexiko, 26. April. (Drahm.) Sechzig Mitglieder der Räuberbande, die den Zugüberfall bei Guadalajara ausführten, wurden nach fünfstündigem Kampf mit den Bundesstruppen bei Elguitarero im Staat Jalisco getötet.

### Feuerkämpfe zwischen Chinesen und ausländischen Kriegsschiffen.

△ London, 26. April. (Drahm.) Nach Meldungen aus Shanghai sind englische und amerikanische Kriegsschiffe abermals von den Ufern des Yangtse aus mit Gewehrfeuer beschossen worden. Eine Mitteilung der englischen Admiralsität besagt, die Schiffe hätten das Feuer mit ihren schweren Geschützen beantwortet. Amerikanische Meldungen besagen, dass amerikanische Kriegsschiff „Penguin“ sei 100 Kilometer westlich von Shanghai von Nationalisten mit Artillerie und Maschinengewehren vom Ufer aus beschossen worden. Ein amerikanischer Matrose sei schwer, mehrere andere leicht verletzt worden.

## Das Endergebnis

### der österreichischen Wahlen.

(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

5 Wien, 26. April.

Das nunmehr vorliegende und vorläufige Endergebnis der Wahlen bestätigt den ersten schon gestern gemeldeten Eindruck: weder im Nationalrat noch im Wiener Landtag ist eine entscheidende Änderung in den Machverhältnissen eingetreten. Im Nationalrat hat sich die bürgerliche Mehrheit, im Wiener Parlament die sozialistische Mehrheit behauptet. Für den Nationalrat sind gewählt:

85 Einheitsliste gegen bisher 92
71 Sozialisten gegen bisher 68
9 Landbund gegen bisher 5

Das Wahlergebnis bedeutet — obwohl die bürgerliche Mehrheit von 29 auf 23 Stimmen zurückgegangen ist — keinen den hochgespannten sozialistischen Erwartungen nur irgendwie entsprechenden Sieg der Sozialdemokraten, aber eine Schlappe der Christlich-Sozialen. Noch stärker als an die Sozialisten haben sie an die Landbündler verloren. Das kann gedeutet werden als ein Protest gegen die Anschlussfeindschaft der Christlichsozialen und gegen ihre Großgrundbesitzerpolitik, denn der Landbund ist in Österreich ein Kämpfer für den großdeutschen Zusammenschluß und für eine gesunde Förderung des mittleren und kleineren Bauernstandes. Der Feudalismus, der sich gesellschaftlich und wirtschaftlich bei den Christlichsozialen sammelt, hat ebenso eine Schlappe erlitten wie der Klerikalismus, der diese Partei bestimmt. Die Partei — und das macht neben der Sicherung der bürgerlichen Mehrheit die Bedeutung der Wahl aus — ist nicht mehr allein herrschend, sondern in Abhängigkeit geraten von den angeschlussfreudigen Großdeutschen und den nicht minder treu zu Deutschland stehenden Landbündlern.

In einigen hiesigen Blättern wird davon gesprochen, daß das Kabinett Seipel sich infolge des Wahlausgangs genötigt sehen würde, zurückzutreten, wenn es dem Kaiser nicht gelänge, eine Koalition mit anderen Parteien herbeizuführen. Diese Gerüchte entbehren jeder Grundlage. Selbstverständlich dürfte der Bundeskanzler, wie stets nach Neuwahlen, formell sein Rücktrittsbesuch eireichen, das aber ebenso selbstverständlich nicht angenommen werden dürfte. Es ist auch nicht damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen irgendwelche Koalitionsverhandlungen stattfinden werden. Dagegen ist sehr wohl anzunehmen, daß der Bundeskanzler in ruhigerer Zeit den Gedanken einer Zusammenfassung aller nichtsozialistischen Parteien zu einer Arbeitsgemeinschaft wieder aufgreifen und den Landbund zu einer engeren Zusammenarbeit mit den Parteien der Einheitsliste einladen werde.

### Immer langsam voran . . .

#### Neugestaltung des Landpostwesens.

Der unmögliche Zustand, daß eine Reihe von Landorten nur alle zwei Tage Postbeförderung haben und daß in größeren Landorten nur eine einmalige tägliche Postbeförderung stattfindet, soll durch die geplante Neugestaltung der Landpostbeförderung beseitigt werden und zwar durch Einführung von Kraftwagen, die die Landorte an den Werktagen zweimal und an den Sonntagen einmal befahren sollen. Von postamtlicher Seite wird indessen einschränkend gleich mitgeteilt, daß die „Verstärkung der Landpostbeförderung“, wie das schöne Wort heißt, nur sehr allmählich durchgeführt werden wird und sich auf eine Reihe von Jahren erstrecken muß. Gegenüber diesem Schnelltempo erscheint es um so verwunderlicher, wenn die Reichspost die Erhöhung des Briefportoos mit den Reformen in der Landpostaufstellung begründet.

### Freie Hand für Italien?

K London, 26. April. (Drahtn.) Gerichtsweise versautet, daß England sich nunmehr endgültig von den Verhandlungen zwischen Albanien und Italien zurückziehen und mit der Angelegenheit trotz allen Pariser Drängens nicht mehr das Geringste zu tun haben wolle. Es werde auf das bestimmteste erklärt, daß England nicht daran denke, die guten Beziehungen zu Italien um Südosteuropas willen zu gefährden. Die liberalen Blätter äußern sich äußerst besorgt über die weitere Entwicklung des Konfliktes.

— Im Prozeß gegen die rechtsradikalen Kampfverbände Wifing und Olympia vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig wurde am Montag die Öffentlichkeit ausgeschlossen um die Gefährdung der Staatsicherheit zu vermeiden.

### Eine deutsche Versammlung in Osthäresien gesprengt.

#### Freibrief für polnische Knüppelhelden.

□ Katowic, 26. April (Drahtn.)

In Bielschowitz veranstalteten die deutschen Katholiken eine Partyfeier. Während der Festrede drangen gegen 30 bis 40 mit Stöcken bewaffnete Aufständische in den Saal ein und begannen die „Piota“, das bekannte Heil- und Salutier auf die Deutschen zu singen. Es entstand ein Lärm, in dessen Verlauf, von Misshandlungen bedroht, die Deutschen aus dem Saal flüchteten. Besonders bemerkenswert ist, daß die Polizei nicht eingriff. Einen neuen Beweis dafür, daß die Deutschen in Osthäresien rechtlos und schutzlos sind, liefert das polnische Bezirksgericht in Königsberg, das die wegen des Überfalls auf die erste deutsche Bemantversammlung in Osthäresien angeklagten sieben Aufständischen freisprach. Bei dem Überfall waren gegen 50 Personen verletzt worden und trotzdem konnte angeblich das Gericht die Angeklagten nicht für überführt halten.

### Eine Deutschenverhaftung in Osthäresien.

Nach polnischen Zeitungsmeldungen wurde in Katowic der Besitzer eines Hotels, Theodor Pissarel, verhaftet, weil er angeblich Mitglieder deutscher Kampforganisationen, die terroristische Angriffe auf Polen ausgeführt hätten, bei sich verbarg. Man soll in dem Hotel auch Waffen gefunden haben. Nächste Meldungen liegen noch nicht vor. Die Spionensucht in Osthäresien hat in geradezu erschreckender Weise seit einiger Zeit um sich gegriffen. Fast alle Tage kommen irgendwelche Denunciations vor, die sich nachher als grundlos herausstellten. Man wird auch in dieser Sache abwarten müssen, was an der Meldung Wabres ist.

### Der Gas-Krieg.

× Genf, 25. April. Der Vorbereitende Ausschuss für die Abstürzungskonferenz hat als letzten Punkt seiner Tagesordnung die Frage des chemischen Krieges behandelt, zu der ein von Belgien, Polen, Jugoslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei unterzeichneter neuer Antrag vorliegt, durch den die Anwendung von giftigen und ähnlichen chemischen Produkten, sowie die Verwendung von allen bacteriologischen Hilfsmitteln im Kriegszeit verboten und außerdem die Ein- und Ausfuhr und die Herstellung von chemischen Substanzen zu Kriegszwecken untersagt wird. Auf Antrag des Vertreters der Vereinten Staaten, die sich vor einiger Zeit bekanntlich gegen ein generelles Verbot des chemischen Krieges ausgesprochen haben, wurde die Veratung dieses Antrages auf die zweite Lesung vertagt. Graf Bernstorff unterstützte den Antrag, setzte aber gleichzeitig durch, daß in dem Antrag auch ein Verbot der Vorbereitung des Gas-Kriegs in Friedenszonen aufgenommen würde. Die Beschlußfassung selbst wurde bis zur zweiten — weiß der Himmel wann stattfindenden — Veratung vertagt. Der Ausschuss hat jetzt nur noch den Bericht über seine Verhandlungen festzusetzen. Alsdann wird er sich vertagen.

### Die Generalsynode.

○ Berlin, 25. April.

Auf der heutigen Sitzung der Generalsynode äußerte sich in der Aussprache über den Tätigkeitsbericht des Kirchensenates als Vertreter der Gruppe der Positiven Union, Generalsuperintendent D. Dibelius besonders eingehend über das Verhältnis von Kirche und Staat. Als erste Forderung müsse die Vorherrschaft des Sittlichen überall im gesamten Volksleben zur Geltung kommen. Die unheimlich schnell fortschreitende Verweltlichung des gesamten Lebens dürfe von der Kirche nicht als unabänderliches Schicksal, sondern im Gegenteil als Signal zum Vormarsch betrachtet werden. Der Staat müsse der Kirche unbedingte Freiheit zur Betätigung auf allen Gebieten geben, nicht im Sinne eines größeren Machtausbaus der Kirche, sondern mit dem Ziele der Erneuerung von innen heraus. Für die mittelalteutsche Gruppe erklärte Universitätsprofessor Dr. Holstein-Greifswald, so sehr die geistliche Führung innerhalb der Kirche zu begrüßen sei, so dürfe doch die Betätigung des Laientelementes nicht ausgeschaltet werden. Synodal Dr. Fischer ging im Namen der katholisch-liberalen Fraktion kritisch auf die Aufführung des Kirchensenates zum Volksentscheid ein, deren Form in manchen kirchlichen Kreisen starke Bedenken hervorgerufen habe. Die Kritik der Kirche an einzelnen Vorgängen des staatlichen Lebens dürfe nicht das Ansehen des Staates überhaupt bei den Mitgliedern der Kirche untergraben, sondern müsse vielmehr den sittlichen Grundsatz der Bejahung des Staates stärken.

### Kerenki abermals geohrfeigt.

△ Chilago, 26. April. (Drahtn.) Kerenki, Russlands erster Revolutions-Ministerpräsident, der jüngst von der Witwe eines Kärenoffiziers in öffentlicher Versammlung überfallen worden war, wurde gestern abend während seiner amerikanischen Vortragsreise zum zweiten Male in aller Offenbarlichkeit geohrfeigt. Bei einem Bankett zu seinen Ehren trat ein ehemaliger zaristischer Offizier auf ihn zu und schlug ihn ins Gesicht. Es entstand eine allgemeine Prügelei. Schließlich wurde der Angreifer aus dem Saal geworfen.

## Beiträge und Leistungen

### in der Invalidenversicherung.

Die Neuregelung der Invalidenversicherung ist nun mehr erledigt. Der Reichstag hat die Vorschläge der Regierungsparteien, unter Ablehnung aller Abänderungsanträge, angenommen. Für absehbare Zeit dürfte damit die Gestaltung der Beiträge und Leistungen als abgeschlossen gelten. Nunmehr muß eine Nachprüfung der Organisation der Invalidenversicherung einsetzen.

Die jetzt beschlossene Neuregelung verfolgt drei Ziele: Sicherung der finanziellen Lage der Invalidenversicherung, Erhöhung der laufenden Renten und drittens Beseitigung einer Reihe von Härten. Voraussetzung zu diesen Besserungen war die Bereitstellung der dazu erforderlichen Mittel. Durch die Beschlüsse des Reichstages werden diese Mittel bereitgestellt. Die vom Reich zu leistenden Zuschüsse werden erhöht. Zugleich aber tritt auch eine nicht unwesentliche Erhöhung der Beiträge für die Versicherten und ihre Arbeitgeber ein. Für die Invalidenversicherung sind anstelle bisher 6, nunmehr 7 Lohnklassen nach der Höhe des wöchentlichen Arbeitsverdienstes gebildet worden.

Klasse I bis zu	6 Reichsmark
II von mehr als 6 bis zu	12
III " " 12 " "	18
IV " " 18 " "	24
V " " 24 " "	30
VI " " 30 " "	36
VII " " 36 " "	

Diesen Lohnklassen entsprechend gelten folgende Beiträge: in der Lohnklasse I 30 Reichspfennige

II	60
III	90
IV	120
V	150
VI	180
VII	200

Das ist eine Steigerung der Beiträge von durchschnittlich ein Viertel.

Die Leistungserweiterung zielt in erster Linie auf eine Erhöhung der laufenden Renten. Die Erhöhung ist nicht gleichmäßig, sondern erfolgt individuell, je nach Zahl und Höhe der bisher verwendeten Beitragssachen. Diese individuell gestaltete Erhöhung wird erreicht durch eine andere Gestaltung der sogenannten Steigerungsbeträge. Für jede ordnungsgemäß verwendete Marke erfolgte schon bisher ein Zuschlag zur Rente. Dieser Zuschlag betrug für jede bis zum 30. September 1921 verwandte Beitragssmarke in der 2. Lohnklasse 2 Pf., in der 3. Lohnklasse 4 Pf., in der 4. Lohnklasse 7 Pf. und in der 5. Lohnklasse 10 Pfennig. Für die seit dem 1. Januar 1924 verwandten Marken werden 20 vom Hundert als Steigerungssatz gewährt. Um nun eine Steigerung der laufenden Renten zu erzielen, werden die Steigerungssätze der bis zum 30. September 1921 verwandten Marken verdoppelt, sodass nunmehr folgende Steigerungssätze gelten:

in der Lohnklasse I	2 Pf.
II	4
III	8
IV	14
V	20

Durch diese Änderung tritt nun in den laufenden Renten, je nach Zahl und Art der verwandten Marken eine Erhöhung der Renten ein. Am stärksten in den oberen Lohnklassen. Bei einer Durchschnittsbeitragsdauer von 1040 Wochen erhöht sich die Rente in der

Lohnklasse I um monatlich	1,73 M.
II	1,73
III	3,47
IV	6,07
V	8,67

Neben dieser Erhöhung ist nun wie schon bemerkt auch eine Erweiterung des rentenberechtigten Personenkreises eingetreten. So erhält nunmehr jede Witwe eines versicherten Arbeitnehmers, wenn sie 65 Jahre alt ist, ohne weitere Prüfung ihrer Arbeitsfähigkeit die Rente. Ferner ist durch Änderung des Artikels 71 des Einführungsgesetzes eine Erweiterung des rentenberechtigten Personenkreises eingetreten. Es handelt sich hierbei um Rentenansprüche, die aus der Zeit vor dem 1. Januar 1912 herrühren. Mit diesen Rentenansprüchen waren bisher Hinterbliebenenrenten nicht verbunden. Die Aufhebung dieser Bestimmung ist beschlossen. Die Hinterbliebenen derjenigen Versicherten, die vor dem 1. Januar 1912 invalide gewesen sind, erhalten nunmehr auch Rente. Denselbe ist nunmehr auch festgestellt, dass zu den Invalidenrenten aus jener Zeit die Kinderzuschüsse gehören.

Nun reichten die durch die Beitragserhöhung eingehenden Mittel zur Durchführung all dieser Erweiterungen nicht aus. Die Regierung hat sich nach langem Strecken bereiterklärt, zu den Leistungen in der Weise durch Erhöhung der Reichsaufschüsse beizutragen, dass das Reich die Kosten für die durch Änderung des Artikels 71 zu gewährenden Renten und die Hälfte der erhöhten Steigerungsbeträge für die laufenden Renten übernimmt. Die letzteren Kosten werden etwa 70 Millionen Mark betragen. Die Kosten des bisher auf Grund gesetzlicher Bestimmungen zu den Renten zu zahlenden Reichsaufschusses werden für das Jahr 1927 mit rund 200 Millionen Mark berechnet.

Mit zur Deckung der Mehrausgaben wird verwandt ein Betrag von 33 Millionen Mark, den die Angestelltenversicherung an die Invalidenversicherung zu zahlen hat. Diese Summe gilt als Abgeltung für aus der Invalidenversicherung an Angehörige der Angestelltenversicherung gewährten Leistungen. Ein jahrelanger Streit wird hierdurch beendet.

Wehrfach ist während der Beratungen die Organisation der Invalidenversicherung Gegenstand der Kritik gewesen. Es ist kein Zweifel, der burokratische Apparat der Invalidenversicherung hat die Fühlung mit dem praktischen Leben verloren. Mehr soumännischer Geist, mehr frisches Leben tut dieser Organisation dringend not. Wenn ein Land, das nicht einmal die Gelder für die in seinem Bereich zu zahlenden Invalidenrenten aufbringt, wie der Freistaat Bayern, sich den Lurus von acht Versicherungsanstalten leistet, und dagegen die Provinz Westfalen mit demselben Aufgabenkreis mit nur einer Versicherungsanstalt auskommt, dann wird es wirklich Zeit, dass die Organisation nachgeprüft wird. Die Regierung gab offen zu, dass der Beitragseingang in der Invalidenversicherung ungenügend sei, ein Viertel der Beiträge würden nicht gezahlt. Der Reichstag hat daher auch einem demokratischen Antrag zugestimmt, der einen Gesetzentwurf verlangt, durch den die Invalidenversicherung unter schärferer Betonung der Selbstverwaltung neu geregelt wird. Nur unter der Voraussetzung wird Sicherung und Ausbau der Invalidenversicherung wie überhaupt der gesamten Sozialversicherung möglich sein.

## Deutsches Reich.

Reichspräsident von Hindenburg empfing Dienstag den Bischof Dr. Bornemann von Trier.

Hochschule und Republik. In Weimar ist am Montag die Tagung deutscher auf republikanischem Boden stehender Hochschullehrer eröffnet worden. Geheimrat Dahl charakterisierte mit wenigen Sätzen den Sinn der Bewegung. Mit Unterschiedenheit wies er den Vorwurf der Kreisburger Kollegen zurück, der Hochschultag sei eine Organisation gegen die rechtstrebenden Hochschullehrer. Unter Hinweis auf den unheilvollen Ruf in der akademischen Welt richtete er öffentlich an die Kreisburger die Frage, ob es verdienstvoller gewesen wäre, die Divine gehen zu lassen, wie sie gehen, oder wenigstens den Versuch zu machen, den entschlossenen Glauben und das Vertrauen zu unserem Staat durch die Tat zu beweisen. Die Mobilisierung der nationalen Geistesarbeit der Universitäten für den Wiederaufbau des Staates könnte nur gelingen, wenn sich die Hochschullehrer in einer Gemeinschaftseinheit zusammenfinden.

Zur Hebung der Industrie in Italien fordert ein amtlicher Erlass, dass alle Zweige der Staatsverwaltung, alle Verwaltungen und Unternehmungen, welche irgendwie vom Staat Zuschüsse erhalten, bei allen Lieferungen italienischen Firmen den Vorzug vor ausländischen zu geben haben.

Sparmaßnahmen in Mexiko verlannt Präsident Calles; der Staatshaushalt soll um wenigstens 50 Millionen Pesos gefürzt werden.

Wegen Spionageverdachts wurden in Frankreich weiter bei verdächtigen Personen Haussuchungen vorgenommen. Das gefundene Material soll belastend sein und verschiedentlich zu weiteren Verhaftungen führen.

Zu einem belgisch-holländischen Zwischenfall kam es am Sonntag. Ein belgisches Flugzeug erschien über Maastricht und warf Flugblätter ab, die Propaganda für einen Anschluss Holländisch-Limburgs an Belgien machen. In amtlichen belgischen Kreisen hat man keine Nachricht über den Vorfall.

Regierungskrise in Litauen. Infolge der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Regierungsparteien sind der Finanzminister Musteklis und der Verkehrsminister Rankevitsch zurückgetreten. Ferner haben die christlichen Demokraten die Abberufung des Finanzministers Karbelis und des Kultusministers Bistras angekündigt. Boidemaras hat erklärkt, dass er nicht daran denkt, zurückzutreten. Er scheint demnach den Kampf mit allen übrigen Parteien, die in ihrer Gesamtheit den weitaus stärksten Teil der Bevölkerung hinter sich haben, aufzunehmen und die Diktatur errichten zu wollen. Es ist jedoch fraglich, ob er seine Pläne allein mit Hilfe des Militärs wird durchsetzen können. Die nächsten Tage dürften Litauen vor wichtige Entscheidungen stellen.

Die Maßregelungen elsässischer Beamter, die im vorigen Jahre wegen Unterzeichnung des ein selbständiges Elsaß fordern den Heimatbund-Aufruhs verhängt worden waren, sollen nun, nach einem Beschluss des französischen Ministerpräsidenten, aufgehoben werden.

Der Großmeister der italienischen Freimaurerei, Domizio Torizzini, wurde, wie eine italienische Zeitung berichtet weiß, am Sonnabend verhaftet und zu fünfjähriger zwangsweiser Verbüßung verurteilt.

Für das englische Gewerkschaftsgesetz, das von Gewerkschaften stark bekämpft wird, haben die Konservativen einen großen Propagandaszug begonnen, der bis zum 2. Mai, an dem die zweite Lesung des Gesetzes im Unterhaus vorgenommen wird, dauern wird.

## Aus Stadt und Provinz.

### Winters Ende?

Der April stand ja schon immer in dem Ruf, in Bezug auf das Wetter nicht gerade zuverlässig und gut zu sein. Was er uns aber in diesem Jahre zu bringen wagt, geht denn doch über das Maß des Üblichen weit hinaus und wird gewiß nicht dazu beitragen, seinen Ruf zu verbessern. Ganz im Gegensatz zum Vorjahr, wo eigentlich der April der schönste Monat im ganzen Jahre war mit viel Sonnenschein und fast sommerlicher Wärme, hat es diesmal, besonders in den letzten Tagen, der April sehr schlimm getrieben, als wollte er noch vor seinem Abschied, den niemand bedauern wird, einmal zeigen, was Geistes Kind er ist. Das Wetterglas sank wie der Wert der Mark im Herbst 1923 und hatte am Dienstag früh einen Stand, daß es beinahe nicht mehr weiter ging. Sturm und Regen verleideten den Aufenthalt im Freien, und ein Lüftchen wehte, das mit dem Frühling, den wir in diesem Jahre bisher im wesentlichen nur aus dem Kalender und den gefühlvollen Frühlingsgedichten der begnadeten Dichter kennen gelernt haben, wirklich gar nichts gemein hat. Angenommen eine der berühmten atmosphärischen Familien, mit deren bevorstehenden Ankunft uns der Wetterbericht zu unserer Freude schon im Vorauß bekannt gemacht hatte, war wieder einmal eingetroffen. In diesem Frühjahr scheint nun solch' Familienbesuch gar kein Ende nehmen zu wollen; die eine ist noch nicht richtig abgezogen, und schon ist die andere da. Der letzte Besuch war besonders schlimm, er brachte sogar dem Gebirge am Montagnachmittag noch einen sehr heftigen Schneesturm, dem in der Nacht Regen und am Dienstag vormittag neuer Schneefall folgten. Der April wird sich auf seine letzten Tage wohl kaum noch bessern, — wir wollen aber hoffen, daß diesmal der Mai seinem Namen als „Wonnemonat“ Ehre macht und uns endlich das vorschriftsmäßige Frühlingswetter bringt, auf das wir kalendermäßig Anspruch haben.

Das Observatorium Schneekoppe berichtete am Montag: „Der Winter kann sich diesmal wieder vom Hochgebirge noch nicht für dauernd verabschieden. Dreimal hatten wir zwar schon fröhliches, frühlingsmäßiges Tauwetter, jedesmal aber eigentlich nur einen Tag, während hinterher drei Tage lang Schneefälle kamen und Kältegrade herrschten. So hatten wir auch am Freitag und Sonnabend Tauwetter, am Sonntag stellte sich aber wieder Winterwetter ein, wobei es bis Minus 8 kam, am Montag bis Minus 6. Der Schneefall hielt an beiden Tagen gleich stark an, bei vorwiegend stürmischem Wind, der am Sonntag noch die Stärke 10 bis 11 erreichte. Im allgemeinen ist aber in den letzten 14 Tagen doch schon so viel Schnee abgetaut, daß die geschmolzene Menge durch Neuschnee nicht mehr ersetzt werden konnte, und beim nächsten Tauwetter, das befürchtet wird auch der Neuschnee bald wieder verschwunden sein.“

Die Hauptverkehrrsstelle für das Riesen- und Isergebirge hielt dieser Tage wieder eine Vorstandssitzung ab. Im Anschluß an die Reise des Innernministers Grzesinski in Schlesien wurde beschlossen, Schritte zu unternehmen, um den Minister zu bewegen, auch das Riesen- und Isergebirge zu besuchen. Der Sommerflugplan für die Fluglinie Görlitz-Hirschberg-Breslau wurde sodann durchgesprochen und dabei festgegeben, daß 51 günstige Anschlüsse an die großen Linien gesichert sind. Wer z. B. hier früh um 7 Uhr wegfliegt, ist bereits nachm. um 4 Uhr in Gens. Die neue Gesellschaft wird übrigens den Namen führen „Luftverkehr Riesengebirge G. m. b. H. Sis Hirschberg in Schlesien.“ Landtagsabgeordneter Landrat Schmidla-Löwenberg gab Auskunft über die Verteilung der Gelder aus der Osthilfe. Wie schlecht das Riesengebirge dabei abgeschnitten hat, ist bereits an dieser Stelle veröffentlicht worden. Die Benachteiligung des Ostens im allgemeinen und des Riesengebirges im besonderen soll an geeigneter Stelle zur Sprache gebracht werden, besonders deshalb, weil für 1927 möglicherweise wieder Gelder ausgeschüttet werden könnten. Im weiteren wurden die neuen Bestimmungen zur Haushaltssicherung erörtert, nach denen sämtliche Räume, welche für den Fremdenverkehr in Frage kommen, von der Steuer freibleiben, ebenso wie die eigenen Wohnungen. Es müssen aber entsprechende Anträge gestellt werden.

**Die Frage der „Zuständigkeit“**  
bei Behörden hat schon manchen Ratlosen zur Verzweiflung getrieben. Die „Zuständigkeit“ kann aber auch zur Lächerlichkeit werden und ist es schon oft geworden, namentlich bei der außerordentlich bedachtlos aufgebauten „Weisheitigkeit“ unserer Polizei, — haben wir doch immer noch statt einer einheitlichen deutschen Polizei eine Länderpolicie, und da wieder einträchtig oder — wie wir gleich sehen werden — weniger einträchtig nebeneinander Schupo, kommunale Polizei, Kriminalpolizei, Landesgrenzpolizei, Bahnpolizei und wer weiß, was noch alles. Ein eigenartiges Stückchen hat sich nun in der Glogauer Gegend an Sonnabend in Klein-Grädis zugetragen. Ein Radfahrer einer Glogauer Firma überholte kurz vor Klein-Grädis zwei Männer in Sträflingskleidung, die nicht die Landstraße, sondern den Feldstiel hinter dem Graben her begingen. In der Annahme, daß es sich um entflogene Sträflinge handele, setzte der Radfahrer den Vorsitzenden der Klein-Grädischer Feuerwehr von der Sache in Kenntnis, der sofort die Schubpolizei in Glogau benachrichtigte, in der Annahme, daß die Stadt das Reiseziel der Verdächtigen sei. Die Polizei antwortete, daß nicht sie, sondern die Landjägerei in diesem Fall zuständig sei, die dann durch Benachrichtigung des Oberlandjägers erholte. Von diesem wurde angeordnet, daß der Vorstand in Kuttlauf das weitere veranlassen möge, weil der Klein-Grädische Beamte erkrankt ist. Nach verschiedenem Hin und Her traf der Kuttlauner Landjäger um 12 Uhr nachts in Klein-Grädis ein. Inzwischen waren aber die beiden Verdächtigen im Dunkel der Nacht verschwunden. Dem jungen Geschäftsmann wurde später der Bescheid, er hätte verföhlisch die Festnahme der beiden Kerle vornehmen lassen. — Der Vorstand ist so habhaft, daß man ihn kaum annehmen möchte, er wird aber vom Berichterstatter mit aller Bestimmtheit behauptet und hat unseres Erachtens keinen Grund weniger bei den einzelnen Beamten als bei dem System.

### Die Arbeiten am Ottmachauer Staubecken.

In einer kleinen Anfrage einiger Landtagsabgeordneter wurde das Staatsministerium um Auskunft ersucht, was es zu tun gedenkt, um den Bau des Ottmachauer Staubeckens derart zu fördern, daß die Arbeiten noch in diesem Frühjahr in großem Umfang aufgenommen werden könnten. Nach Antwort des Landwirtschaftsministers konnte wegen grundlegender Änderungen des Projekts zur Ottmachauer Staubeckenanlage im Herbst v. J. nur die 7,5 Kilometer lange Eisenbahnverlegung zwischen Ottmachau und Patschau in Angriff genommen werden. Die beteiligten Besitzer und Gemeinden stellten für Überwege und Wegeunterführungen Forderungen, die das Unternehmen durch provvisorische Anlagen finanziell stark belasten. Trost strittiger Fragen sind die Erdarbeiten keinen Tag ausgehalten worden, nur das Bauwerk kann zunächst nicht ausgeführt werden. In diesem Jahre werden verschiedene Nebenarbeiten im nördlichen Randgebiet ausgeführt und die großen Ausgaben ausgeschrieben, um im Frühjahr 1928 mit den Hauptarbeiten zu beginnen.

\* (Unsere Abonnenten, die verreisen,) können sich den Boten auf kurze oder längere Zeit ins Bad oder in die Sommerfrische nachsenden lassen. Der Nachsendungsantrag ist an die „Geschäftsstelle“ des Boten zu richten. Postbezieher beantragen die Nachsendung bei ihrem Postamt. Es ist dringend ratsam, die Überweisung möglichst acht Tage vor der Abreise zu bestellen, weil jeder Tag der Verzögerung sonst erhöhte Kosten für Kreuzbandgebühren erfordert.

\* (Steuerkontrolleur a. D. Ullmann †.) Am Dienstag morgen starb im Alter von 69 Jahren bei städt. Steuerkontrolleur a. D. Paul Ullmann. Mit ihm ist einer der alten verdienten städtischen Beamten dahingegangen, der sich in allen Kreisen der Bürgerschaft der größten Achtung erfreute. Ueber 35 Jahre war er im Dienste der Stadt, bis ihn Krankheit zwang, in den Ruhestand zu treten.

r. (Kleinfeuer in der Warmbrunner Straße.) Montag nachmittags gegen 3 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Warmbrunner Straße 22 gerufen. Auf höchst ungewöhnliche Weise war eine Anzahl in einer Foreinfahrt aufgestellter Holzkisten in Brand geraten. Als die Wehr eintraf, schwanden schon die hellen Flammen aus den durch die Hitze zerbrünneten Torfseifen. Gemeinschaftlich mit den Einwohnern und den zum Teil mit Minimar-Anhängen zur Hilfe herbeieilenden Nachbarn wurde das Feuer bekämpft. So konnte ein Umschadefall des Feuers verhindert und größter Schaden vermieden werden.

Heute:

**Das Blatt der Frau**

\* (Die Wasserwehr Hirschberg) hielt am Sonntag eine Übung auf dem Böber bei Straupis ab.

e. (Im Evangelischen Volksverein) sprach am Sonntag im Gasthof „Zum Kronprinzen“ Studienrat Feuerherd über „Jugenderinnerungen des Karl Schweizer“ und Pastor Maync über das Konkordat. Beide Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende, Schneidermeister Königs, gab sodann bekannt, daß die Versammlungen den Sommer über ausfallen und erst zum Herbst wieder aufgenommen werden. Für die Sommerszeit sind mehrere Ausflüge mit Familie in Aussicht genommen.

e. (Die Stellmacherinnung) hielt ihre Frühjahrssversammlung im „Schwarzen Adler“ ab. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der alten Mitglieder. Allgemein wurde von den Mitgliedern über die schlechte Lage des Stellmacherhandwerks gestagt, dem von der Automobilindustrie eine große Konkurrenz gemacht werde.

h. (Die Katholischen Lehrer Schlesiens) treten im Oktober in Hirschberg zu ihrer Hauptversammlung zusammen.

r. (Schulgedenken für Hermann Grinde.) Am 8. Juni 1927 wird auf Anordnung des preußischen Unterrichtsministers im evangelischen Religionsunterricht aller Schulen August Hermann Grinde's, des Begründers der Grinde'schen Stiftungen in Halle, und seines Lebenswerkes gedacht werden. An diesem Tage sind einhundert Jahre seit dem Tode Grindes verflossen.

\* (Schulfrage und Konkordat.) Sonntag kam in allen Pfarrkirchen der Diözese Breslau ein Hirtenbrief des Kardinals Bertram zur Verlesung, der sich mit dem Kampf um die Bekennnisschule beschäftigt. Die katholische Bevölkerung Deutschlands verlässt jene Schule, in der treutlutherische Lehrer die Kinder im katholischen Glauben erziehen. Hinter dieser Forderung müsse die katholische Elternschaft wie ein Mann stehen. Sie müsse kämpfen und ringen, damit von dem katholischen Schulideal nichts abröhre.

\* (Die Schlesische Jagdausstellung.) In den Tagen vom 5. bis zum 8. Mai findet wie stets zusammen mit dem Maschinenmarkt auch die diesjährige Jagdausstellung in Breslau statt.

\* (Eine Feuerlöschübung,) zu der auch Abteilungen der Pflichtfeuerwehr Anspruch haben, findet am Donnerstag nachmittag 6 Uhr statt.

# Straupis, 25. April. (Die Feuerwehr) hielt am Sonntag früh ihre diesjährige erste Übung ab. Es erfolgte auch ein singelteriger Brandangriff auf die oberhalb der Schäischen Schmiede gelegenen Besitzungen, wobei auch die Sanitäter mehrmals in Funktion treten muhten.

pi. Grunau, 26. April. (An den Teich fiel) am Montag beim Schweißen der Wäsche eine Frau hinter der Fahrradhandlung von Krause. Durch ihr lautes Schreien wurden Leute aufmerksam, und so konnte die Frau vom Gemeindesekretär Ansorge gerettet werden.

pi. Grunau, 26. April. (In der Gemeindevertretersitzung) am Montag im Gerichtskreischaum wurde der Gemeindevertreter Bäckermeister Adalbert Horn vom Amtsvorsteher Ramft-Straupis in sein neues Amt als Gemeindeschöffe anstelle des verstorbenen Gemeindeschöffen Heinrich Friedrich eingeführt. An die Stelle des Herrn Horn tritt als Gemeindevertreter Robert Ansorge; er wurde vom Gemeindevorsteher verpflichtet. Der Haushaltungsvoranschlag für das Geschäftsjahr 1927/28 sieht in Einnahmen und Ausgaben 129 170 Mark vor, davon entfallen 61 670 Mark auf den Neubau des Zehnfamilienhauses (zu diesem sind außer diesem Betrag bis jetzt 10 000 Mark bezahlt). Auf Antrag Baier soll vom nächsten Jahre ab für die in der Gemeindevertretung vertretenen Fraktionen je eine Abschrift des Haushaltungsvoranschlages angefertigt werden. Das Wasser in dem bisher fertiggestellten Brunnen vom Zehnfamilienhaus wird nicht auslangen; es wird beabsichtigt, die Brunnenanlage tiefer legen zu lassen. Das Bachufer bei Ludwiga im Oberdorf Nr. 147 soll ausgebessert werden. Die Sportplatzfrage wurde noch einmal besprochen. Es sollen neue Schritte zur Schaffung eines solchen Platzes unternommen werden. Gemeindev. Beer beantragte, die Strafe im Oberdorf neu aufzuschütten zu lassen. Die Gemeindevertreter waren der Ansicht, daß die biesigen Motorradfahrer zuviel im Ort herumfahren und zu groke Geräusche verursachen.

\* Schreiberhau 26. April. (Den 80. Geburtstag) feierte i. Montaa Landgerichtspräsident a. D. Dr. Eberhardt, der von gegen 20 Jahre Schreiberhauer Bürger ist und von 1909 bis 1912 die Geschäfte des Amtsvorsteher leitete.

\* Schreiberhau, 26. April. (Die neueste Fremdenliste) zeichnet 5117 Wintergäste und 4418 Durchreisende.

a. Steinseiffen, 25. April. (Unfall. — Stubenbrand.) Ein Fällen einer Fichte geriet, da ein Windstoß den Baum vortrefflich abriss, Gutsbesitzer Schmidt mit dem rechten Fuß unter den Stamm, so daß der Fuß gebrochen wurde. — Beim Stellenbesitzer Richard Hoffmann entstand, entweder durch Kurzschluß oder dadurch, daß der Fuß im Osenkanal zum Brennen kam, ein

Brand. Ein Balken war schon stark angekohlt. Durch einen Bewohner des Hauses wurde das Feuer aber noch rechtzeitig bemerkt.

P. Erdmannsdorf, 25. April. (Der Bäuerliche Frauenzweigverein) hielt am 22. April im Thöler Gasthof seine Jahresversammlung ab. Der Verein zählt 2542 Mitglieder in 19 Ortsgruppen. 12 Gemeindevertretungen mit 14 Schwestern sind an ihn angegeschlossen. Von diesen sind im Jahre 1926 bei 2322 Kranken 27 708 Besuche gemacht, 5148 polyclinische Hilfeleistungen, 180 Tagssiegen und 346 Nachtwachen vollbracht worden. Auch 5 Kleinkinderschulen mit 305 Kindern und 2 Kinderbeime stehen mit dem Verein in Verbindung. An 12 Orten finden Mütterberatungen, an 4 Orten Schulspeisungen statt. Aufsicht über Pflegekinder wird von 13 Ortsgruppen geübt. Bade- und Liegeküren wurden in Billerthal, Koch- und Nährkurse an verschiedenen Orten gehalten. In Quirl fand eine Handarbeits-, in Schmiedeberg eine hygienische Ausstellung statt. Bei der Linde, der durch das Hochwasser verursachten Schäden hat der Verein mitgeholfen. Pastor Dr. Ulrich hielt einen anschaulichen, fesselnden Vortrag über einen unbekannten Dichter des Riesengebirges. Ehrenfried Bertermann aus Fischbach. In lebhafter Aussprache, an der sich auch Landrat Dr. Schmeiser beteiligte, wurden mancherlei Wohlfahrtsfragen behandelt.

i. Quirl, 26. April. (Veteranentod.) Im Alter von 87 Jahren starb hier der Gärtnerbesitzer Grob, Veteran aus den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71.

\* Krummhübel, 26. April. (Einen Autounfall) erlitt Bauarbeiter Bardelle aus Schmiedeberg mit seinem Auto. Da plötzlich das Licht versagte, fuhr das Auto über die Kurve hinaus und sauste die hohe Böschung hinunter. Bardelle scheint einen leichten Nervenschlag davongetragen zu haben. Frau Bardelle zog sich erhebliche Verletzungen am Bein zu.

\* Seifershau, 25. April. (Die Feuerwehr) beging am Sonntag ihr 20. Gründungsfest. Aus Anlaß dessen schenkte die Gemeinde Seifershau ihrer Feuerwehr eine ganz moderne Feuerwandspritze mit Schwenkfahne und Moment-Ventilverschluß. Die neue Spritze wurde mit Guirlanden bestückt und vom Gerichtskreischaum aus mit Musik abgeholt und nach dem Mitteldorf geschafft. Hier übergab der Gemeinde- und Amtsvorsteher Wesle im Namen der Gemeinde der Feuerwehr die neue Spritze. Darauf erfolgte durch den neuen Kreisbrandmeister Hentschel aus Bad Warmbrunn im Beisein des Kreisverbandsvertreters Koch aus Boberröhrsdorf, sowie der gesamten Gemeindevertretung und einer großen Zahl Ortsbewohner die Abnahme. Alle Festteilnehmer blieben beim Tanz bis zu späther Morgenstunde beisammen.

s. Crommenau, 26. April. (Die Frühjahrsversammlung des Raiffeisenvereins) hatte sich mit dem Geschäftsbericht zu befassen. Der Umsatz des Vereins im letzten Jahre hat sich gegen 1924 fast verdreifacht. Spargeber sind in Höhe von Rmt. 14 000 vorhanden, der Gesamtumsatz betrug 219 992 M. Der Gewinn von 1926 in Höhe von 241,59 wurde dem Reservefonds zugeführt. Der Verein will ebenfalls die Spareinlagen auswerten mit 12½ %. und es hat der Auswertungsfonds jetzt schon die Höhe von 5067 M. erreicht. Die Satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Kantor Bernhard und Landwirt Nirdorf, wurden einstimmig wiedergewählt. Hierauf sprach Bankvorsteher Bösl über genossenschaftlichen Geldverkehr und wies besonders auf die z. At. günstigen Beschaffungsmöglichkeiten in Hypotheken hin. Geschäftsführer Buttke ging in längeren Ausführungen auf die Notwendigkeit zweckmäßiger Anwendung der künstlichen Düngemittel ein und empfahl die Anstellung von Düngungsveruchen. Auch Hirber, Vertreter der Raiffeisen-Versicherungs-Gesellschaften, sprach über Versicherungswesen. Zum Schluss hielten Altersvorführungen die Mitglieder noch einige Zeit beisammen.

h. Altkemitz, 26. April. (Die Gemeindevertretung) genehmigte den Vorauszahlung 1927/28. Dieser balanzierte in Einnahme und Ausgabe mit 40 471,65 R.M. Zur Deckung der Ausgaben sollen 100 Prozent der Grundvermögenssteuer und 100 Prozent vom Gewerbe (Kapital und Erträge) erhoben werden. Der Steg beim Bäckermeister Jahn soll mit zwei T-Trägern und Holzbalken hergestellt werden und in eigner Regie von biesigen Handwerkern ausgeführt werden. Ein Sport- und Turnplatz ist von der Gutsherrschaft an die Gemeinde zur Verfügung in Aussicht gestellt worden.

m. Maiwaldau, 26. April. (Der älteste Einwohner von Maiwaldau,) Herr August Maiwald, feiert am Mittwoch seinen 90. Geburtstag. Maiwald ist Feldzugsteilnehmer von 1870/71 und erfreut sich noch verhältnismäßigiger Gesundheit.

f. Kammerwaldau, 26. April. (In der Generalversammlung des Raiffeisenvereins) wurde der Bericht über das verschlossene Geschäftsjahr erstattet. Der Umsatz im Geldverkehr betrug 372 659 Mark. An Waren wurden für 31 000 M. umgesetzt. Die Spareinlagen betrugen 50 950 M., der Aufwertungsfonds beträgt 32 389 M. Der Reingewinn mit 971,37 M. wurde dem Reservefonds zugezeichnet; dieser hat damit eine Höhe von 2478 M. erreicht. Die Mitgliederzahl betrug Ende des verschlossenen Jahres 176. Die auf die Tagesordnung gesetzte Neuwahl eines Vereinsvorsitzenden an Stelle des nach Süden verziehenden Pastor Treutler wurde zurückgesetzt, da man annahm, daß der Nachfolger des Pastors sich auch auf diesem Gebiet betätigen wird.

**r. Kauffung.**, 26. April. (Der Gardeverein) feierte im Geitzlerschen Gasthaus sein Stiftungsfest durch gemütliches Beisammensein.

**s. Löwenberg**, 26. April. (Schulfest. — Schneiderinnung.) Das Studenten-Arbeitslager, das einige Zeit hier im Grenzschulheim Boberhaus untergebracht war, veranstaltete am Sonntag ein Lager-Schulfest im Boberhaus, dem viele Gäste beiwohnten. Am Dienstag verließen die Studenten wieder unseren Ort, um nach ihren Universitätsstädten zurückzufahren. — Die Schneiderinnung hielt ihr „Hauptquartal“ am Montag in der „Herberge zur Heimat“ ab. Die Schneiderinnen sind mit dem 1. April aus der Innung ausgeschieden und bilden eine selbständige Innung. Nach dem Jahresbericht betrug die Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres 57 Herren und 159 Damen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Der Vorsitzende des Landesverbandes Schlesischer Schneiderinnungen, Obermeister Schlums Breslau, hielt einen Vortrag über Zweck und Ziel des Verbandes. Der Beitritt zum Verband wurde beschlossen. Das nächste Quartal soll in Lahn abgehalten werden.

**rp. Löwenberg**, 26. April. (Der Präsident des Reichslandbundes Graf Kaltreuth) sprach am Montag im „Weißen Ross“ vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über die der Landwirtschaft drohenden Gefahren. Nachdem er die gegenwärtige ungünstige Lage der Landwirtschaft betont hatte, erklärte er, daß die deutsche Landwirtschaft noch etwa einer halben Million Arbeitsloser Brot und Lohn geben könne, wenn sie ihre Betriebsweise verbessern könnte. Dies sei aber nur möglich, wenn die Landwirtschaft auch rentabel sei. Zu diesem Zwecke sei ein höherer Rollschuh für landwirtschaftliche Produkte unabdinglich erforderlich. Die Handelsverträge dürften nicht auf Kosten der Landwirtschaft abgeschlossen werden. So forderte der Redner besonders einen Rollschuh für die Schweinezucht, die das Rückrat der Landwirtschaft des Ostens sei. Die sozialen Lasten sind derart, daß sie nicht mehr getragen werden könnten. Der Redner behauptete dann weiter, daß Groß- und Kleingrundbesitz die gleichen Interessen haben, und forderte daher zur Einigkeit in der Landwirtschaft auf. Reichsstagsabgeordneter Landwirt Schröter-Karlshain bilderte die Schwierigkeiten bei Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen in den Parlamenten. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der gefordert wurde: Durchgreifende Maßnahmen zur Herstellung der Rentabilität der Landwirtschaft, besonders bei dem Abschluß von neuen Handelsverträgen. Rollschuh von mindestens 2 Mark für den Doppelzentner Kartoffeln als Mittel gegen eine Überschwemmung Deutschlands mit polnischen Kartoffeln. Herabsetzung der ständig wachsenden sozialen Lasten und wirksame Maßnahmen gegen den Kontraktbruch der Arbeiter.

**h. Mauer**, 26. April. (Der Raiffeisenverein) hielt seine Frühjahrsgeneralversammlung ab. Der Rechner des Vereins, Kräftele, erstattete den Geschäftsbericht von 1926, aus welchem hervorging, daß der Verein auch im vergangenen Jahre vorwärts gekommen ist. An Darlehen wurden gewährt 11 708 Mark, während die Spareinlagen sowie Guthaben in laufender Rechnung 4500 Mark betrugen. Der Gewinn von 1926 im Betrage von 474,56 Mark wurde teilweise dem Reservesfonds und dem Dispositionssfonds zugutezählt. Der Verein wertet seine Spareinlagen mit 12% Prozent jährlich auf und verzinst die Aufwendungsbeiträge mit jährlich 5 Prozent. Bankvorsteher Besler gab Anregungen zum weiteren Ausbau des Geldverkehrs, während Geschäftsführer Buttke-Hirschberg eingehend über genossenschaftlichen Warenverkehr, dessen Vorteile für die Mitglieder und die Notwendigkeit für den Verein sprach. Der Vertreter der Raiffeisen-Versicherungsgesellschaften Ruchs-Hirschberg sprach dann noch über Versicherungswesen.

**□ Lahn**, 25. April. (Veranstaltungen.) Die Schmiede- und Stellmacherinnung hielt im „Schwarzen Adler“ ihre Frühjahrssitzung ab. Zum Vorsitzenden wurde der bisherige Obermeister Barthel auf drei Jahre, Schmiedemeister Mende aus Mauer als Beisitzer und Schmiedemeister Mai aus Waltersdorf als Kassierer gewählt. — Auf vielseitigen Wunsch fand gestern im „Goldenen Frieden“ die nochmalige Aufführung des Theaterstücks „Die spanische Fliege“ statt. Weitere gute Aufführungen zum Besten des Denkmalsfonds werden vorbereitet. — Der Evangelische Jungfrauenverein veranstaltete am Sonntag abend im „Deutschen Hause“ zum Besten der Gemeindepflege eine Wohltätigkeitsvorstellung, die gut besucht war.

**S Krumböls**, 26. April. (Das 25jährige Amtsjubiläum) feierte am Sonnabend Amtsvorsteher Schäffer.

**d. Schmidtsfeffen**, 25. April. (In der Gemeindevertretersitzung) wurde beschlossen, an den Stellen, wo infolge des neuen Straßenbaues ein erhöhter Fußweg angelegt wird, die dauernde Instandsetzung durch die Gemeinde zu übernehmen, ferner wurde beschlossen, die Reisekosten für den Gemeindevorstand und ein Kreisausschußmitglied nach Berlin zu bewilligen; die Reise ist erforderlich wegen Ertheilens vor dem Ober-Verwaltungsgericht in einer Streitsache (Schmidtsche Unterstützungsfrage) mit der Stadt Görlitz. Die Kosten zur Einfriedigung des Kriegerdenkmals mit Drahtzaun und Rohrständern wurden bewilligt. Da in den hiesigen Schulen neue „Biblische Geschichten“ eingeschult

werden, wurde die Anschaffung von 40 Exemplaren für unbemittelte Kinder der hiesigen drei Schulen auf Gemeindekosten bewilligt. Der Haushaltspunkt für 1927 balanzierte in Einnahme und Ausgabe mit 47 127 M. und wurde einstimmig angenommen; die Zuschläge zur Grundvermögens- und Gewerbesteuer wurden um 100 Prozent auf nunmehr 300 Prozent erhöht.

**u. Hagedorn**, 26. April. (Eine Postagentur?) Die bisherige Postagentur erster Klasse hier geht ein. Der langjährigen Postagentin Fräulein Bien ist bereits gefündigt. Die neue Postagentur wird in dem Grundstück von Gold eröffnet und das Wirtschaftsgebäude zum Dienstraum umgebaut. Die neue Agentur wird dem Briefträger Baas unterstellt, der auch die Briefbestellung für Hagedorn und Klein-Reindorf weiter versieht. Sollte die Kraftpostlinie Greiffenberg-Löwenberg über Cunzendorf u. W. geübt werden, erhält Cunzendorf die Postagentur und Hagedorn wird dann Posthilfsstelle. Die diesbezügliche Entscheidung der Oberpostdirektion steht noch aus.

**u. Langwasser**, 26. April. (Eine Schwesternstation) ist hier errichtet worden. Die beiden Schwestern wohnen im Hause von Lehrer Erlebach.

**)( Greiffenberg**, 26. April. (Autounfall. — Bootsfahrt.) Am Montag mittag fuhr das Auto des Herrn Förster jun. auf der Friedersdorfer Chaussee in der Nähe der Sandhöhe gegen einen Telegraphenmast. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Förster schlug mit dem Kopf an den Mast und zog sich erhebliche Verletzungen zu, während der Mitfahrer, ein junger Mann, mit dem Schreden davonlief. Das Auto mußte abgeschleppt werden. — Das neue große Motorboot des Elektrizitätswerkes Goldenbraum hat am Sonntag seine erste Fahrt auf der Talsperre und dem Stausee unternommen. Bei dem unsicheren Wetter war die Zahl der Passagiere nicht besonders groß, die Fahrt verlief zur größten Zufriedenheit.

**u. Schösdorf**, 26. April. (Wegen Neuschüttung) ist ab 27. April die Chaussee Ober-Schösdorf-Greiffenberg gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt am „Grauen Wolf“ über Mittelschösdorf. Die geschüttete Strecke wird am 9. Mai wieder freigegeben.

**au. Kesseldorf**, 26. April. (Grundstückserwerb.) Gutsbesitzer-Witwe Anna Heider verkaufte die ehemalige Wassermühle mit Mühlteich und Obstgarten an den Stellenbesitzer Krebs aus Ludwigsdorf für 300 M. Der Käufer beachtigt, die verfallene Mühle zunächst als Schrotmühle und Haferquetsche wieder einzurichten.

**S. Friedeberg a. Ou.**, 26. April. (Personennachricht.) Der Kleinrentner Ostar Saibisch wurde zum Versteigerer ernannt und bestätigt. Ihm sind zugewiesen der Amtsbezirk Friedeberg a. Ou., die Ortschaften Mühlseiffen und Birkicht im Kreise Löwenberg, wie die Gemeinden Gebhardsdorf, Hartha, Karlshagen, Scheibe, Wessersdorf und Scholzendorf im Kreise Lauban.

**\* Friedeberg a. Ou.**, 26 April. (Besitzwechsel.) Leichter Motorradunfall.) Bädermeister Trüb Lösch verkaufte sein am Obermarkt gelegenes Bädergrundstück für 15 000 M. an einen Bäder aus Linda. Die Übernahme soll am 1. Mai erfolgen. — Von einem Motorrad umgerissen wurde am Sonnabend in der Nähe des Krankenhauses die Frau des Kaufmanns H. Die Frau erlitt außer einer Erschütterung keine Verlebungen.

**st. Bad Flinsberg**, 26. April. (Diebstahl. — Theaterabend.) Einen schweren Diebstahl verübte am ersten Feiertag nachmittags der Bäderlehrling Martin Ludwig aus Friedeberg, der hier beim Bädermeister Paul Kästel das zweite Jahr in der Lehre stand. Als Frau N. allein zu Hause war, schlich sich L. in die Stube und nahm eine eiserne Kassette mit fort, die er im Schuppen neben dem Hause aufbrach und daraus eine große Summe Papier- und Silbergeld entnahm. Die Kassette schaffte er wieder in die Stube und stellte sie wieder an den alten Platz. Der Diebstahl wurde erst am folgenden Tage bemerkt. Der Dieb ist seitdem verschwunden. Für die Herbeischaffung des Geldes hat der Besitzer 50 Mark Belohnung ausgesetzt. — Der hiesige Männerturnverein veranstaltete am Sonntag im Kretscham einen öffentlichen Theaterabend. Der Saal war gut besetzt. Zur Aufführung gelangte das Heimstück „Das sterbende Dorf“. Es ernste reichlich Beifall. Nach dem Theater fand ein Festball statt mit belustigenden Einlagen. Der Reinertrag fließt dem Geräteturmhallensfonds zu.

**xl. Landeshut**, 26. April. (Verschiedenes.) Die Landeshuter Vereinsbank zählte am Schlus des Geschäftsjahrs 392 Mitglieder. Nach der Bilanz schließen Aktiv und Passiva mit 218 079,58 M. ab. Das Sparenlagen- und Depositenkonto beträgt 118 837,46 M. — Die Schlufvorstellung des Bühnenvolksbundes, Ortsgruppe Landeshut, am Montag abend im „Kaisersaal“, in der die Posse „Kyrill-Pirrit“ gegeben wurde, war nicht so gut besucht, wie die anderen Vorstellungen. Die Aufführung fand allseitigen Beifall. — Die goldene Hochzeit beginnt das Blattbindermeister Heinrich Neumannsche Ehepaar. Bei der Einsegnung in der Gnadenkirche wurde dem Jubelpaar das Staatsgefecht von 50 Mark sowie die von der Landeskirche gestiftete Jubiläumsplakette überreicht. — Der Unterricht an der gewerblichen Berufsschule ist von jetzt ab für einige Klassen auf die Nachmittagszeit verlegt worden.

**ml. Wittendorf.**, 26. April. (Gemeindevorsteherwahl.) Zum Gemeindevorsteher wurde an Stelle von Paul Schmidt, der das Amt 6½ Jahre verwaltet hat, der Hausbesitzer Johann Scharf einstimmig gewählt. Der scheidende Gemeindevorsteher Schmidt hat in der schweren Zeit der Nachkriegsjahre alle wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten zu überwinden verstanden, in der geradezu bedängtig werdenden Wohnungsnot durch den Bau zweier Gemeindewohnhäuser mit 16 Wohnungen Rinderung geschaffen und stets zum Wohle der Gemeinde gewirkt.

**r. Schömburg.**, 25. April. (Verschiedenes.) Am Sonntag fand unter zahlreicher Beteiligung der evangelischen Gemeindeglieder die Weihe der neuen Glocken statt. Bereits am Sonnabend nachmittag wurden die Glocken in feierlichem Zuge unter Choralmusik und Lobgesang zur Kirche gebracht. Die Weihe vollzog im festlich geschmückten Gotteshaus der Seelsorger der hiesigen Gemeinde, Pastor Bild. An die kirchliche Feier schloß sich eine Festversammlung im Schübenhause. — Kaplan Paul Klimanski verläßt in einigen Tagen Schönberg; er will Religionslehrer werden. — Unser außerordentlich starker Beteiligung fand am Sonntag die Feuerprozession nach der Annakapelle statt.

**k Buchwald.**, 26. April. (Strafenbau. — Saalvergrößerung.) Von 9. Mai ab ist die durch unseren Ort führende Kunstroute wegen Neuschaffung gesperrt. Der neue Teil der Straße soll eine Tiefdecke erhalten. — Der Saal des Gerichtsgerichtshofs wird zur Zeit vergrößert. In den jetzt angebauten Teil soll die Bühne eingebaut werden.

**l. Lauban.**, 26. April. (Eine Hilfsschule. — Billigere Milch.) Hier ist nun auch eine Hilfsschule, zunächst mit zwei Klassen, eingerichtet worden. — Der Milchpreis ist dem Beispiel anderer Städte entsprechend auch hier von 26 auf 24 Pfennig ermäßigt worden.

**— Plassendorf, Kr. Lauban.**, 25. April. (Die goldene Hochzeit) konnte der Schuhmachermeister August Kubon vor kurzem mit seiner Gattin begehen; die Eheleute sind beide noch von besonderer körperlicher und geistiger Frische.

**ow. Mariissa.**, 26. April. (Schulnachrichten.) Nachdem die Regierung die 6. Lehrerstelle an der hiesigen Stadtschule mit gehobenen Klassen genehmigt hat, wurde in diese Stelle Fräulein Lyzeallehrerin Erler aus Breslau einberufen.

**gk. Görlitz.**, 26. April. (Die Vereinigten Spediteure von Görlitz und Lauban) haben in Gemeinschaft mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, der Kraftverkehr-A.-G. Dresden und einigen Speditionsfirmen in Löbau, Bautzen, Bischofswerda und Dresden einen regelmäßigen Elsenbahn-Kraftwagenverkehr in den Richtungen Görlitz-Löbau-Bautzen-Bischofswerda-Dresden und umgekehrt eröffnet. Die modernen Waggon-Autoloastzüge befördern die Güter jeden Dienstag und Freitag nachmittag von Dresden nach Görlitz und verlassen Görlitz am Mittwoch und Sonnabend früh. Die Frachtfächer sind niedriger als die Stückgutsäcke der Reichsbahn.

**dr. Waldenburg.**, 26. April. (An der Regentonne ertrunken.) Beim Spiel war das zweijährige Töchterchen des Bergarbeiters Märtig in Adelsbach in eine eingebaute Regentonnen gefallen. Der Vorfall wurde erst bemerkt, als jede Hilfe zu spät war. Das Kind konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

**dr. Waldenburg.**, 26. April. (Die Errichtung eines Zollpavillons) ist zur Zeit Gegenstand von Verhandlungen zwischen der Kaufmannschaft und der Zollbehörde. Da die Notwendigkeit einer derartigen öffentlichen Zollniederlage allgemein anerkannt wird, dürften die Verhandlungen Erfolg versprechen.

**dr. Bad Charlottenbrunn.**, 26. April. (Das Kurparkhotel) wurde in der Zwangsversteigerung von dem Bergwerksbeamten Georg Böhm aus Gottesberg für 28 000 Mark erworben.

**S Liegnitz.**, 26. April. (Gaspreis-Erhöhung.) Der Magistrat hat den Gaspreis von 18 auf 20 Pfennig je Kubikmeter erhöht, weil sonst der vom Gaswerk zu erwartende Ertrag, der in der gleichen Höhe wie für das Jahr 1926 geschehen ist, in den Haushaltsposten eingestellt worden ist, nicht erreicht werden würde.

**hy. Liegnitz.**, 26. April. (Einmillionen-Etat der „Gugali“.) In einer Zusammenkunft der Arbeitsausschüsse der Ausstellung erwähnte Stadtrat Dr. Elsner, daß man von einem Einmillionen-Etat der „Gugali“ sprechen könne, nachdem der Ausbau einer Ladenstraße und andere Ausbauten außerhalb des Rahmens des auf 800 000 Mark erhöhten Ausstellungs-Etats beschlossene Tatsachen sind. Gegenwärtig steht die Reklame für die „Gugali“ im gesamten Deutschland ein. Oberschlesien stellt vornehmlich aus, desgleichen der Kreis Löwenberg. Als ein Novum ist hervorzuheben, daß sich Niederschlesien als Provinz beteiligen wird.

**# Bünzlau.**, 25. April. (Waldbrand.) Am Sonnabend brach in der Gegend von Rückenwalde und Greulich im städtischen Forst ein Waldbrand aus, dem etwa 60 Moran Beland zum Opfer fielen. Auch verbrannten mehrere aufgestapelte Holzbestände und am Bornemann'schen Forststück wurden Toftvorrate vernichtet. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß sich Wald-

arbeiter zur Aufwärmung des Mittagessens ein kleines Feuer gemacht hatten, von dem der Wind Funken ins durre Gras getragen hatte.

**\* Bünzlau.**, 26. April. (Kampf zwischen einem Schwan und einem Invaliden.) Einen erbitterten Kampf zwischen einem älteren Bünzlauer Bürger und einem Schwan. Allem Anschein nach kann dieses Tier knüppelartige Gegenstände nicht vertragen. Dieser Herr, der nichts Schlimmes ahnelt, in seinen Dienst geht, kommt da mit seinen Stelzen bewaffnet an diesem sonst doch so harmlosen Tier vorbei. Mit einer blitzartigen Geschwindigkeit stürzte sich der anscheinend sehr gekränkter Schwan auf den Bestellten los und warf ihn zu Boden. Es war nur gut, daß zufällig zwei Schlosserlehrlinge desselben Weges kamen. Die machten dem Auseinanderdadurch ein Ende, daß sie dem wütenden Tier die Lust wegnahmen. Nun hatten sie aber Bedenken, die Hand von der Gurgel zu lassen, darum zählten sie bis drei und verschwanden eiligst, damit sie der Schwan nicht auch noch sah. Der aber dachte nicht daran, sondern froh wieder ins Wasser.

**# Goldberg.**, 26. April. (Die Vorwürfe gegen den Landrat.) Einige deutschnationale Landtagsabgeordneten behaupteten in einer kleinen Anfrage, im Kreise Goldberg-Haynau würden unter Leitung des Landrats Gauglis die Steuern in der rücksichtslosen Weise eingezogen. Die Anfragenden führten aus, „die Agrarfeindlichkeit in diesem Kreise und unter diesem Landrat stehe in traurigem Gegensatz zu den Erklärungen der Staatsregierung“. Wie wir der zugleich für den Finanzminister erteilten Antwort des preußischen Finanzministers entnehmen, ist für Stundung der staatlichen Grundvermögenssteuer sowie der Gemeindebezuschläge der Landrat nicht zuständig. Soweit dem Landrat die Verwaltung der Steuern zusteht, sind von ihm in dem genannten Kreise folgende Steuerleichterungen gewährt worden: Am Rechnungsjahr 1926 wurden für insgesamt rund 74 000 Mark Steuern Stundung nachgesucht; hiervon wurden rund 64 000 Mark Steuerschulden, d. h. 86½ Prozent, bis in das nächste Steuerjahr aufgestundet. Außerdem sind von rund 14 000 Mark Grunderwerbs- und Grundstückszubehörsteuern rund 8600 Mark — rund 61 Prozent erlassen worden. Ferner wurde am Abschluß des Rechnungsjahrs 1925 im ganzen rund 106 000 Mark gestundete Grunderwerbs-, Grundstückszubehör-, Hund-, Jagd- und Schankconcessionssteuern als Rest in das Rechnungsjahr 1926 übernommen. Die Vorwürfe entbehren also, so erklärt der Minister, jeglicher Begründung.

**r. Benzing.**, 26. April. (Unfall beim Fällen von Charissäulen.) Arbeiter waren gestern mit dem Beiletschaffen eines gesäilten Baumes beschäftigt, als ein bereits abgesägter Nachbarbaum von einem plötzlichen Windstoß erschützt und auf eine Gruppe der Hölzefäller geworfen wurde. Dabei wurden der aufführende Kreisstrassenmeister von dem stürzenden Baum erschlagen und ein Arbeiter schwer verletzt.

**p. Sohrewitz.**, 26. April. (Eine gefährliche Wette) schlossen zwei Fechtkräfte ab, die sich für ihre erlöschten Pfennige Brennspiritus gelaufen hatten, weil ihnen der gewöhnliche Schnaps zu „wenig Prozent“ habe. Jeder befand sich im Besitz einer Dreiviertelliter-Flasche. Sie wetteten nun, daß derjenige, der zuerst die Flasche leer habe, die „Einnahmen“ des anderen während einer Woche erhalten sollte. Aber es sollte seinem vergönnt sein. Beide hatten ungefähr die Hälfte ihres Bestandes verkonsumiert, als sie wie leblos umfielen und sich erst nach 24ständigem Schlaf erhoben.

**gr. Reichenbach.**, 26. April. (Dreifache Hochzeit.) Ein dreifaches Familienjubiläum konnte die Familie des Kaufmanns E. Gläber begehen. Die Eltern feierten die goldene Hochzeit und ihre älteste Tochter die silberne, während am gleichen Tage die jüngste Tochter des Jubelpaares an den Traualtar trat.

**hy. Glogau.**, 26. April. (Für ein Ebert-Denkmal) wird hier gesammelt.

**r. Breslau.**, 26. April. (Wegen Unterschlagung) von 6000 Mark Unterstützungs geldern hat die Polizei den Wohlsahrdirektor Hornig verhaftet. Hornig hat sich diese Beträge durch Fälschung von Quittungen angeeignet.

**\* Breslau.**, 25. April. (Die weite falsche Verhaftung in der Mochbener Mörsdache.) In der Mochbener Klein-Mochbern hat die Breslauer Kriminalpolizei einen zweiten Fehler gemacht. Wir berichten, verhaftete sie einige Tage nach der Tat einen im Grundstück der ermordeten Witwe wohnhaften Bäckermeister in dem Verdacht, die Tat begangen zu haben. Nachdem der Verhaftete wiederholt vernommen worden war, führte man ihn dem Gericht zu. Das Gericht stellte fest, daß der Kriminalpolizei Verdacht nicht gerechtfertigt war, entließ den Bäckermeister aus der Haft und stellte das Verfahren ein. Wenige Tage danach nahm die Polizei eine zweite Verhaftung vor. Und zwar verhaftete sie den jungen Fahrstuhlführer Rohmann, weil sich in der Wohnung der Frau Michling ein Fingerabdruck von ihm gefunden hatte. Der Verhaftete gab ohne weiteres zu, wiederholt in der Wohnung der Michling gewesen zu sein. Er habe ihr beim Entfernen von Ungeziefer geholfen und werde dabei gewiß an den verschiedensten Stellen Fingerabdrücke hinterlassen haben. Aber

die Polizei hielt ihn für den Täter und übermittelte darüber auch einen ausführlichen amtlichen Bericht, der an dieser Aussöhnung keinen Zweifel ließ. Darin wurde bereits als wahrscheinliches Motiv Rohmanns Absicht genannt, sich durch den Raubmord für seine damals bevorstehende und inzwischen vollzogene Hochzeit Geldmittel zu beschaffen. Ebenfalls wie jener Bäckermeister machte jedoch auch der Fahrradhülführer bei Gericht einen ausgeprochenen günstigen Eindruck. Im Gegenzug zur Kriminalpolizei hielt der Richter die Aussagen Rohmanns für durchaus glaubwürdig und weistete an seiner Identität mit dem Täter. Die Nachprüfung der Angaben über das Alibi brachten das Gericht im Verein mit anderen entlastenden Befestellungen zu der Annahme, daß auch Rohmanns Verhaftung zu Unrecht erfolgt war. Er wurde darum wieder aus der Haft entlassen. Der Mord in Klein-Mochbern ist mithin nach wie vor völlig ungelöst.

1. Breslau, 26. April. (Im Falle Rosen) hat der Verteidiger der Wirtshafterin Neumann und des Schlossers Strauß erneut den Antrag gestellt, seine Klienten aus der Haft zu entlassen. Der Verteidiger vertritt den Standpunkt, daß ein dringender Tatverdacht nicht mehr vorliegt. Im Haftentlassungsantrag wird die nochmalige Gegenüberstellung von Zahn mit der Wirtshafterin Neumann und Strauß gefordert.

\* Beuthen, 25. April. (Für 2500 Mark Schnürtaschen gestohlen.) Am Sonnabend morgen wurden bei einem Einbruch in der Wohnung des Kaufmanns Basedow Schnürtaschen im Werte von 2500 Mark gestohlen. Die Einbrecher sind noch nicht ermittelt. Verschiedene Spuren weisen darauf hin, daß der oberschlesische Täufertenhäusler gegenwärtig von internationalen Verbrechern heimgesucht wird.

„Rettet mich, ich habe sieben Kinder!“ Ein erschütternder Unfall hat sich am Donnerstag auf der Lufengrube abgespielt. Dort ging ein Teil der Firsse zu Brüche, wobei der Häuer Johann Dexta verschüttet wurde. Man hörte sein Stöhnen und eilte sofort zur Hilfe. Es gelang auch, den Kopf des Verschütteten freizulegen. Mit den Worten: „Rettet mich, denn ich habe sieben Kinder“ empfing er seine Räuber. Bei den weiteren Arbeiten vernahm der Steiger einen Ruck an der Firsse und mußte den an der Unfallstelle arbeitenden Bergleuten den Befehl geben, sofort diese Stelle zu verlassen. Gleich darauf trat ein neuer Bruch ein. Die Steinmassen verschütteten den D. vollständig, und seine Leiche konnte später vollständig gesämmert und versteckt geborgen werden. Durch den Mahnruf des Steigers sind die Rettungsmannschaften dem Tode entronnen.

**Die deutsche  
Zündwarenindustrie**  
Herstellung und Austr. (in 1000 Stück)

#### **Herstellung und Ausfuhr (in 1000 Stück)**

1913 192

## (altes Reichsgebiet) Südholz

Hergestellt	Eingeführt	Ausgeführt
90 267 000	250 000	2 440 000
2 000 000	120 463	1 861 000
1 000 000	24 254	3 597 000
<b>Zündspänchen</b>		
ca 295 000	0	153 000
329 000	3000	29 900
356 000	0	29 922
<b>Zündstäbchen</b>		
(aus Strohholm) 4 000	0	0
oder Pappe) 52 199	1000	0
0 072	81000	0
<b>Zündkerzen</b>		
0	4 000	0
96 000	121 734	0
0	1208	0

Das im Reichstag zur Verhandlung stehende Sperrgesetz zur Verhinderung der Neugründung von Bündholzfabriken, das sogenannte „Monopolgesetz“, hat die Aufmerksamkeit auf die große wirtschaftliche Bedeutung des kleinen Streichholzes hingelenkt. Im Jahre 1925 waren nach den jetzt veröffentlichten Zahlen insgesamt 71 Bündwarenfabriken in Deutschland vorhanden, davon arbeiteten 58 Fabriken. In den letzten 2 Jahren hat der „Schwedentrust“, der heute etwa  $\frac{1}{4}$  der Weltproduktion kontrolliert, Dutzende deutscher Fabriken ausgelaufen und seinen Anteil an der deutschen Produktion von 30 auf 70 Proz. erhöht.

# Der Ehevertrag der Lu Chamberlain.

17) Roman von Karl Westerwald.

(Copyright 1926 by Alfred Bechtold, Braunschweig.)

Elvira war ganz anders geartet als Lu. Von Lu wilder Leidenschaft hatte Elvira kein Atom. Es schien, als wenn sich die ganze Leidenschaft, die doch auch ihre gesüdliche Natur manchmal durchstoben mühte, im Spiel auf der Bühne restlos erschöpfe. Darüber hinaus war sie stets thüll und ruhig, ja oft für eine Braut von verlebendiger Kälte. Wegener hätte es ohne sein Verhältnis mit Lu vielleicht nicht bemerkt, aber in dem unglückseligen Zwiespalt seines Herzens sehnte er sich geradezu nach Anteilnahme und Bärlichkeit. So hatte er aus Elviras Munde sein eigenes Wort hören müssen, das er Lu gegenüber einmal gebraucht: „Wir sind doch keine Kinder!“ — Das Wort traf ihn wie ein Schlag ins Gesicht.

In dieser Stimmung sah er der Rückkehr Luis entgegen. Ein uneingeschlossenes Bangen sagte ihm, daß er ihr noch einmal entgegentreten müßte. Wie würde das sein? — —

Zu war in ihr Heim zurückgekehrt. Selbst der Dienerschaft war vom ersten bis zum letzten ein Schauer überlaufen, als sie ihre Herrin wiedersahen. Wie sah ihre Herrin aus! Wenn da nicht eine Aenderung eintrat, kam bald der Tod und mache dieser schönen Anstellung für immer ein Ende. Das nicht allein. Sie liebten ihre Herrin, die nie mit ihnen zankte, die immer Anteil an ihrem Wohlergehen nahm. Voll Heimlichtheit sahen sie in das fast durchsichtig gewordene Gesicht, in die erloschenen Augen, und jedes tat sein Möglichstes, um der verehrten Herrin das Leben so angenehm wie möglich zu machen.

Der Wagenlenker zwang sie oft mit sanfter Gewalt, eine Ausfahrt zu unternehmen. Oder er presste ihr begeistert den Garten, der unter seiner umsichtigen Anweisung in ein gewaltiges Blütenmeer verwandelt worden war. Zus. Augen glitten teilnahmslos über die Herrlichkeiten dahin. Ihr ganzes Denken drehte sich immer wieder wie im Kreislauf um den einen Punkt.

Mit dem Aufgebot aller Willenskraft hatte sie sich selbst zu überreden versucht, Werner freizugeben, wie sie es ihm ja auch versprochen hatte. Sie hätte es ja auch getan. Aber nun, da ihr Vater tot war, hatte sich wieder ein neuer Faktor in die Rechnung eingestlichen, und die Abrechnung musste noch einmal geschehen. Sie hatte alle Brüder hinter sich abgebrochen, ihr Lebensschiff trieb steuerlos ins Uferlose hinein. Beim ersten Wellenschlag musste es kentern und sinken. Möchte es untergehen!

In Gedanken versunken stand sie eines Abends am Fenster und sah über den Garten hinweg die Sonne glühend hinter den fernen Bergen der Eisel versinken.

"Glaube an sie, glaube an die Sonne!" waren die letzten Worte ihres Vaters gewesen. Sie vermochte es nicht mehr; sie konnte nicht mehr an die Sonne glauben, die sie ja suchte, um die sie kämpfte wie eine Verzweifelte und die doch unhaltbar vor ihrem Blidern verschwand. Tränen traten in ihre Augen.

Unhörbar war Wegener in das Vorzimmer eingetreten. Die Kammerzofe hatte ihn in dieses Zimmer gewiesen, und er war in der Annahme, daß Lu sich nicht dort befände, ohne zu klopfen eingetreten. Das Gehen der Tür war von Lu überhört worden. Dieses Zimmer lag schon ganz im Schatten, während Lu noch im vollem Sonnenlichte stand.

Bie gebannt war Wegener sieben geblieben. Er starnte nach der Gestalt am Fenster wie nach einer Erscheinung hinüber. Noch vornehmer wirkte ihre schlanke Gestalt in dem schwarzen Trauerkleid. Ein wenig wandte sie ihm das Gesicht zu, so daß er es im Halbprofil vor sich hatte. Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne umstrahlten ihr Haupt wie ein Heiligschein. Er sah, wie sich ihre Lippen in leisem Selbstgespräch bewegten, wie sie ihr Haupt senkte und große Tränen über ihre Wangen hinabrollten.

Nun wendete sie langsam den Kopf. Ihr Blick traf ihn, der unwillkürlich einen Schritt ins Helle vorgetreten war. Dennoch blieben ihre Augen entgeistert auf seiner Gestalt haften.

,Qutu

Vangsam streckte er ihr beide Hände entgegen. Ein Beben lief durch ihren Körper, daß von einer gewaltigen seelischen Erschütterung ausging, einen Augenblick schwankte sie unschlüssig hin und her, dann — — — warf sie sich mit einem Aufschrei in seine Arme. Wie ohnmächtig lag sie an seiner Brust. Erbettete sie sanft auf den Diwan und beugte sich besorgt über sie.

Doch nur wenige Augenblicke währete ihre Schlaßheit. Dann ging es wie ein Erwachen über ihren Körper. Ein Traum hatte sie geäfft. In ihr schmerzliches Sehnen hinein war die Gestalt des geliebten Mannes plötzlich wie eine Traumgestalt vor ihr im Halbdunkel erschienen. Ihr Traum war erfüllt worden. Nun aber merkte sie, daß es kein Traum, sondern nocke Wirklichkeit war, daß Begener vor ihr stand. Und diese Wirklichkeit kannte keine Erfüllung.

Mit einem jähnen Ruck richtete sie sich auf.

Was willst Du?" feuchte sie ihm entgegen. "Kommst Du, um mir zu sagen, daß Du Dein Ziel nun erreicht hast? Willst Du Dich weiden an meiner Qual? — Willst Du mich ganz vertreten? Glend!"

Wie von einem Schlag ins Gesicht getroffen, trat Wegener ein paar Schritte zurück. Hochaufgerichtet stand Lu vor ihm. Er schwieg überrascht.

"Was willst Du?" wiederholte Lu ihre Frage. "Wenn Du den Wut hast, sage es, daß Du mich noch elender machen willst, als ich es schon bin!" Aus ihren Augen flammte eine wilde Empörung. "So rede doch!" herrschte sie ihn an.

Wegener saßt sich. "Sie sind erregt," sagte er scharf betonend. "Ich verstehe weder Ihre Worte, noch will ich sie in die Wagshale versetzen. — Was mich zu Ihnen führt, ist die schwedende Angelegenheit der Scheidung, in die Sie doch selbst eingewilligt haben. Das Gericht verlangt Ihr persönliches Erscheinen oder Ihre schriftliche Einwilligung. Diese zu erbitten, bin ich zu Ihnen gekommen. — Sie kennen doch die Klausel des Vertrages, die die Einwilligung beider Ehegatten in die Scheidung verlangt. Ohne Ihre Einwilligung kann die Trennung nicht vollzogen werden."

Mit vorgebeugtem Körper stand Lu da, atemlos seinen Worten lauschend. Ein wahnsinniges Lachen entrang sich ihren Lippen. "So mag die Einwilligung geben, wer will! Ich gebe sie nie und nimmer! Nur der Tod kann uns scheiden!"

Mit einem Ruck wandte sie sich zum Gehen und war hinter der Tür verschwunden, ehe Wegener noch die ganze Tragweite ihrer Worte erfaßt hatte.

Er läutete nach der Rose und verlangte Lu zu sprechen, erhielt jedoch nur den Bescheid, die gnädige Frau habe sich in ihr Schlafzimmer zurückgezogen und sei nicht zu sprechen.

So blieb ihm nichts anderes übrig, als zu gehen.

Seine anfängliche Empörung über Lus Verhalten machte bald einem tiefen Mitgefühl Platz. Trauerkleider hatten ihn über den Verlust des Vaters aufgelaßt. Er dachte, sie ist überreizt und muß erst ruhiger werden. Ihr Aussehen hatte ihm Besorgnis eingelegt.

Die Gedanken wuchsen stärker und quälender in ihm und steigerten sich zur Selbstanklage.

Lu verbrachte eine schlaflose Nacht. Eins war gewiß: Der Prozeß konnte nicht ohne ihren Willen entschieden werden. Wegener war entschlossen, ihn nach seinem Willen zu Ende zu führen. Er mußte, denn er konnte nicht mehr anders. Sie hatte den schmalen Goldreif an seiner Linken gesehen. Also war er verlobt.

Mit wem? — Wer konnte seine Braut anders sein als jene Schauspielerin, mit der er damals bei der Uraufführung seines Werkes Hand in Hand auf der Bühne gestanden hatte. So weit war er also schon gegangen in der Gewissheit, die Freiheit zu erlangen. War es nicht rücksichtslos von ihm, nicht wenigstens mit der Verlobung zu warten, bis er tatsächlich frei war!

Wie wohl seine Braut darüber dachte? — Sie wußte wahrscheinlich nichts von Lus Kampfen, von ihrer Liebe zu ihm. Sie hatte auf Lu den Eindruck einer vornehm denkenden Person gemacht. — Ob sie einmal zu Elvira ging? — Sie würde einsehen haben, sie würde zurücktreten, wenn sie ihn nicht ebenso heiß und leidenschaftlich liebte wie Lu selbst.

Dann empörte sich ihr Stolz wieder gegen einen solchen Gang. Sie, die stolze, von der Welt unabhängige Amerikanerin als Bittende vor einer Schauspielerin! — Doch, es mußte sein. Was tat der Mensch nicht um einer Liebe willen!

Das waren die Gedanken Lus, als sie sich schlüssig in den Kissen wälzte.

Als der helle Morgen kam, fand Lu wieder nicht den Mut und die Energie zu einem solchen Bittgange. So zögerte sie ihn wieder von Tag zu Tag hinaus. Endlich raffte sie sich doch auf und fuhr zu Elvira.

Elvira empfing sie sehr erstaunt, kam ihr aber dann mit ungewohnter Freundschaft entgegen.

Lu fühlte den warmen Ton Elviras, und das löste ihr die Lippen. Voll Vertrauen auf ein glückliches Verstehen sprach sie sich allen Kummer und alle Bedränngnis vom Herzen.

Mit Bewunderung dachte Elvira daran, daß Wegener ihr nie ein Wort über den wahren Sachverhalt mitgeteilt hatte. Mit Staunen empfand sie auch die Größe einer fast übermenschlichen Liebe, die Lu ihr offenbarte.

Nein, so war es bei ihr nicht. So leidenschaftlich liebte sie ihren Bräutigam nicht. Ihr Gefühl für ihn glich eher einer abgeklärten Freundschaft, aufgebaut auf gemeinsame Interessen und gegenseitiges Verstehen.

Als Lu geendet hatte, zog Elvira die leise Weinende in ihre Arme. Sie kämpfte selbst mit den Tränen, doch nicht um sich selbst willen, sondern aus Mitleid für Lu.

"Meine liebe Lu," sagte sie leise, "ich verstehe Sie und werde Ihnen helfen. Ich werde mit Wegener darüber reden. Worsch von mir weisen darf ich ihn nicht, sonst würde er aus Trost nicht zu Ihnen kommen. Aber ich will ihm eindringlich sagen, daß sein Wunsch an Ihrer Seite ist, daß er von Ihnen mehr Glück zu erwarten hat, als ich ihm jemals gewähren kann. — Alles, was ich in Ihrem Glück tun kann, soll geschehen. Vielleicht steht

Werner freiwillig ein, daß er an Ihrer Seite sein Glück findet. — Ich würde es Ihnen und ihm von Herzen gönnen."

"Ich danke Ihnen tausendmal," sagte Lu in überströmendem Dankgefühl und drückte Elvira gerührt die Hand.

Elvira wehrte ihr sanft. "Das sind wir Frauen uns schuldig," sagte sie. "Wir müssen zusammenstehen in dieser harten Männerwelt."

Elvira sagte Wegener vor der Hand noch nichts von der Zusammenfahrt. Sie überlegte, in welcher Weise sie es ihm am besten mitteilte, ohne eine Katastrophe herbeizuführen und damit mehr zu verderben, als zu gewinnen. Sie wollte lieber eine allmähliche Entfremdung zwischen ihm und ihr eintreten lassen und der Aufhebung des Verlöbnisses einen ganz unversänglichen Anstrich geben. Er brauchte ja schließlich nichts von der Unterredung zu erfahren. Gab sie ihm frei, so war es doch sehr wahrscheinlich, daß er den Weg zu Lu fand.

Das Ende der Winterpielzeit war gekommen, ihr Vertrag mit dem Theater der Stadt abgelaufen. Elviras Mutter war schon in ihre Heimat nach Thüringen abgereist. Elvira wollte bald folgen. Diese räumliche Trennung sollte dann den endgültigen Trennungsstrich zwischen die Verlobten atmen.

Wegener verbarrikadierte noch immer in Untätigkeit. Nach dem vergeblichen Besuch bei Lu hatte er einen neuen Versuch, die schriftliche Einwilligung zu erhalten, nicht wieder unternommen. Der Scheidungstermin lief ab, die Verhandlung mußte vertagt werden. Wegener wollte das Gericht nicht furzerhand an Lu selbst verweilen, denn Lu hätte einfach die Einwilligung abgelehnt, und das Verfahren wäre niedergeschlagen worden. Nun einen anderen vorzuschicken oder zum Schreiben seine Zuflucht zu nehmen, wollte er auch nicht. Das erschien ihm seige.

Die Unzufriedenheit und Zwiespältigkeit in seinem Innern wurde immer größer. Elvira weilte auch schon einige Zeit in der Ferne, und ihre heiteren Briefe wurden immer spärlicher. Auch waren sie nichtssagend und gleichgültig, jedesfalls schien es ihm so; doch wußte er nicht recht, ob es in der Tat der Fall war oder ob ihm eine Täuschung unterlief.

Dab er sich nicht getäuscht hatte, sollte er bald erfahren. Eines Tages erreichte ihn ein Brief, bei dessen Lektüre er sich buchstäblich mit der Hand nach dem Kopfe sah, ob er wache oder träume. Elvira schrieb unter anderm:

"Ich habe von Lus Liebe zu Dir erfahren. Ich weiß, daß sie Dich heiß und innig liebt, wie nur ein Weib einen Mann zu lieben vermag. Ich weiß, daß sie Dich tausendmal mehr liebt, als ich es je zu tun vermöge. Und ich glaube daher, daß Dich an Ihrer Seite ein Glück erwartet, wie Du es an meiner Seite nie wirst finden können. Ich bin anders geartet und im Grunde genommen viel zu selbständia, um jetzt schon meine Unabhängigkeit aufzugeben."

Du darfst meine Handlungsweise nicht falsch aussäßen. Ich bin nicht eifersüchtig und nicht beleidigt. Ich tue auch diesen Schritt erst nach langer, reißlicher Überlegung. Ich tue ihn aus der Erwägung heraus, daß es für Dich und mich das Beste ist. — Und nun bitte ich Dich, gehe zu Lu und bringe ihr das Glück, das sie begeht und verdient. Meine heikesten Segenswünsche begleiten Euch.

Deinen Ring möchte ich behalten zum Zeichen unserer Freundschaft."

Wegener sah wie betäubt. Er vermochte nicht zu fassen, was da geschehen war. Dreimal — viermal mußte er die Worte lesen, ehe er ihren Sinn begriff.

Narrte ihm ein Hirngespinst? Ein Bruch mit Elvira? Ohne jede Ahnung oder Vorzeichen? — Es war unmöglich, daß Elvira aus so nichtigem Grunde das Verlöbnis aufhob. Aber die Worte blieben deutlich genau. Er mochte sie lesen, so oder so, immer blieb ihr Sinn doch der gleiche.

Was dahinter steckte und wer, war ja so kinderleicht zu begreifen. Lu selbst war bei Elvira gewesen und hatte dort eine Szene aufgeführt. Eine rasende Wut packte ihn. Lu, diese Heuchlerin! Mit aller Kraft durchkreuzte sie seine Pläne. Kein Mittel schaute sie, ihr im Startfinn zum Siege zu verhelfen. Nicht einmal vor einer solchen Gemeinität schreckte sie zurück, ihm die Braut abwendig zu machen. Nun mußte er auch handeln ohne jede Rücksicht.

Er machte sich fertig und fuhr sofort zu Lu. Sie wies ihn nicht ab. Hocherhobenen Hauptes wie eine Siegerin trat sie ihm entgegen. Über ihr Gesicht zuckte ein nervöses Flimmern als letztes Zeichen eines schweren inneren Kampfes, dann waren ihre Augen beherrscht bis auf den letzten Muskel. Auch nicht ein leichtes Vibrieren der Stimme machte sich geltend, als sie nun fragte: "Sie kommen, um die fragliche Einwilligung zu erhalten?"

"Nichts anderes führte mich her, gnädige Frau."

"Dann bedauere ich sehr, daß Sie sich vergeblich bemüht haben. Ich war natürlich darauf vorbereitet, daß Sie eines Tages wiederkommen würden, und habe mir die Antwort gründlich überlegt. — Es bleibt bei dem, was ich Ihnen zum Schluß unserer letzten Unterredung mitgeteilt habe."

(Fortsetzung folgt.)

## Ich möchte auch Ehrendoktor werden.

Von Karl Gub.

Ich gehöre zu jenen Käuzen, denen es nicht wohl ist, können sie nicht täglich einige Dubende Zeitungen durchliegen. Man muss das ja als Schriftsteller schon der Konkurrenz wegen tun. Freilich: die Politik tut's mir nicht eben an; ich begnüge mich, die politischen Ereignisse in zwei durchaus gegenwärtig einstellten Blättern zu verfolgen und dann den Durchschnitt des Gelesenen als wahrscheinlich zu unterstellen. Diese Methode hat viel für sich und schützt vor extremen Anschaunungen. Auch der Handelsteil der Zeitungen interessiert mich wen's, — da ich noch nie im Leben Börsenpapiere besessen habe, sind mir Begriffe wie Diskont, Effekten und Konjunkturen böhmische Dörfer.

Aber die Kunstnachrichten durchschnüsse ich überaus rege. Da bin ich fabelhaft im Bilde. So selten es auch ist, — ich entdecke z. B. immer, wenn einmal in Berlin ausnahmsweise ein deutsches Theaterstück gegeben wird. Ich kann sogar auseinanderhalten, wenn ein Spiel von Gerhart Hauptmann an zweihundertzwanzig oder sechsundvierzig Bühnen „uraufgeführt“ wird. Ich weiß genau, welche Lebhaftübe arzzeit unbefest sind und welche Koryphäen der Wissenschaft sich darum rausen.

Nun ist mir in letzter Zeit eines besonders aufgefallen, und ich lese die Aufmerksamkeit aller deutschen Kulturmenschen auf diese erhebende Tatsache. Römlich: es vergeht fast kein Tag, ohne daß irgendein deutscher Mitbürger uns' Zeitgenosse zum Ehrendoktor irgend einer Fakultät promoviert wird. Da: es ist erstaunlich, wieviel Verdienste um Kunst und Wissenschaft im deutschen Vaterlande erworben werden! Ein kluger Mann hat bekanntlich einmal gesagt, die Kulturböhe einer Nation sei an ihrem Seifenverbrauch zu ermessen. Der Mann hat in gewissem Sinne recht (und lebte er heute noch, der Gute, so wäre er sicher für diese seine tiefe Erkenntnis zum Ehrendoktor der Philosophie [„Kulturböhe“] oder der Staatswissenschaften [„Nation“] oder der Medizin [„Seife“] ernannt!). Aber ich weiß es doch noch besser: die Kulturböhe einer Nation richtet sich nach der Anzahl ihrer Ehrendoktoren! Und da schme'den wir in Deutschland nach meinen Feststellungen glänzend ab. Ein gewisser Staatsritter möge einmal berechnen, auf wieviel Einwohner oder noch besser: auf wieviel Quadratkilometer ein Ehrendoktorhut kommt, und man wird doch erschrecken. Fabelhaft geradezu, wie die Fausttaten immer wieder Eremblare deutscher Männer entdecken, die unbedingt mit dem Ehrendoktorhut zu ziehen sind, weil sie sich hervorragende Verdienste um die Heizfakturfabrikation („Dr. med. h. c.“) oder um die Wasserschlütttechnik („Dr. ing. h. c.“) oder um die Gefangenebindkunst („Dr. theol. h. c.“) oder um die Erfindung neuer Steuern („Dr. iur. h. c.“) oder um irgend etwas („Dr. phil. h. c.“) erworben haben. Wahnsinnig: jeder Fakultätsdekan jeder Universität möchte für seine Fündigkeiten um Ehrendoktor gemacht werden, wenn's nicht eder schon ohnedies wäre!

Und nun komme ich auf den springenden Punkt: ich möchte auch Ehrendoktor werden! Ich bin bis jetzt übergangen worden. Man muss sich ja heutzutage als gebildeter Mensch schämen, mit „ohne“ herumzulaufen! Gewiß: ich besitze schon einen regulären Doktorhut. Ich habe einmal, als ich noch jung und harmlos war, eine famose Abhandlung über den fünfzehigen Trochäus bei Goethe geschrieben und damit magna cum laude promoviert. Aber was will das schon heißen: so ein gewöhnlicher Doktorhut! Er hängt in meinem Kleiderschrank und meine Frau mottet ihn immer wieder ein (wie wär's übrigens mit einer Ehrenpromotion meiner Frau zum Dr. chem. aus diesem Anlaß?!).

Natürlich: ich reflektiere auch auf den Ehrendoktor! Ich bin das meinem Ansehen schuldig. Neder bessere Deutsche ist heutzutage Ehrendoktor. Ich las' es doch täglich in der Zeitung.

Freilich: im Grunde wird in dieser Beziehung immer noch zu wenig geleistet. Die Aufmerksamkeit der betreffenden Stellen läßt nach. Barmat und Kritiker sind immer noch nicht Dr. iur. h. c., und ein Standal ist es, daß Klaus Mann, der berühmteste deutsche Dichter der Gegenwart, immer noch nicht Dr. phil. ehrenhalber ist (freilich kann er sich im Notfall den Ehrentitel von Papa auspumpen!). Und ist es eigentlich nicht merhört, daß eine bekannte Berliner Nachttänzerin noch nicht den Dr. rer. nat. hat (ein Hut verschlägt ja bei ihrem sonst unbesleideten Gewerbe nichts!), da sie doch die „natürlichen Dinge“ wie nicht leicht ein anderer offenkundig zeigt und betreibt?

Wird man es mir nun übelnehmen, wenn ich auch Ehrendoktor werden möchte? Ich tanze zwar nicht nackt, und ein Stück wie „Aria und Esther“ würde ich auch nie fertigbringen. Kritikers Spürsinn acht mir völlig ab. Aber ich bin nicht vorbestraft (siehe ich von dem Strafporto ab, wenn mir die Redakteure die zurückgeschickten Manuskripte nicht genügend frankieren!), ich bin gesund, ich habe sogar tie und da einen bürgerlichen Beruf, wenn ich nicht gerade abgebaut bin, — und nun frage ich, warum nur in aller Welt man mir den einen oder anderen Ehrendoktorhut vorenthalte . . .

## Kunst und Wissenschaft.

XX Geheimer Konsistorialrat Arnold-Breslau gestorben. In Breslau ist am 23. April o. ö. Professor der Theologie D. Dr. Karl Franklin Arnold im Alter von 74 Jahren gestorben. Sein besonderes Arbeitsgebiet war die ältere Kirchengeschichte.

XX Geheimrat Dr. Burmester, der als Autorität auf dem Gebiete der Raumkunst und der Lehre der Perspektive bekannt geworden ist, ist im Alter von 87 Jahren in München gestorben.

XX Robert Steidel †. Der Komiker Robert Steidel, der zur Zeit in Hamburg gastierte, ist im Alter von 61 Jahren einem Herzschlag erlegen, nachdem er drei Tage wegen Unwohlsein nicht aufgetreten war. Robert Steidel war einer von denen, welchen ihre theatralische Laufbahn und spätere Berühmtheit nicht an der sprichwörtlichen Wiege auseinandergegangen waren, wenn er auch als Sohn eines Theaterdirektors und Theateragenten in Berlin geboren wurde. Aber er begann gut bürgerlich als ein kleiner Kaufmann, der in den Bauten seinen Kollegen seine Kuplets vortrug; er ging eines Tages zur Bühne, debütierte in den Reichshäusern am Dönhoffplatz in Berlin, damals einer urberlinischen Varietébühne und kam dann, als man bald auf sein Talent achtete, an das Apollotheater in der südlichen Friedrichstraße. Er wurde der Erfinder beliebter Schlager, die ganz Deutschland nachsonnen, weil sie gefällig und einprägsam waren und alle charakteristische Merkmale des Gassenbauers aufwiesen, auch jene leichten Dosis von Blödsinn, die nun einmal dazu gehört. Über „Schorsch, ach lauf mir doch ein Automobil“ und „Wir versauen unsrer Oma ihr klein Häuschen“ hat man fast immer den „Dichter“ Robert Steidel vergessen, den quellsüchtigen, graubefleckten Komiker, der das Urberlinertum der Vorkriegszeit verkörperte und der jetzt gestorben ist.

XX Direkte Stahlerzeugung aus Erz. Der Börsenkuriere berichtet über ein neues Verfahren der Eisen- und Stahlwerke Höchstädt, Aktiengesellschaft in Dortmund, zur direkten Erzeugung von Stahl aus Erz. Von dem technischen Betriebsleiter des Höchstädtwerkes in Dortmund wird einem Mitarbeiter des genannten Blattes mitgeteilt, daß das Verfahren, dessen praktische Tragweite sich zur Zeit noch nicht übersehen läßt, bisher in England und den Vereinigten Staaten patentiert wurde. Der deutsche Patentschutz ist ihm noch nicht gewährt worden, da sich einige formelle Schwierigkeiten ergeben hatten. Die großtechnische Durchführung des neuen Stahlerzeugungsprozesses ist bisher noch nicht versucht worden. Sie dürfte jedoch in absehbarer Zeit erprobt werden.

XX Neue Goethe-Briefe gefunden. In den Alten des Geologischen Komitees zu Petersburg ist eine Mappe mit zahlreichen Briefen Alexander von Humboldts und bisher unbekannten eigenhändigen Briefen und Gedichten Goethes gefunden worden. Die Briefe Goethes sind an seinen Freund, den Professor der Dorpatier Universität Hobel, dessen Sohn lange Jahre im Mineralogischen Museum der Akademie der Wissenschaften tätig war, gerichtet.

XX Zusammentritt einer internationalen Konferenz zur Erforschung der Tollwut. Auf Anregung der wissenschaftlichen Abteilung des Böllerbundes ist in Paris im Institut Pasteur am Montag unter dem Vorsitz von Dr. Roux, Leiter des Pasteur-Institutes, eine internationale Konferenz zur Erforschung der Tollwut zusammengetreten. Deutschland ist auf dieser Konferenz vertreten.

XX Mussolinis neue Ausgrabungspläne. Mussolini teilte dem italienischen Historikerkongress, der kürzlich in Rom tagte, Näheres über seine Ausgrabungspläne mit. Danach sollen die Ausgrabungen des *Herculanum* Ende Mai mit einer Feierlichkeit in Gegenwart des Königs begonnen werden. Man hat festgestellt, daß die Lavastruktur verhältnismäßig dünn ist, so daß die Aussichten viel besser sind, als man bisher angenommen hatte. Die zweite große Arbeit wird die Hebung der beiden Brunnenschiffe des Kaisers Tiberius sein, die im *Nemi*-See bei Rom liegen. Das Wasser des Sees soll zum größten Teil in den nahegelegenen Albano-See abgeleitet werden, so daß die Schiffe in Trockenem abgeborgen und in ein in der Nähe des Sees eigens erbauten Museum übergeführt werden können.

XX Automatische Photographie. Ein Amerikaner nomens Anatol Josephs hat kürzlich einen automatisch arbeitenden photographischen Apparat erfunden, dessen Güte schon aus der Tatsache erhellt, daß das Patent für eine Million Dollar von der amerikanischen Radio Corporation läufig erworben wurde. Der glückliche Erfinder war vor drei Jahren als ziemlich mittelloser Photograph aus Russland eingewandert und hatte sich im Laufe der Zeit ein eigenes Laboratorium für die Versuche unter großen Opfern eingerichtet. Der Apparat arbeitet, wie gesagt, ganz selbsttätig. Nach Einwurf einer Münze fertigt er im Verlaufe von acht Minuten acht Aufnahmen an und entwickelt sie sogar anschließend.

Eine neue Art von Geschäfts-Schriftsteller. Sonderbar, daß nicht schon längst einer auf den schlauen Einsall gekommen ist! Ein Deutscher in New York hat dieser Tage folgende Anzeige in einem dortigen deutschsprachigen Blatte erlassen: „Ihr Leben ein Nominal! Erhalten Sie Ihrer Familie das Andenken, indem Sie bekannten deutschen Schriftsteller Ihr Erleben und Ihre Erfolge spannend schildern lassen. Erste Referenzen. Anfragen bei Hans Schulz, XY-Straße.“ Ein schlauer Knabe! Nur die Erfolge will er schildern. Pleiten werden taktvoll verschwiegen, damit Kinder und Kindeskinder sich der ruhmreichen Vergangenheit ihrer Väter erfreuen können. Anzeigen als Anzeichen . . .

XX 500 000 Mark für einen Tizian. Das Metropolitanmuseum zu New York hat als Kaufpreis für das von dem Münchener Kunsthändler Drey erworbene Tizian-Bild Alfonso d'Este 500 000 Mark bekanntgegeben. Gegenüber Pariser Meldungen wurde vom Museum erklärt, daß es das Bild für echt halte.

## Schöfengericht Hirschberg.

Hirschberg, 23. April.

Die schwere Bluttat im Feldkretscham von Kammerwaldau bei der Kirmesfeier am 14. November v. J. fand ihre gerichtliche Ehre. Zu dieser Kirmesfeier war auch der russische Staatsangehörige Arbeiter Germatula Galutin, der in Kammerwaldau in Arbeit stand, erschienen. Er hetzte mit einem anderen Gast Streit und wurde deshalb aus dem Lokale gewiesen. G. ging nun nach Hause und holte sich ein Messer. Hierauf lehrte er zurück und wollte wieder in das Lokal eindringen. Der Wirt und ein Gast fanden dies zu verhindern, wurden aber von G. niedergestochen. Besonders die Verletzungen des Wirtes waren so schwer, daß er in größter Lebensgefahr schwebte. Der Messerstecher wurde festgenommen. Weil G. bei Begehung der Tat angeheizt und offenbar ein geistig minderwertiger Mensch ist, wurde er wegen gefährlicher Körperverletzung nur zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt, wovon drei Monate auf die erststellige Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Eines schweren Vergehens gegen die Disziplin machte sich der Obergefreite F. K. vom hiesigen Jägerbataillon schuldig. Er schimpfte über die angewachsene Verteilung der Kohlen in der Kaserne. Als ihn deswegen der die Kohlenverteilung vornehmende Oberjäger zur Rede stellte, geriet K. in große Erregung und drang auf den Vorgesetzten ein. Bei dem gegenseitigen Ringen wurde dem Oberjäger auch eine Achsellappe abgerissen. Jetzt stand K. wegen fälschlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten vor dem Gericht. Da er nach den Gutachten von zwei Sachverständigen freigesprochen ist, wurden ihm milde Umstände zugestellt. Das Urteil lautete auf sieben Monate Gefängnis. Nach Verbüßung von vier Monaten erhält K. für die restlichen drei Monate drei Jahre Strafaufschub.

Freigesprochen wurde der Schmiedemeister N. G. aus Wernersdorf von der Anklage, unzüchtige Handlungen an seiner noch nicht 14 Jahre alten Tochter vorgenommen zu haben.

Wege des Vertruges und Unterschlagnung war der Kaufmann A. B. aus Breslau angestellt. Unter der Vorwiegung, er sei zahlungsfähig, erhielt er von einem Geschäftsmann aus Süßenbach drei kurzfristige Wechsel von je 500 Mark. Aber nur zwei löste er ein, den dritten behielt er für eine Forderung, die ihm jedoch nicht aufstand. Er verwandte ihn, um eine andere strafbare Handlung zu verdecken. Als Filialleiter einer Firma für landwirtschaftliche Maschinen im Löwenberg behielt er alle vereinahmten Gelder für sich. Nach Abzug seines Gehaltes und seiner Provision standen ihm davon 550 Mark nicht zu, mit diesem Gelde verschwand er heimlich. Zu einer bereits früher erkannten Gefängnisstrafe von zwei Monaten erhält er für die beiden Straftaten eine Ausfallstrafe von drei Monaten.

Ein bewegtes Leben hat das Dienstmädchen M. S. hinter sich. Schon mit 18 Jahren erhielt es wegen Brandstiftung eine Strafe von sechs Jahren Gefängnis. Dann wurde es mehrfach wegen Eigentumvergehens bestraft. Heute hatte es sich wegen Rückfalldiebstahls zu verantworten. Die S. hat ihrer Dienstherauschaft zahlreiche Wäschstücke gestohlen und wurde deshalb wegen Rückfalldiebstahls zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Trotz ihrer Vorstrafen erhielt sie aber noch einmal eine Bewährungsfrist unter der Bedingung, daß sie im Fürsorgehof St. Hedwigshof in Treschen, wo sie sich zurzeit befindet, verbleibt und ihr beim Verlassen der Anstalt eine geeignete Stelle nachgewiesen wird. Die Anstaltsleitung hat nämlich erläutert, daß bei der Angeklagten noch durchaus eine Besserungsmöglichkeit vorhanden ist.

Wege des Brandstiftung hatte sich der Aderlutscher A. H. aus Nieder-Langenau zu verantworten. Am 25. Februar steckte er die Scheune des Gutsbesitzers Stumve in Langenau in Brand. Zum Glück wurde jedoch das Feuer bald bemerkt, so daß es noch erstickt werden konnte, ehe es größeren Schaden angerichtet hatte. Da S. noch jung und bisher unbescholt ist, wurden ihm milde Umstände zugestellt. Er erhielt fünf Monate Gefängnis, wovon sechs Wochen durch die erststellige Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden.

# Koblenz, 25. April. Das Schöfengericht in Koblenz verhandelte kürzlich gegen einen Chauffeur, der ein mit Möbeln beladenes Lastauto auf einer abschüssigen Straßenstelle aus der Gewalt verlor, weil die Bremsvorrichtung versagte. Der Wagen fuhr gegen ein Haus, wobei zwei Mitfahrer durch Quetschungen tödlich verletzt wurden. Das Gericht sprach den Führer des Wagens frei, weil nachgewiesen wurde, daß das Lastautomobil fehlerhaft war. In der Urteilsbegründung brachte das Gericht zum Ausdruck, daß die Behörden aus diesem Unfall die notwendigen Folgerungen ziehen und dafür sorgen müßten, daß fehlerhaft gebaute Wagen aus dem Verkehr herausgezogen werden.

△ Hamburg, 25. April. Der frühere Sipowachtmeister Oskar Schnov, auf dessen Laubengrundstück im Oktober vorigen Jahres vier Kinder durch die Explosion dort aufbewahrter Handgranaten getötet wurden, ist im Berufungsverfahren wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Die Vorsitzende hatte auf Freispruch erkannt, weil der Angeklagte das Vorhandensein der aus dem Kriege stammenden Munition auf dem Grundstück vergessen haben könnte.

## Der Sport des Sonntags.

Der Ortsverein Hirschberg des Arbeiter-Radfahrerbundes feiert am 6. und 7. August sein fünfzigjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Bannerweihen.

— Von der Segelflugschule Grunau. Der lebte Lehrgang wurde während der Sommerferien abgehalten. Berliner Turn- und Sportlehrer wurden ausgebildet und legten die A-Prüfung ab. Der Schulbetrieb wird jetzt bis zum Herbst eingestellt, da an ein Pachten von größeren Geländeabschnitten noch nicht gedacht werden kann. Im Herbst und Winter werden dann wahrscheinlich Kurse zu 40 bis 50 Mann abgehalten werden. Im Sommer werden eine größere Anzahl neuer Maschinen gebaut werden. Die Anlagen werden wesentlich erweitert und vervollkommen werden. Besonders werden Baukurse abgehalten werden, zu denen bereits jetzt Anmeldungen vorliegen.

— Erster Bezirksöffner Waldlauf des Turnvereins Ruhbank D. L. Am Sonntag starteten zum Waldlauf 42 Turner aus dem 4. Bezirk. Der Wettergott war der Veranstaltung einigermaßen hold und so konnte der Lauf unter den günstigsten Verhältnissen durchgeführt werden. Die erzielten Zeiten waren recht beachtlich, besonders, wenn man bedenkt, daß die Teilnehmer zum größten Teil kleinen Landvereinen angehören und zum ersten Mal zu einem derartigen Lauf antraten. Als Sieger gingen hervor:

Klasse über 18 Jahre, 5600 Meter: 1. Herbert Bieder-Ruhbank 21:24 Min., 2. Kurt Bieder-Ruhbank 21:32 Min., 3. Georg Friedrich-Landesbund 21:42 Min., 4. Willy Bittermann-Ruhbank 21:44 Min. Klasse Jugendklasse, 16—18 Jahre, 3200 Meter: 1. Alfred Rohn-Gut Heil-Ruhbank 11:15 Min., 2. Walter Thomas-Landesbund 11:46 Min., 3. Paul-Landesbund 12 Min. 2. Jugendklasse, 14—16 Jahre, 3200 Meter: 1. Walter Stanek-Landesbund 12:16 Min., 2. Herbert Falge-Landesbund 12:24 Min., 3. Richard Müller-Ruhbank 12:46 Min.

Sämtliche Läufer konnten ohne nennenswerten Unfall das Ziel passieren.

Der Lauf fand bei allen Teilnehmern großen Anklang, weshalb der L. B. Ruhbank beabsichtigt, den Lauf alle Jahre durchzuführen. Ein Gönner des Vereins hat hierfür bereits die Stiftung eines Wanderpreises in Aussicht gestellt.

— Der Bezirk Osten im Bund Deutscher Radfahrer hielt sein erstes Frühjahrsrennen in Gleiwitz ab. Gefahren wurde ein erstes Frühjahrsrennen in Gleiwitz ab. Geprägt waren über 52 Kilometer. Im Erstlingsrennen stellten sich 20 Fahrer. Es wurde in drei Läufen und in einem Hauptlauf gefahren. Die ersten drei Läufe kamen in den Hauptlauf. Als erster ging Leicht-Gleiwitz durchs Ziel. Den zweiten Platz belegte Schwetla-Hindenburg und den dritten Bujara-Gleiwitz. Für das Hauptrennen stellten sich dem Starter 19 Fahrer. Aus der Gruppe, die scharfen Gegenvind zu überwältigen hatte, lösten sich kurz hinter Langendorf Polozek-Gleiwitz und Krasche-Hindenburg vom Felde los, die die Führung nicht wieder abgaben. Sieger wurde Polozek in der Zeit von 1 Stunde 44 Minuten 13 Sekunden. Zweiter war Krasche, der die Strecke in 1 Stunde 45 Minuten bewältigte. Fünf Minuten später ging Windur über das Ziellband und kurze Zeit darauf folgten die sämtlichen übrigen Fahrer.

— Das Schlesische Großkampfregeln hat am 23. und 24. April in Bunzlau im Reiterheim stattgefunden. Die Verbände Breslau, Görlitz, Liegnitz, Oels, Oppeln, Striegau, Steinau usw. hatten 35 schlesische Meister entsandt. Schlesischer Meister wurde Galle aus Striegau.

— Ein Handballwettspiel in Löwenberg wurde am Sonntag nachmittag zwischen einer Mannschaft des 1. R. hier weilenden Studentenarbeitslagers und der hiesigen Mannschaft des Deutschen Jugendbundes ausgetragen. Das an Momenten interessante Spiel endete mit dem Siege der Gäste 9:2 (4:1) infolge des überlegenen Spiels und der Technik der Stürmerreihe.

— [Radrennen in Forst.] Die Radrennen in Forst, die wegen ungünstiger Witterung am Ostermontag nicht abgehalten werden konnten, fanden am Sonntag unter Anwesenheit von 3000 Zuschauern zur Austragung. Wegen eines plötzlich eingesetzten starken Regens mußte das große 50-Kilometer-Dauerrennen abgesagt werden und ebenfalls das Omnium-Match Deutschland-Ausland. Die Dauerrennen standen im Reichen Lewanow, die Fliegerrennen im Reichen Schrages. Ergebnisse: 10-Kilometer-Eröffnungsrennen für Dauerfahrer 1. Lewanow 18:35, 2. Wegmann 1100 Meter zurück, 3. Erxleben 1300 Meter. — 30-Kilometer-Preis von Cottbus 1. Lewanow 28:59, 2. Wegmann 1450 Meter, 3. Hanson 6 Minuten zurück. Fliegerrennen über 3 Runden: 1. Schrage 8 P., 2. Hahn 7 P., 3. Nienzen-Niedersachsen 5 P. Die beiden Vorläufe gewann Schrage gegen Colls und Hahn gegen Nienzen. — Punktfahren über 4000 Meter: 1. Schrage 13 P., 2. Hahn 9 P., 3. Colls 6 P.

— [Staffellauf rund um den Friedrichshain.] Der Lübecker Turnverein brachte seinen alljährlichen Staffellauf zum Austrag. In der Hauptklasse lag es anfangs nach einem glatten Sieg des Berliner Sportclubs aus, den Weißkäppchen Führung gebracht hatte. Der Polizei-Sportverein hatte jedoch die besseren Sprinter zur Verfügung. Durch Linzmann an dem B. S. C. vorbeigebracht, gaben die Polizisten die Spitze nicht mehr her und gewannen mit 40 Meter Vorsprung. Im Gesamtklassement war der Lübecker T. V. in der Gesamtzeit von 33 Minuten unanständig durch seinen guten Nachwuchs vor Komet erfolgreich. Ergebnisse: Klasse offen für alle (4 Kilometer) 1. Polizei-S.-V. 10:00,3; Klasse B 1. Bar Kochba 10 : 15.

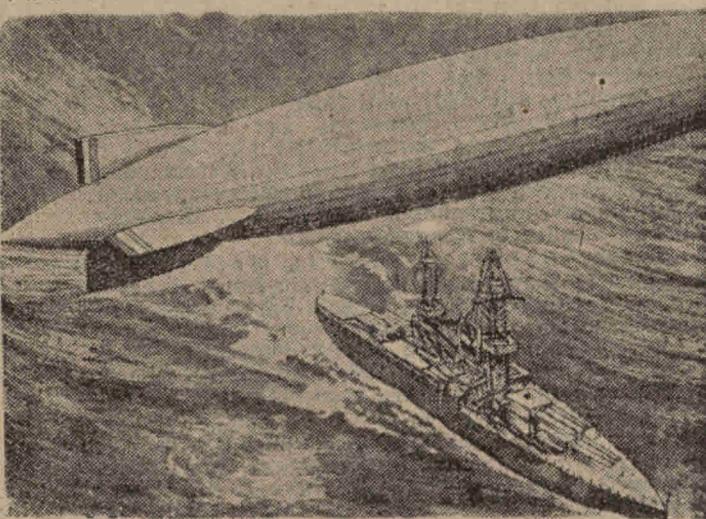
— [Hand- und Fußballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft.] Am Sonnabend und Sonntag standen sich 18 Kreismeister im Handball und 12 Kreismeister im Fußball im Kampf um die Kreisgruppenmeisterschaft der D. T. gegenüber. Die Spiele hatten in den einzelnen Kreisen folgende Ergebnisse: Mitteldeutschland: Handball: A. T. G. Gera gegen Turnverein Eintracht Gelsberg 10:1 (6:1). Mitteldeutscher Meister A. T. G. Gera. Im Fußball wurde der A. T. V. Weida kampflos Sieger. Nordwestdeutschland: Turnclub Hannover gegen Emdener T. V. 6:5 (3:1). Nordwestdeutscher Meister Turnclub Hannover. Fußballmeister Harburger Turnerbund von 1865 kampflos. Südwürttemberg 2:1 (1:1). Südwestdeutscher Meister: P. S. V. Rastatt gegen T. V. Friesenheim 2:1 (1:1). Südwestdeutscher Meister: P. S. V. Rastatt. Fußball: Turnverein Mannheim 1846 gegen T. V. Marxdorf 2:1 (2:0). Südwestdeutscher Meister Mannheim 1846. Süddentichland: Turn- und Sportverein Ehingen gegen T. V. Fürth 1860 6:2 (0:1). Süddeutscher Meister Turn- und Sportverein Ehingen. Fußball: T. V. Möhringen kampflos. Südwürttemberg: T. V. Chemnitz-Gabelsberg gegen T. V. Vorwärts Breslau 5:3 (2:2). Südostdeutscher Meister T. V. Chemnitz-Gabelsberg. Fußball: A. T. V. Freudenstadt kampflos. Ostdeutschland: M. T. V. Königsberg gegen Turngemeinde Danzig 4:2 (2:1). Ostdeutscher Meister: M. T. V. Königsberg. Norddeutschland: Turn- und Sportverein Spandau 1860 gegen Turnclub Stettin 10:1 (3:0). Turn- und Sportverein Spandau 1860 gegen Turnerschaft Flensburg 1865 6:4 (3:3). Norddeutscher Meister Turn- und Sportverein Spandau. Fußball: Turnverein Forst 1861 gegen Friesen Stettin 8:1 (3:0). T. V. Forst gegen T. V. Hamburg-Rothenburgsort 14:3 (6:2). Norddeutscher Meister T. V. Forst.

— [Dr. Pelzer und Körnig in Dresden erfolgreich.] Die erste große deutsche Leichtathletikveranstaltung wurde am Sonntag in Dresden vom Dresdner Sportverein "Dresdensia" durchgeführt. Die Veranstaltung, zu der zwölf deutsche Meister ihre Meldungen abgegeben hatten, litt stark unter der schlechten Witterung. Im allgemeinen zeigte die Veranstaltung, daß es in der deutschen Leichtathletik vorwärts geht, denn trotz der ungünstigen Witterung gab es recht befriedigende Ergebnisse. So konnte z. B. der Berliner Skorzenyli im Hochsprung mit 1,84 Meter frei eine recht beachtliche Leistung vollbringen; der deutsche Meister Hubn erzielte hier im geschlagenen Felde. Im Hundertmeterlauf war der Westfälermann Körnig nicht zu schlagen; er startete zum letzten Male für seinen Breslauer Verein. Über 400 Meter siegte Dr. Pelzer in recht guter Zeit. Eine Überraschung gab es in der 4×100-Meter-Staffel, in der die Stettiner Preuen von Dresdenia-Dresden im Vorlauf geschlagen wurden, so daß sie nicht in den Endlauf kamen. Der Schlussmann, Dr. Pelzer, holte zwar gegen acht Meter auf, doch zum Platzieren langte es nicht. Ergebnisse: 100-Meter-Lauf für Frauen: 1. Fr. Krause-Dresden 14 Sek. Hochsprung: 1. Storchynski-Berlin 1,84 Meter. 400-Meter-Lauf: 1. Dr. Pelzer 51,8. Speerwerfen: 1. Zimmermann-Berlin 58,77 Meter. 1500 Meter: 1. Schoemann-Breslau 4:16,8. 100 Meter: 1. Körnig-Breslau 10,9. 4×100-Meter-Staffel: 1. Phoenix-Karlsruhe 42,9. Diskuswerfen: 1. Hähnen-Berlin 43,91 Meter. Weitsprung: 1. Gerner-Stettin 6,38 Meter 110-Meter-Hürden: 1. Steinhardt-Karlsruhe 15,9. 200-Meter-Lauf: 1. Malis-Berlin 23,0. 5000-Meter-Lauf: 1. Dieckmann-Hannover 16:08,0. 4×400-Meter-Staffel: 1. Preußen-Stettin 3:35,05.

— [Das Internationale Olympische Komitee wählte Staatssekretär z. D. Dr. Lewald einstimmig in den Exekutivausschuß, nachdem durch Satzungsänderung ein sechstes Mitglied vorgesehen worden ist.]

### Amerika baut ein neues Riesenluftschiff.

In den Zeppelin-Werken der Goodyear-Gesellschaft in Akron (Ohio) ist ein neues Riesenluftschiff im Entstehen, als Erfolg für das seinerzeit durch einen Sturm vernichtete amerikanische Luftschiff „Shenandoah“. Der Luftriese, der eine Länge von 780 Fuß



und einen Rauminhalt von 6 500 000 Kubikfuß hat, ist von Kapitän Lehmann und dem früheren Chefingenieur der deutschen Zeppelin-Werke in Friedrichshafen, Dr. Karl Arnstein, entworfen. Die Startanlage von insgesamt 4 800 P. S. ist in der Lage, dem Luftschiff eine Geschwindigkeit von 14,483 Kilometern pro Stunde zu verleihen. Es soll mit Maschinengewehren bewaffnet werden und außerdem noch sechs Flugzeuge mit sich führen. Unser Bild zeigt den neuen amerikanischen Luftriesen.

### Neudeutsche Todesanzeige.

Altgermanische Markgenossenschaft Männergesangverein "Germania".

Wodan, der weise Walvater, hat uns schwarze Rune geworfen . . . !

Der Edeling unserer Markgenossenschaft

ist nach einem der Kunst und dem Germanentum gewidmeten reichen Leben zum großen Ur im Osten heimgesunken. Sein Andenken usf.

Aus den „Münchener R. Nachrichten“

Halali!

Der Welt-Revierverwalter hat am Montag mittag unserem Freund und Jagdgenossen

Herrn

im 65. Felde für immer den Lebensstab verlegt. Ein Schlag ließ ihn nach kurzem Leiden schmerzlos in das Jägertraumland Avalon hinüberwechseln, wo er unter rauschenden Eichen und Lärmen eine ewige Ruhestätte finden möge. Bei militärischer Mahnung für uns das Schlussignal: „Halali vorbei!“

Dem Andenken des Mannes von deutschem Schrot und Korn ein letztes „Horrido“! Namens seiner Jagdgenossen:

„Beider Neueste Nachrichten“.

Ein Kommentar erübrigt sich wohl angesichts der Geschmacksfülle, die dem Leser dieser Anzeigen freundlich in die Augen springt.

Ein weiteres Todesopfer des Automobilunglücks bei Bad Homburg.

■ Bad Homburg v. d. H., 26. April. (Drahin.) Das schwere Automobilunglück auf der Landstraße Bad Homburg-Frankfurt hat ein fünftes Todesopfer gefordert. Ein Croupier des Homburger Kasinoclubs ist seinen schweren Schädelverletzungen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, in der vergangenen Nacht erlegen.

### Raubüberfall auf einen Geistlichen.

■ Münster, 25. April. (Drahin.) Auf das Vikariat im benachbarten Albersloh ist in der vergangenen Nacht ein schwerer Raubüberfall verübt worden. Gegen zwei Uhr nachts drangen drei Burschen in die Wohnung des Vikars Horstmann ein, überfielen den Schlafenden und zwangen ihn unter ständiger Bedrohung mit dem Revolver, Wertsachen und Bargeld herauszugeben. Die Räuber erbeuteten mehrere hundert Mark. Die von einem aus Münster herbeigerufenen Überfallkommando der Schutzpolizei aufgenommene Verfolgung der Täter verlief erfollos.

**Schiffskatastrophe in japanischen Gewässern.**

△ Tokio, 25. April. (Funckmeldung.) Ein Fischdampfer ist mit einem Eisberg auf der Höhe des südlichen Teiles der Halbinsel Sachalin zusammengestoßen. 50 Personen sind dabei ertrunken. Ein anderer Dampfer, der sich in schwerem Sturm auf hoher See befindet, bittet um Hilfe.

\*\* **Bundestag des Arbeiter-Esperanto-Bundes.** In Leipzig fand im Volkshaus ein außerordentlicher Bundestag statt. Der Bund hatte am Ende vorigen Jahres 165 Gruppen mit 3207 Mitgliedern und begann im Herbst 276 Kurse mit 4907 Teilnehmern. Der Vorsitzende des Bundes Hembel-Leipzig wurde wiedergewählt und Redakteur Denbler-München. Die Stadt Leipzig hatte zur Unterstützung des Bundestages 200 Mark bewilligt und als Vertreter Stadtrat Lehmann entstand. Die Verhandlungen, welche 4 Tage in Anspruch nahmen, wurden in Esperanto geführt.

\*\* **Alkoholvergiftung im Gefängnis.** Ein noch unbekannter Mann stiele vier Strafgefangenen des Gerichtsgefängnisses in Frankfurt am Main auf dem Wege zur Arbeitsstelle außerhalb des Gefängnisses eine Flasche Brennspiritus zu, die die Gefangenen zum Frühtisch ausstranken. Einer der Gefangenen ist bald danach an Alkoholvergiftung gestorben, ein anderer lebensgefährlich und die beiden lebten leicht erkrankt.

\*\* **Nach 13 Jahren die Mutter wieder gefunden.** Die in Roggau im Regierungsbezirk Köslin wohnende 19 Jahre alte Anna Henke, gebürtig aus Cöversfeld im früheren Russisch-Polen, war zu Beginn des Krieges mit ihrem Vater nach Deutschland geflüchtet. Die Mutter, die bei Kriegsausbruch bei Verwandten zu Besuch weilte, konnte infolge der Mobilmachung nicht mehr die Heimat erreichen. Als der Vater an den Folgen einer Operation in Berlin starb, stand Anna S. elternlos da. Eine Familie nahm sich ihrer an und suchte ihr das Elternhaus zu ersparen. Alle damals angestellten Nachforschungen über den Verbleib der Mutter blieben ohne Erfolg. Best ist es den Bemühungen eines Kösliner Lehrers gelungen, den Aufenthalt der Mutter zu ermitteln. Vor einigen Tagen teilte die dem Auswärtigen Amt angehörige „Reisestelle für Nachlässe und Nachforschungen im Ausland“ mit, daß die Ermittelungen des deutschen Konsulats in Lodz von Erfolg gekrönt seien. Die Mutter wohnte in ihrer Heimat Cöversfeld. Die Freude der Anna Henke, endlich die Mutter gefunden zu haben, wird man mitfühlen können.

\*\* **Ein interessanter Fall ärztlicher Hilfeleistung auf hoher See.** In letzter Zeit wurde häufiger von Fällen berichtet, in denen ein Schiff, das einen Kranken an Bord hatte, aber über keinen Schiffsarzt verfügte, sich drahtlos ärztliche Hilfe von einem in der Nähe befindlichen Schiff erbte, das dann seinen Arzt, oft bei schlechtem Wetter und hohem Seegang, zu dem andern Schiff übersetzte. Nun meldet ein interessanter Bericht des Ostseestranddampfers „Sachsen“ der Hamburg-Amerika-Linie von einer ärztlichen Beratung von Schiff zu Schiff nur mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie. Auf dem auf der Fahrt von England nach Rumänien befindlichen belgischen Dampfer „Marconier“ war die kleine zweijährige Tochter des Kapitäns mit bedenklichen Krebserscheinungen erkrankt. Der Vater hat drahtlos um ärztlichen Rat. Dampfer „Sachsen“ ging diesen Rufspruch auf, der Schiffsarzt ließ sich genau die Krankheitsmerkmale schildern und gab wieder drahtlos seine Ratschläge und Verhaltensmaßregeln. Es wurde eine ganze Reihe von Telegrammen hinüber- und herübergewechselt, bis sich das Befinden der kleinen wesentlich gebessert hatte. Als am nächsten Tage die „Sachsen“ den belgischen Dampfer in Schwerin überholte, grüßte dieser mit der Nationalflagge.

\*\* **Spielmarkenfälscher** wurden in Wien festgenommen. Die falschen Marken wollten sie in den Spielsälen von Monte Carlo umsetzen.

\*\* **Aufregende Festnahme eines Geisteskranken.** Ein Geisteskranker in Berlin, der festgenommen werden sollte, verletzte einen Polizeivachtmeister erheblich durch einen Dolchstich in den Schenkel und verbarradierte sich dann in seiner Wohnung. Er konnte erst überwältigt werden, nachdem die Feuerwehr alarmiert worden war und mit einem Strahlrohr gegen seine Verschanzung vorgegangen war.

\*\* **Der Wasserstand der Elbe** nähert sich dem von der Elbestrom-Verwaltung in Magdeburg angekündigten Hochstand, der am 29. April 4,40 Meter betragen soll. Die Sommerdeiche der vom Hochwasser zunächst bedrohten umliegenden Ortschaften sind teilweise überflutet. Das Dorf Gothmann wird in einigen Stunden vom Festland ganz abgeschnitten sein und einer Insel gleichen. Die Sommerdeiche der Sude werden mit aller Kraft erhöht, um hier ein Übersetzen nach Möglichkeit zu verhindern.

\*\* **Zur Unterstützung der Bewohner des überschwemmten Mississippigebietes** rüstet der Leiter der Hilfsaktion des Roten Kreuzes Henry Baker eine Flotte von 40 000 Dampfern, Motorbooten und anderen Fahrzeugen aus. Die Notwendigkeit für eine derartige riesige Flotte wird verständlich, wenn man bedenkt, daß früher trockenes Land in einer Ausdehnung von 370 bis 7400 km unter Wasser steht.

\*\* **Vier Monate lang tot in der Wohnung.** In einem Hause in Lichtenberg bei Berlin wurde ein Kriegsbeschädigter in seiner Wohnung, durch Gas vergiftet, tot aufgesunden. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß der Kriegsbeschädigte bereits am 17. Dezember 1926 Selbstmord durch Leuchtgas verübt hat.

\*\* **Eine glückliche — unglückliche Stadt.** Usedom gehörte bisher zu den ganz wenigen Städten, in denen kommunale Steuern nicht erhoben wurden. Infolge der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage hat sich nun aber auch bei der Stadtverwaltung ein Defizit herausgestellt, das nicht mehr anders als durch Erhebung kommunaler Steuern gedeckt werden kann. Es sollen nicht nur rückwirkende, sondern auch sogar recht hohe kommunale Steuerzuschläge erhoben werden, und zwar 300 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer und 600 Prozent zur Gewerbesteuer. In der Bürgerschaft ist über diese Steueraforderung eine begreifliche Aufregung entstanden, die sich in einer Versammlung entlud. Man beschloß dort, eine Kommission zu wählen, die mit der Stadtverwaltung zwecks Aufgabe beauftragt. Ermäßigung der Steueraforderung verhandeln soll.

\*\* **Der Elefant in der Küche.** In Spittal an der Drau entlief beim Transport eines Kirtus ein Elefant und flüchtete in die Küche des Hotels Salzburg. Er zertrümmerte das ganze Geschirr und versetzte das Personal, das dem Treiben dieses „Elefanten im Porzellansalaten“ untätig zusehen mußte, in den größten Schrecken. Der Ausreißer wurde in der zertrümmerten Küche von seinen Wärtern wieder eingesangen.

\*\* **Geographie schwach.** Von einem Fabrikanten aus Böhmingen ging der Gumbinner Eisenwarenhandlung Brandt folgender Brief zu: „Da doch in Ihrer Nähe die russisch-chinesischen Wirren sind, läßt sich da nicht ein größerer Absatz erzielen in allen Sorten Bestecke, loser Messer und Gabeln, Gemüse- und Spießmesser sowie alle dort einschlägigen Tafelmesser und auch in Schlacht und Brotmesser?“ „Schlacht- und Brotmesser“ hatte die geographisch so gut beschlagene Fabrikantin unterstrichen.

\*\* **Auch ein Schwindel.** Auf eine schändliche Weise ist ein kleiner Landwirt in Bodmann in Süddeutschland von einem Mechaniker und Kraftwagenführer Frei aus Friedingen um Hab und Gut betrogen worden. Eines Tages im vorigen Sommer brachte Frei dem Landwirt ein gut verpacktes und versiegeltes Paket, das einen ganz gewaltigen Wert habe, zur Verwahrung. Er wolle es bald wieder abholen, denn in der Schweiz befände sich der Liebhaber, der etwa 140 000 Mark für den Inhalt bezahlt habe. Das machte Eindruck. Der Betrüger nutzte das gründlich aus. Schon andern Tags kam dieser und wollte Geld zu einer Reise nach der Schweiz, wo das Wertpaket verkauft werden könne. Als er das Gewünschte hatte, verlangte er noch zur Sicherung, wie er vornahme, 200 Mark, die der gute Mann vom Bodanrück gerne gab. Hatte ihm doch der glückverheißende neue Freund inzwischen geöffnet, daß das Paket 1800 Gramm reines Platin enthalte. Nun galt es, den Bauer nach allen Regeln der Kunst auszusaugen. Er verkaufte Vieh, er verkaufte Güter, nur um die Wünsche des Schwindlers zu erfüllen und zu dem in Aussicht gestellten Reichtum zu kommen. So wußte der Gauner dem Bauern 5000 Mark herauszuholen, so daß dieser um sein ganzes Anwesen gekommen ist. Das Wertpaket enthielt nichts anderes als wertloses Blei.

\*\* **Der Clown als Akademiker.** Zum erstenmale ist es geschehen, daß die französische Regierung einen Clown einer akademischen Auszeichnung für würdig befunden hat. Der welche Name ist Coco vom Pariser „Cirque“, dem der französische Kultusminister soeben die Palmen des Akademikers verliehen hat, eine Auszeichnung, die bisher nur Gelehrten, Schriftstellern und Künstlern von Hof vorbehalten war. Jeder Pariser und jeder Besucher der französischen Hauptstadt kennt den heute fünfundvierzigjährigen Clown Coco, der seine Laufbahn als neunjähriges Kind begann. Cocos meistbewunderte Bravourleistung als Akrobat war der Sprung im Sattel von der 10 Meter hohen Zirkustreppe in das Wasserbeden der Arena, eine waghalige Leistung, die jedoch von der Polizei verboten wurde. Cocos bürgerlicher Name ist Raoul Rouin. Er darf sich rühmen, daß er Woche für Woche 60 000 Menschen zum Lachen bringt.

\*\* **Schutz des Polarfuchses.** Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat bei der Regierung beantragt, durch Gesetz oder Verordnung eine fünfjährige Schonzeit für den Polarfuchs festzulegen, der in Schweden vor dem völligen Aussterben stehe. Während der fünfjährigen Schutzzeit soll nicht nur jede Jagd auf Polarfuchs und jedes Fangen derselben, sondern auch jede Zerstörung der Fuchsbauten und jede Ausfuhr von Polarfächsen oder Polarfuchsfellen verboten sein. Um den Schutz wirklich durchführen zu können, wird vorgeschlagen, daß sich die Regierung mit der norwegischen Regierung wegen ähnlicher Schutzmaßnahmen in den norwegischen Grenzgebieten in Verbindung setze.

\*\* **Gasangriffe auf Deichhäuser.** In der Nähe von Wilhelmshaven sind die Deiche, die das Meer vor dem Eindringen in das Land zurückzuhalten haben, durch Mäuse unterwühlt, wodurch die Festigkeit gefährdet wird. Es sollen Gaspatronen in die Mäuselöcher abgeschossen werden, um die Tiere zu vernichten. Der Gasbestand soll durch das Gas nicht angegriffen werden.

## Wie wird das Wetter am Mittwoch?

**Flachland:** Starter Nordwest, wechselnde Bewölkung, Graupelschauer, kalt, Nachtfrostgefahr.

Mittelgebirge: Stürmischer Nordwest, wechselnde Bewölkung, Graupel- und Schneeschauer, Temperatur um den Nullpunkt.

Hochgebirge: Nordweststurm, neblig, trübe, Schneeschauer, Frost.

## Letzte Telegramme.

### H o w a f f e r.

Boizenburg, 26. April. Das Hochwasser hat hier, wie bereits gemeldet, bedeutenden Schäden angerichtet. Die Straße von Lauenburg nach Boizenburg ist von Wasser umspült, die Dämme mußten in der Nacht gestaut werden. Auch die Kirche von Hitzacker ist vom Hochwasser bedroht. Bei Hitzacker ist eine Notwehrstation eingerichtet worden. Ganze Acker- und Wiesenböden sind meilenweit vom Hochwasser umspült. Der Schaden ist beträchtlich und dürfte den des vorigen Sommers wesentlich übersteigen.

## Börse und Handel.

## Dienstag-Börje.

Berlin, 26. April. Nachdem es gestern Abend in Frankfurt auf die schwache Haltung der Barren- und Rheinstahl-Alten hin allgemein zu bröckeln angefangen hatte, setzte sich im heutigen Vormittags-Berkehr und besonders an der Börse die Abgängenigung der Spekulation in verstärktem Maße fort. Ist der Geldmarkt auch weiterhin leicht, Tagesgeld 4 bis 5,5 Prozent, und für Reportgold noch kein Satz festgesetzt, so wirft der Ultimo doch schon seine Schatten voraus.

Die ungünstigen Nachrichten von der Muhr mehren sich, so haben die Haldenbestände seit Ende März um etwa 70 000 Tonnen zugenommen, auch die Verhandlungen mit den Arbeitern sind bisher ergebnislos verlaufen. Die Lage auf dem Eisenmarkt ist zwar im ganzen befriedigend, das Inlandsgeschäft während der letzten 14 Tage ist etwas ruhiger geworden.

Auch heute ist zu bemerken, daß bei einer schwachen Tendenz besonders immer die Favoriten der letzten Tage zu leiden haben, so sind Electro-Werte teilweise bis zu 8 Prozent gedrückt. Dagegen können sich Textilpapiere bis auf Schlesische Textil, bei denen das Dementi nachwirkt, auf ihren gestrigen Kursen halten. Ebenso sind Schiffahrts-Aktien, Banken und einige Nebenwerte gut behauptet. Kali-Papiere und einige Gummi-Aktien sogar starker.

Sehr schwach liegen Alte, in denen wegen der nahen Generalsversammlung die Interessensläufe schon seit einigen Tagen ganz aufgehört haben. Auch Niedel weiter stark nachgebend. Hauener, Rheinische Braunkohlen, Mannesmann sind ebenfalls als stärker zu nennen.

Anleihen eher schwächer. Ausländer geteilt. Interesse besteht für ungarische Goldrenten bei allerdings unverändertem Kurse. Pfandbriefmarkt uneinheitlich. Harvener Bonds 9½ niedriger mit 234,50 und Rheinstahl-Bonds 5½ Prozent niedriger mit 192,50 notiert. Am Devisenmarkt liegt Mailand unter starren Schwankungen schwächer, gegen gestern allerdings ist zum amtlichen Kurse noch eine Befestigung von 11 Pfa. eingetreten.

Der Verlauf war vorübergehend etwas beruhiger, doch konnten sich die eingetretenen Kurzerholungen nicht behaupten. Fest liegen Leonhard Tieb, Chorlottburger Wasser.

## Berliner Devisen-Rurse.

Berlin, 25. April. 1 Dollar Geld 4,2135, Brief 4,2235, 1 englisch Pfund Geld 20,400, Brief 20,512, 100 holländische Gulden Geld 168,54, Brief 168,96, 100 tschechische Kronen Geld 12,477, Brief 12,517, 100 deutscher Österreichische Schilling Geld 59,25, Brief 59,43, 100 schwedische Kronen Geld 112,78, Brief 113,06, 100 Belgia (= 500 Franken) Geld 58,57, Brief 58,71, 100 schweizer Franken Geld 81,01, Brief 81,21, 100 französische Franken Geld 16,50, Brief 16,54.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	23.	25.		23.	25.		23.	25.		23.	25.
Elektr. Hochbahn .	85,80	84,25	Felten & Guill . . .	177,60	179,25	Laurahütte . . . .	93,50	92,00	Tempelhofer Feld .	155,00	175,00
Hamburg. Hochbahn	98,13	98,13	Gelsenk. Bergw. . . .	139,50	198,00	C. Lorenz . . . .	152,00	149,13	Türinger Elektrizität u. Gas .	151,00	150,00
<b>Bank-Aktien.</b>			Ges. Lef. Untern. . . .	280,75	281,00	J. D. Riedel . . . .	111,25	105,00	Varziner Papier .	148,00	149,75
Barmer Bankverein	170,00	169,00	G. Genschow & Co. . .	90,25	89,00	Sarotti . . . .	234,00	226,00	Ver. Dt. Nickelwerke	189,25	189,75
Berl. Handels-Ges. .	269,72	268,00	Hamburg. Elkt.-Wk.	182,25	182,80	Schles. Bergbau . . .	153,25	154,75	Ver. Glanzst. Elberfeld.	660,00	651,00
Comm.-u. Privath. .	220,00	221,00	Harpener Bergb. . . .	266,75	262,00	dto. Bergw. Beuthen	218,50	216,00	Ver. Smyrna-Tepp. .	164,00	158,00
Darmst. u. Nationalb	270,00	268,00	Harkort Bergwerk . .	52,00	52,00	dto. Textilwerke . . .	122,00	116,00	E. Wunderlich & Co. .	191,00	192,50
Deutsche Bank . . .	195,00	194,25	Hoesch. Eis. u. Stahl .	219,75	215,50	Schubert & Salzer .	368,75	366,50	Zeitzer Maschinen .	193,00	193,75
Discont.-Komm. . .	185,00	183,50	Ilse Eergbau . . . .	314,75	300,00	Stöhr & Co. Kamg. .	175,00	178,50	Zellst. Waldh. VlaB	101,25	102,00
Dresdner Bank . . .	185,00	183,25	Ilse Genuschein . . .	161,00	160,00	Stolberger Zink . . .	285,00	286,00	<b>Vers.-Aktien.</b>		
Mitteld. Kredit-Bank	244,00	241,00	Kaliwerk Aschersl. .	214,00	216,00	Tel. J. Berliner . . .	105,75	107,50	Allianz . . . .	237,00	236,00
Preußische Bodenkr	160,50	161,75	Klöckner-Werke . . . .	187,00	185,00	Vogel Tel.-Draht . . .	128,00	132,88	NordsternAllg. Vers. .	92,00	94,25
Schles. Boden-Kred.	170,00	170,00	Köln-Neuess. Bgw. .	227,50	223,50				Schles. Feuer-Vers. .	98,00	93,00
Reichsbank . . . .	176,75	176,25	Linke-Hofmann-L. . .	96,50	96,25	Braunkohl. u. Brik. .	220,00	216,00	Viktoria Allg. Vers. .	2450,0	2450,0
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Ludw. Löwe . . . .	375,75	374,00	Caroline Braunkohle .	246,00	246,50			
Neptun, Dampisch.	168,21	168,25	Mannesmannröhre . .	240,00	237,88	Chem. Ind. Gelsenk. .	104,00	102,50	<b>Festiverz. Werte.</b>		
Schl. Dampisch.-Co.	—	—	Mansfield. Bergb. . .	170,00	167,00	dto. Wk. Brotkhuess .	101,50	100,00	4% Elis. Wb. Gold .	5,55	6,00
Hambg.-Amer.-Pak.	154,00	152,50	Oberschl. Eis. Bed. . .	127,00	126,00	Deutsch. Tel. u. Kabel .	124,25	124,75	4% Kronpr.-Rudolfb. .	11,75	10,50
do. Südäm. D. .	238,56	242,51	dto. Kokswerk . . . .	127,25	125,50	Deutsche Wolle . . .	76,00	88,75	4% dto. Saizkagutb. .	5,50	5,50
Hansa, Dampisch. .	234,00	231,75	Orenstein & Koppel .	139,75	187,00	Donnersmarckhütte .	142,00	141,25	5% Bosn.-Eisenb. 1914 .	12,30	12,30
Norddeutsch. Lloyd	154,75	153,88	Ostwerke . . . .	146,75	146,00	Eintracht Braunk. .	204,88	201,75	5% Bosn.-Eisenb. 1914 .	46,65	46,00
<b>Brauereien.</b>			Phönix Bergbau . . .	143,50	142,25	Elektr. Werke Schles. .	191,25	190,50	4, 3½ % Schles. Rentenbr. .	—	—
Engelhardt-Brauerei	236,00	235,50	Rhein. Braunk. . . .	320,50	321,00	Erdmannsd. Spinn. .	183,00	189,75	Östgr. landw. Gold-Pfandb. 10	—	—
Reichelbräu . . . .	345,00	338,00	Stahlwerke . . . .	272,00	269,00	Fraustädter Zucker . .	197,00	198,75	Fr. Sächs. idw. dt. 10	—	—
Schl. Patzenh. . .	482,00	478,50	Stahlwerke . . . .	206,50	205,00	Fröbelner Zucker . . .	118,88	121,00	Sehles. ed.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	102,6	102,60
<b>Industr.-Werte.</b>			A. Riebel Montan . .	185,00	182,50	Grusd. witz Textil. .	113,00	120,00	Sehles. ed.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	104,1	104,10
Allg. Elektr.-Ges.	196,20	203,50	Küterswerke . . . .	145,00	141,75	Heine & Co. . . .	77,00	78,15	dto. dt. id. id. Em. 3	89,00	89,00
Bergmann Elektr. .	241,00	241,00	Salzgittert. Kali . .	273,00	266,00	Körtungs Elektr. . .	145,00	145,50	Sehles. unikred. Gold-Kom. Em. 1	2,41	2,41
Berliner Masch. . .	141,00	141,00	Schuckert & Co. . .	240,25	240,00	Lahmeyer & Co. . .	185,00	189,00	10% Landwirtschaftl. Rugg. b	8,49	8,50
Berl. Neurod. Kunst.	125,00	126,00	Siemens & Halske . .	330,00	331,00	Leopoldgrube . . . .	152,00	151,00	Dt. Ablös. -Schuld		
Bochumer Oefstahl	159,00	156,50	Leonhard Tietz . . .	168,00	168,00	Magdeburg-Bergw. .	164,00	166,00	Mr. 1-30.000 . . . .	320,00	320,00
Buderus Eisenw. . .	138,50	137,75	Adler-Werke . . . .	141,50	144,25	Masch. Starke & H. .	168,50	169,75	dio. 30.001-60.000 . . . .	322,00	322,00
Charl. Wasserw. . .	145,00	145,00	Angl. Cont. Gua. . .	168,13	110,50	Meyer hauftmann . . .	104,5	110,00	oh. Auslos.-Recht	21,70	21,60
Cont. Gauthouc. . .	135,00	146,75	Junius berger . . . .	384,00	390,75	Mix & Genest . . . .	183,00	185,50	4% Öster. Goldrente . . . .	—	30,75
Daimlers Motoren .	184,00	186,12	Berl. Karlstr. ind. . .	113,75	114,00	Oberschl. hoks-G. . .	127,25	125,50	4% dto. Kroneurole . . . .	—	2,50
Dessauer Gas . . . .	237,00	239,75	Bingwerke . . . .	29,75	31,75	Kückorth Nachf. . . .	126,00	126,00	4½ % dto. Silberrente . . . .	9,00	9,00
Deutsch-Luxemburg	260,40	197,00	Busch Wagg. Vrz. .	109,50	109,50	Kasquin Farben . . . .	—	120,00	4% Türk. Adm.-Anl. 66 .	14,75	14,80
Deutsches Erdöl . .	198,00	198,00	Deutsch.-Atiant. . . .	128,00	128,75	Kuscheweyh . . . .	126,00	127,00	4% dto. Zoll-Oblig. . . .	16,13	15,75
do. Maschinen . . .	129,75	128,50	Deutsch. Eisenhdl. . .	107,00	106,50	Schles. Cellulose . . . .	169,00	167,00	4% dto. Goldrente . . . .	28,00	28,10
Dynamit A. Nobel .	159,00	159,75	Fahlberg List. Co. . .	168,00	167,75	dto. Elektr. La. B. .	225,20	224,00	4% dto. Kronenrente . . . .	2,65	2,7
D. Post-u. Eis. Verk. .	60,00	60,00	Feldmühle Papier . .	237,00	237,50	dto. Leinen-kram. . . .	106,00	120,00	4% Schles. Altlandsgeld. . . .	18,00	18,10
Elektriz.-Liefer. . .	203,75	206,00	Th. Goldschmidt . . .	150,13	151,00	dto. Mühlens. . . .	71,00	71,50	3½ % dto. id. id. . . .	18,00	18,00
Elektr. Licht u. Kr. .	218,50	223,00	Görlitz. Waggoniabr. .	23,00	23,25	dto. Portld.-Zem. . . .	244,00	244,75	4% Schl. Ldsch. A . . . .		
L.G. Farben-Industrie	230,25	231,25	Gothaer Waggon . . .	23,13	22,00	Schl. Textilw. Gnse. . .	97,50	117,00	3½ % C . . . .	18,20	18,22
			Harbg. Gum. Ph. . .	105,00	110,00	Stettiner El. Werke . .	160,00	161,00	3% D . . . .		
			Hirsch Kupfer . . . .	125,00	122,00	Stoewer Nähmasch. . .	85,00	84,00	Prusk. Industrie- und Handels-Ges. 6-II. 14 .		
			Hohenlohewerke P . .	28,50	28,25	Tack & Cie. . . .	126,00	121,50	3½ % id. id. id. . . .	95,00	95,00

Goldanleihe, 1933er —, 1935er, große 99,00, kleine —, Ostdenizen. Auszahlung Warschau 46,88—47,12, Posen 46,99—47,17, große polnische Noten 46,76—47,24, kleine 46,66—47,04.

### Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

# Breslau, 26. April. (Drahtn.) An der heutigen Produktentbörse blieben die Umsätze bei schwachen Aufzügen unbedeutend. Die Stimmung behielt aber ihren festen Charakter. Brotgetreide lag bei schwachem Angebot fest. Die Preise für Meizien erfuhren keine Aenderung, dagegen wurde Roggen etwas höher bezahlt. Sommergerste für Industriezwecke und auch Braugerste war wieder knapp zugeführt und lag fest. Hafer ohne Aenderung. Stroh fest. Getreide fest.

**Futtermittelnnotierungen:** Weizenkleie 15—16,25, Roggenkleie 16—17, Gerstenkleie 17—19,50, Leinkuchen 21,50 bis 22,50, Rapsküchen 16—17, Palmkernküchen 18,50—19,50, Sesamküchen 23—24, Dt. Kolosküchen 19,75—21,75, Palmkernschrot 18 bis 19, Reisfuttermehl 16—17, Biertrieber 15,25—16,25, Maiskleime 14,50—15,50, Trockenknödel 13,25—13,75, Weizenkleiemelasse 11,25—11,75, Biertriebermelasse 11,50—12, Palmkernmelasse 11,50—12, Mais 18,50—19,50, Sojaschrot 21,50—22,50, Kartoffelflocken 32—33, Erdnußküchen 21,75—22,75, 42 % Sonnenblumenküchen 16,25—17,25, Baumwollsaatmehl 21—22. Tendenz: Fest.

**Getreide (100 Kilo):** Weizen 76 kg. 28,00, 71 kg. 27,50, Roggen 71 kg. 26,00, 68 kg. 26,00, Hafer 21, Braugerste 24,50, Wintergerste 20,50, Mittelerste 20, Tendenz: Fest.

**Mahlerezeugnisse:** (100 Kilo): Weizenmehl 41, Roggenmehl 38,75, Auszugsmehl 46, Tendenz: Fest.

**Rauhfutter** (50 Kilo): Roggen- und Weizenstroh 1,40, Roggen- und Weizenbindfadenpreisstroh 0,95, Gerste- und Haferdrahtpreisstroh 1,20, Gerste- und Haferbindfadenpreisstroh 0,95, Roggenstroh (Breitdusich) 1,50, Hafer gesund trocken 3,00, Hafer gut gesund trocken 3,00, Tendenz: Fest.

**Hülsenfrüchte:** Viktoriaberries 48—52, gelbe Mittelerbsen 32 bis 39, kleine gelbe Erbsen 29—38, grüne Erbsen 35—44, weiße Bohnen 22 bis 28,50, Pferdebohnen 22—28, Widen 22—24, Pelusischen 22—29, Lupinen gelb 10—17, Lupinen blau 15—16, Tendenz: Ruhig.

**Berlin, 26. April.** Amtliche Produkten-Notierungen. Weizen, märk. 275—278, Mai 286 u. G., Juli 285, fest; Roggen, märk. 254—268, Mai 268 bis 257,75, Juli 254—254,50, September 238—229, fest; Sommergerste 219—246, Winter- und Futtergerste 194—207, ruhig; Hafer, märk. 217—225, Mai 222,50 u. G., Juli 228, ruhig; Mais 181—182 G.; Weizenkleimelasse 24,75 bis 26,75; fest; Roggenkleimelasse 34,25—35,75; per Juli 34,25, per September 21, fest; Weizenkleie 14,25—14,50, fest; Roggenkleie 15,75—16, fest; Viktoriaberries 42—58; kleine Spelzerbissen 20—20; Futtererbsen 22—28; Pelusischen 20—22, Alterbohnen 20—22, Widen 21—24, blaue Lupinen 14—14,50, gelbe Lupinen 15,75—16,50, Rapsküchen 15—15,80, Leinkuchen 19,00—19,90, Trockenknödel 12,70—13,00; Sojaschrot 19,70—20, Kartoffelflocken 32 bis 33,40.

**Bremen, 26. April.** Baumwolle 16,71, Elektrolytkupfer 126,75.

**Schlesische Textilwerke Methner u. Grahne A.-G. in Landeshut.** Die Meldungen von einem Zustandekommen einer Arbeitsgemeinschaft zwischen den Schlesischen Textilwerken Methner und Grahne und der Aktiengesellschaft für Leinwandindustrie Kramba sowie einer Vereinbarung zwischen der so genannten Gesellschaft mit den Vereinigten Glanzstofffabriken in Elbersfeld entbehren jeder Grundlage.

Keine Aussperzung im Berliner Kraftdroschkenverlehr. Am Ministerium des Innern fand eine Besprechung mit einer Abordnung des Vereins der Kraftdroschkenbesitzer Groß-Berlins statt. Auf Grund der Besprechung kann man annehmen, daß ein Weg zur Befreiung der Streitigkeiten im Kraftdroschkenverlehr gefunden wird. Die für Mittwoch geplante Gesamtaussperrung im Droschkenverlehr wird jedenfalls nicht durchgeführt werden.

Die Arbeitszeitverhandlungen der Angestellten im Ruhrbergbau sind ergebnislos verlaufen und werden am 3. Mai vor dem Schlichter fortgesetzt.

**Englische Industrielle in Deutschland.** Mehrere Firmen der englischen chemischen Industrie sind zu einer kurzen Studienreise in Deutschland eingetroffen. Die Gesellschaft, die aus einer Kommission der britischen Imperial Chemical Industries Ltd. besteht und zu der unter anderem Sir Alfred Mond gehört, weilte am Sonnabend in Bonna und Montag abend in Berlin, von wo sie in das Rheinland abreisen.

Eine internationale Getreidelkonferenz wurde in Rom eröffnet. Mitglieder der Regierung und des Diplomatischen Korps sowie Vertreter von 81 Ländern, darunter Deutschland, wohnten der Eröffnungsfeier bei.

### Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die vorgegebene Verantwortung.

Lieber Bote! In unserer verrückten Zeit passiert mancherlei. Das Verwundern habe ich mir abgewöhnt. Gestern aber war ich doch blass. An dem Tempelchen, das einst dem Alten Prien auf dem Hesilien errichtet worden ist, prangte bisher das zukunftslosigkeitsschwere prophetische Wort: „Einst zählt von Friedrichs Jahrhundert der Engel die goldenen Tage der Menschheit“. Das ist jetzt geändert. Jetzt heißt es nicht mehr „zählt“, sondern „zählte“. Ganz bin ich aus dem Spruch nicht klug geworden.

Aber so viel war mir noch aus den glücklichen Seiten der Schulmeisterbearbeitung klar: „zählte — das ist Vergangenheit. Wann also, lieber Bote, hat man nach Friedrichs Jahrhundert gezählt? Ich weiß von alledem nichts. Freilich, erklärlich wäre mir heute mancherlei. Zählt man ja auch Otto Gebühr zu den Künstlern. Aber ich habe nichts davon gehört, daß Christus, Mohamed, Confucius oder nach wem die Menschen sonst ihre goldenen Tage zählen, zugunsten des Friedericus Rex abgesetzt worden seien. Habe ich das verschlafen oder ist der Verbacht begründet, daß der Oberbürgermeister für den Neuanfang des Tempelchens sich bei seinen Freunden im Boten einige Druckschriften ausgeborgt hat? U. A. w. g.

Nikero.

### Der Turm auf dem Hochstein.

Die Erwiderung im Bote vom 22. April betr. den Wiederaufbau des Aussichtsturmes auf dem Hochstein ist etwas ungenau gehalten. Der Einsender versteift sich auf den Aussichtsturm nebst Treppe im Turm, während ich die steinerne Treppe nebst Geländer vom Fuße des Hochsteins nach der Baudenwirtschaft auf dem Hochstein gemeint habe. Der Turm mag ja gebaut werden, aber ebenso schnell kann die gründliche Reparatur der steinernen Treppe nebst Gebäude nach der Wirtschaft ausgeführt werden. 9 Mal habe ich die Schneetreppe bestiegen, von der man bekannte Prag und Breslau sehen soll. Ich habe diese nicht gesehen. Ebenso wenig wird man vom Hochstein Görlitz und die Landeskrone sehen.

—h.— in Berlin.

### Gefährdete Boberbrücke in Wenig-Raczwitz.

Die am nördlichen Ausgänge des Ortes Wenig-Raczwitz über den Bober nach Groß-Walditz führende große Brücke ist schon seit Jahren reparaturbedürftig. Durch das viele Hochwasser in den letzten Jahren und den ständigen hohen Wassergang sind die Schäden so groß geworden, daß eine Ausschaltung nicht mehr genügt. Der Unterbau ist altersschwach und bedarf einer Erneuerung, und dasselbe gilt fast ebenso vom Oberbau und Beläge. Ein Brückenneubau wird kaum von der Hand zu weisen sein. Schwere Lasten sollten die Brücke bis nach Einholung eines sachverständigen Gutachtens nicht passieren. Bauverpflichteter ist die Herrschaft Neuland. Bei der jetzigen schlechten Wirtschaftslage und Geldknappheit müssen die Baukosten aber auf breitere Schultern gelegt werden, und ist wohl anzunehmen, daß auch Provinz, Kreis und eventuell auch Gemeinden helfend einspringen.

—au—

### Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine fiktive Datierung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

**G. 77.** Wenn Sie die Geigenlaute fest bestellt haben, müssen Sie sie auch abnehmen, wenn die Firma dies verlangt. Sie können nicht einseitig vom Kaufvertrag zurücktreten.

**W. S.**, hier. Sie können natürlich den nach der Urheberlizenzen geschützten Schuldner auch bei dem dortigen Gericht verklagen. Sie müssen aber vorher den Aufenthaltsort des Betreffenden feststellen und dann ist die Sache doch mit Schwierigkeiten und besonders mit Kosten verknüpft. Ob sich die Sache dabei lohnen würde, ergeht uns zweifelhaft, denn eventuell müssen Sie noch die Kosten tragen. — Wenn Sie ausdrücklich nur für die 50 Mark gutgesagt haben, brauchen Sie für die 120 Mark, die ohne Ihre Wissen und ohne Ihre Bürgschaftserklärung getragen worden sind, nicht haften.

**Schlosserlehrling.** Der Meister ist nicht verpflichtet, dem Lehrling ein bestimmtes Kostgeld zu zahlen. Die Handwerkskammer schreibt keine bestimmten Sätze vor. In manchen Gewerben ist diese Frage tatsächlich geregelt. Im Allgemeinen dürfte die Höhe des Kostgeldes immer von der freien Vereinbarung zwischen dem Meister und den Eltern des Lehrlings abhängen.

**M. G.**, hier. Die Obersförsterei Schmiechen ist staatlicher Besitz.

**G. G. 100.** Wenn der Fußweg ein öffentlicher Weg ist, dürfen Sie ihn nicht durch Umwege befreitigen. Ob es aber ein öffentlicher Weg ist, können wir nicht entscheiden. Das müßte eventuell im Wege des Prozesses entschieden werden.

**Hauptchristleiter Paul Werth.** Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“; Paul Werth für Volks-, Provinzielles, Gericht, Heimat, Handel Max Swang für Sport, Unice, Zeitung und Deutsche Telegramme Hans Mittner für den Anzeigenteil Paul Horay. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Niedengebirge. Sämtlich in Görlitz i. Schlesien.

### Uta

ist der schöne Titel für das beste Scheuermittel, das, obwohl erst kurz bekannt, schon berühmt im ganzen Land, Löfe, Herde, Bademänner, große sowie kleine Kästen, Marmorplatten, Stühle, Tische, alles glänzt in schönster Frische. Drum: die kluge Frau bestimmt nur noch Henkel's Atto nimmt

# Das Blatt der Frau

## Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 14

Hirschberg in Schlesien

1927

### Wie sieht die Frühlingsfrisur aus?

Es gibt Männer, die behaupten, daß „jede Frau ihren Kopf für sich hat“. Wenn sich die Mode so weiter entwidelt, wie es nach den letzten Anfäden den Anschein hat und wie es auch die führenden Haarkünstler voraussagen, dann hat bald jede Frau nicht einen, sondern zwei Köpfe für sich: einen Tagess- und einen Abendkopf. Die Ansicht, daß der kurzgeschnittene Kopf, den das junge Mädchen — oder auch Frauen — im hellen Sonnenschein des Gartens, bei sportlicher Betätigung oder zum Nachmittagstee reizvoll kleidet, zur großen Abend-, Fest- oder Theater-Toilette ganz und gar nicht passen will, bricht sich immer mehr Bahn.

Die Rübigkeit, mit der man vielfach am „Bubikopf“ — der übrigens schon lange keiner mehr ist — festhält, wird immer wieder danzt befunden, daß er so unendlich praktisch sei. Wann hat aber je das Praktische den Ausschlag geben, wenn es galt, die Schönheit der Frau ins rechte Licht zu stellen? So kam man zu dem Kompromiß: Der Kurzschliff für den Tag, die Allonge für den Abend.

Seit Beginn der Kurzschlittära schaffen unsere deutschen Haarformer in Bezug auf die Gestaltung der weiblichen Frisur nicht mehr blindlings drauslos. Noch vor etwa drei Jahren betrachtete sich mancher Damenfriseur bei uns einfach als das ausführende Organ, das gegenüber der Kundin den Grundsatz befolgte: „Ich habe nur ein Amt und keine Meinung“. Andererseits konnte es der sich nach einem Bubikopf sehenden leicht passieren, daß zwei Haarformer ihr erklärten: „Schade um das schöne Haar“, während der dritte mit den Worten: „Die Mode verlangt nun einmal das Oyser“, die schmerzlose Operation vornahm. Heute haben die deutschen Friseure ihre eigene „Modellkommission“, die im Ausland, besonders in Paris und Wien, die „kommende Richtung“ erlaucht und auch in steter Führung mit den anderen Modeindustrien, besonders der Kleider- und Hutindustrie — steht. Das Ergebnis dieser Beratungen und Studienreisen wird dann vor Beginn jeder Saison festgelegt und der organisierten deutschen Haarformerschaft bekanntgegeben. Nun hat nicht nur der Haarkünstler seine „Richtlinien“, er kann auch seiner Kundin mit beinahe absoluter Sicherheit sagen, was „man“ tragen wird.

„Man“ wird also in diesem Jahre zur „Allonge“ zurückkehren. Wenn auch für die Abendtoilette noch nicht zur Allonge-

Berücke, so doch zur Locken-Allonge. Die Frisur wird im Nacken durch Anbringen von Locken künstlich verlängert. „Hauchleichte Locken-Arrangements“, sagt der Hamburger Delegierte, „am besten auf Haartüll geflügelt, sind, da sie den Kopf nicht unnötig belasten, für die Abendfrisur am besten zu verwenden. Solange die Kleidung keine Teilung durch die Taille, durch Gürtel oder Schleifen aufweist, müssen wir auf jede Teilung der Mitte der Frisur in Form von Bändern oder Perlen verzichten. Ausgezeichnete Wirkungen lassen sich mit der Umschlagwelle erzielen, als Übergang zur lockigen Behandlung des Hinterkopfes.“

Der Delegierte zieht aus seiner Studienreise das Fazit, daß „in Abkehr von dem allzumännlichen Kopf die weibliche Linie der Frisur stärker betont werden muß“. Die Stimmen der anderen Delegierten weichen nicht nennenswert davon ab. So beschwört ein Vertreter Rheinlands seine Berufsgenossen, sie möchten doch alle mithelfen, um zu verhindern, daß die Haartracht zu kurz wird. Das halblange, vollodige, hinten im Nacken geschnittene Haar ist und bleibt die große Frühjahrsmoda. In allen Fällen, in denen es scheidet ist, soll auch die Nackenpartie lockig behandelt werden.

Noch schärfer bringt ein sächsischer Delegierter die allmähliche Abwanderung vom reinen Kurzschliff zum Ausdruck. „Die Tendenz der Gegenwart ist“, so sagte er, „die Damen zu bestimmen, sich die Haare wieder nachwachsen zu lassen, und langem Haar als schönstem Schmuck der Frau aufz neue zur Gestaltung zu verhelfen. Das Onbulieren muß mehr in Aufschwung kommen.“ Sodann richtet er an seine Kollegen den dringlichen Appell: „Schaffen Sie den Damen Konturen, die das Gesicht und den Kopf schmeichelnd umrahmen; was wäre da günstiger als Locken und Löckchen?“

So, nun braucht sich keine Schöne mehr den Kopf zu zerbrechen, wie sie eben diesen Kopf in der kommenden Frühjahrs- und Sommersaison zu gestalten hat. Für die dabei dringend notwendige „Lockenpracht“ des „verlängerten Bubikopfes“ wird freilich der Familienvater mitunter recht tief in die Tasche greifen müssen. Für ihn ist also die „kommende Richtung“ nicht gerade sehr „verlockend“.

Uttung.

### Was erzähle ich meinem Kinde?

Von jenseit ist das Märchen die Pforte zum Kinderparadies gewesen. Eine Kindheitsentwicklung ohne Märchenzauber ist undenkbar. Und wo es einem Kinde nicht geboten wird vom Munde der Erzählerin, da haut es sich das Kind selbst aus seiner Umgebung auf. Denn in den Entwicklungsjahren regiert die Phantasie und nicht die Realistik. Das Kind steht zum Märchenbild nicht objektiv, sondern subjektiv; es ist ihm keine Unterhaltung, sondern ein im tiefsten Innern erschütterndes Erlebnis. Dies zu wissen und zu erkennen ist eine Hauptaufgabe für den Erzähler. Die Reproduktionsfähigkeit des inneren Erlebens auf seine Außenwelt ist eine ärztlich festgestellte Anlage, die bis ins achtzehnte Jahrhundert reicht. Nach den Entwicklungsjahren verschwindet sie bei den meisten Menschen; nur Gottbegnadete Wesen, wie Dichter, behalten sie ihr Leben lang.

Zum Beleg dieser Ausführung versuche man folgendes Experiment: Man lasse das Kind ein Bild — nicht zu überladen — 3 bis 4 Minuten aufmerksam betrachten. Dann nehme man es fort, lasse das Kind die Augen schließen und eine Beschreibung des eben Gesehenen geben. Die Genauigkeit, die sich selbst durch Fragen nicht irritieren läßt, wird verblüffend sein. Aus diesem Beispiel der starken Eindrucksfähigkeit des kindlichen Geistes läßt sich auch die Frage näher beleuchten: „Was erzähle ich meinem Kinde?“

Auch das kleine Gemüt ist schon sensationshungrig, und manche Erzieherin, welche die kleine Schar gar nicht mehr händigen kann, greift zu dem letzten Mittel der Ruhestellung: des Erzählens von Schauer- und Geistersgeschichten. Gewiß, der Lärm verstummt, dafür steht, aus den vorherigen Erklärungen erkennbar, der Geist in solcher seelischen Spannung, dem das kleine Körperchen oft nicht gewachsen ist. Epileptische Anfälle und Krämpfe sind bei zarteren Naturen oft die Folgen davon, und auch bei robusteren Kindern

ist eine bis ins spätere Alter hineinreichende Ungehorsamkeit und Furcht die Ursache dieser falschen Erziehungsmethode.

Dem Kinde ist das Märchen das, was dem Erwachsenen das Leben. Es sucht in ihm Erlebnis von Moral und Sitte. Deshalb muß der Aufbau die Dreiteilung besitzen: Schuld, Strafe, Erlösung. Die noch bis heute unerreichten Hausmärchen der Brüder Grimm: Aschenputtel, Hänsel und Gretel, Frau Holle usw. dienen uns als Musterbeispiele. Aber wird das Kind niemals überdrüssig werden. Abweisen tut das Kind jede Reflexivbetrachtung, da der Geist dazu noch nicht fähig ist. Deshalb werden die Andersartigen Märchen wie: Die Nachtlaal, Das Tannenbäumchen, Die Stoffnadel usw., erst den Kindern in späteren Jahren verständlich werden.

Vom erzieherischen Standpunkt sind die Geschichten von der bösen Stiefmutter zu verwerten, da dadurch in dem Kinde eine falsche Voraussetzung grobgezogen wird, deren Lebensumstände es einmal ausgesetzt sein kann. Falsch ist auch das Darumstreiten einer dritten Person, wie sie oft in Herren und bösen Geistern erscheint. Das Kind wird in dem solarerichtigen Gang des Entführungsgedankens gestört und sucht im Ausleben des menschlichen Egoismus die Schuld auf andere abzuladen.

Bei dem größeren Kinde tritt dann die Verschiedenheit der Geschlechteranlage mehr zutage. Während der Junge zum Indianerbuch creist, schwelzt das Mädchen gern in der Gefühlsabhängigkeit der Träumereien. Hier spricht die Temperamentanlage des Einzelnen und in der Hand der Mutter oder Erzieherin liegt es, durch die Auswahl der Lektüre das Schwache zu fördern und das Stürmische nicht überhand nehmen zu lassen.

So liegt in der Erzählung ein Faktor hohen erzieherlichen Wertes, der, von Müttern und Erzieherinnen richtig angewandt, großen Segen stiften kann.

G. Biedle.

### Die letzten Neuheiten von Frühjahrsmodenstoffen.

In außerordentlicher Reichhaltigkeit stehen für die Frühjahrskleidung unserer Frauenwelt sowohl wollene wie seidene Gewebe zur Verfügung. Für Kosten, Kostenröcke und Mäntel stehen Shetland und Shetland-Composé, einsfarbig und gemustert, in vielen Farbtönen und 130 Centimeter Breite zu Gebote. Auch Lumure-Royal, Charmelino und Faconné von gleicher Breite, eignen sich vorzüglich dazu.

Für elegante Mäntel stehen schwarze Seiden-Ottomane, Rips- und Damassées in reichster Musterung zur Verfügung, während Woll- und Schottenstoffe, Jacquards, Melange, Poveline, Epingle (Schattenrys), Rips-Poveline und Composé, für praktische Veruiss- oder je nach Wahl für elegante Vormittagswollkleider bestimmt sind.

Für das Nachmittagskleid ist die Auswahl an modernen Stoffen ebenfalls sehr groß. Neben bedruckten, aparten Kunstoffen ist wieder naturfarbige, wie auch cornblumenblaue, resedagrüne, lakaobraune und braunrote Batseide hochmodern. Rohseide lockt in vielen Farbtönen und eleganten Mustern, Helvetia und Adlerseide, weich und schmiegsam, entzückt durch ihre leuchtende Farbe und Waschseide und -samt, für Kleider, Kinderkleider und Blusen, und buntgemustert, in außerordentlicher Vielseitigkeit, werden ihrer vielen Vorzüge wegen sehr viel Verwendung finden.

Außerordentlich groß ist auch wieder die Auswahl für die Abendkleider im Frühjahr, in dem ja die winterlichen roten Gesellschaften, wenn auch in etwas veränderter Weise Fortsetzung finden. Neben dem noch immer beliebten Cotongewebe Taft, Crepe de Chine und Creve Georgette, steht das außerordentlich vielseitig gemusterte, kunstseidene Jacquardgewebe, Sovette, in vielen lichten Farben für Tanzkleider zu Gebote. Jersey und Faïsse envers Satin, mit seinem, weichen, ripsartigem Gepräge, Twill-Koulard, Beloutine, Liberty-Satin-Glace mit ihren reizvollen Mustern und lichtem Spiegel und die entzückenden, künstlerisch handgemalten Crepe de Chine-Gewebe, mit abgepaßten Borden, werden die Qual der Wahl vermehren.

Schließlich sind noch die reichen Angebote an Wollmusselin und Crepe für leichtere Frühjahrskleider an warmen Tagen zu erwähnen, die durch ihre Farben und Musterungen mit und ohne Borduren, in ihrer Reichhaltigkeit geradezu überraschen. Licht und farbensreudig, vorwiegend in zarten Pastelltönen, sind auch eine große Auswahl kunstseidene Trikotgewebe verschiedener Qualität, glatt und gestreift, für Prinzessröcke und Unterkleider bestimmt, zu haben. Die Frauen haben also alle Ursache, der Göttin Mode für ihr Frühjahrsangebot dankbar zu sein, das es ihnen auch bei beschränkten Mitteln gestattet, sich in der schönen Jahreszeit hochmodern zu kleiden. Eva Maria.

### Die Herren-Wochenendbluse.

Es konnte nicht ausbleiben, daß die rührige Industrie für die kurze Zeitspanne ruhevollen Geniebens arbeits- und pflichtenloser Stunden am Wochenende auch eine besondere Art Kleidung schuf. Diese mußte leicht im Stoff und zwanglos begreiflich im Schnitt gehalten sein, um sich darin, völlig unbesorgt um ihren Sitz, jedem Vergnügen, allen Beschäftigungen hingeben zu können. Allen diesen Ansprüchen und Anforderungen genügt nun die „Wochenendbluse“.

Sie ist sowohl in Weiß, wie in allen zarten Pastelltönen zu haben. Aus Denforsé, Maccobatis und Batist, kariert, mit engem und mittlerem Nadelstreifen, Jacquardgeflechten oder Phantasiestoffen und -ornamenten, Ton in Ton oder wenig absteckend in den Farben gemustert, kommt bei dieser Auswahl jeder Geschmack auf seine Rechnung. Im Schnitt ähnelt sie der Sporttoppe. Wie diese, zeigt sie Rückenfaltelippe, Brusttaschen, mit und ohne Quetschfalte, mit und ohne Klappe. Die Arme schließen mit knöpfbarem Bindchen. Der Gürtel ist entweder, wie an der Damcnbluse, in etwa Handbreite angeschnitten oder ein besonderer Gürtel, leicht verstellbar, sorgt für guten Sitz dieses bequemen Kleidungsstückes für Herren, das die so viel umstrittene Frage: „Seindbluse oder nicht?“ auf einfache Weise zu lösen veruiffen scheint, wenn daran auch die Halsbekleidung so geregelt wird, daß an allen Modellen (was bisher leider noch nicht der Fall ist) der weiße Kragen unmöglich ist.

F. A. D.

### Soziales.

f. Weltwirtschaftskonferenz und Frauen. Die internationalen Frauenorganisationen hatten das Recht, zu der im Mai in Genf tagenden Weltwirtschaftskonferenz drei weibliche Delegierte zu ernennen. Auf ihren einmütigen Vorschlag ist die demokratische deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Marie Elisabeth Lüders ernannt worden.

f. Frauen als Mitglieder der Hygiene-Kommission des Völkerbundes. In einer der letzten Sitzungen des Völkerbundsrates wies Chamberlain darauf hin, wie wichtig weibliche Mitglieder und ihr Einfluss auch in der Hygiene-Kommission des Völkerbundes wären, und hat eindringlich um deren Aufnahme, der auch die übrigen Ratsmitglieder bestimmt.

f. Kriegsbeschädigte Frauen. In der über eine halbe Million betragenden Zahl der deutschen Kriegsbeschädigten befinden sich auch 1150 Frauen. Es dürfte sich dabei wohl hauptsächlich um die Opfer von Fliegerangriffen und ähnlichen kriegerischen Ereignissen handeln.

### Für den Haushalt.

#### Was ich meiner Hausschneiderin absah.

1. Sie nahm sofort, noch ehe sie zuschnitt, die saubere Nähmaschine noch einmal vor und ölte sie in allen Teilen mit reinem Knochenöl, das sie sich mitbrachte.

2. Befestigte sie ein kleines, langes Nadelkissen in Form einer Schlummerrolle an den beiden Garnrollen der Maschine, mit passenden kleinen Schlingen, um stets Nadeln bereitzuhaben.

3. Schraubte sie rechts unter die Tischplatte einen Rundhaken, an den sie die Schere hing, so daß sie ihr stets zur Hand war.

4. Hing sie ihr Zentimeterband an einem daran angenähten, langen, flachen Schlüsselboden, an ihrem Schürzenbund, um es stets sofort gebrauchen zu können.

5. Häßelte sie oft bis zehn Nähnadeln mit Heftgarn und ebensoviel mit Nähseide ein und steckte sie an einem langen sandgefüllten Kissen bereit, das sie linker Hand ins Fensierbrett legte.

6. Erbat sie sich einen großen und einen kleinen Karton oder Korb für Stoffabsätze und Fadenreste.

7. Schnitt sie sich zwei eigroße, runde Butterläppchen mit einem Loch in der Mitte, zum Aufbewahren am Spulenstift, die sie nach jeder Naht mit ein paar Stichen durchstiepte, um das Abschneiden der Fäden nach dem Nähen zu ersparen.

8. Sentete sie beim Nähen der Maschine den Steppfuß wie zum Nähen auf die Platte, wobei sie ein Stoffrand unterlegte, um den Spannungsrücke nicht zu früh abzunehmen.

f. Quarkstrudel. Es wird ein Strudelteig hergestellt, indem man 250 Gramm Mehl, 2 Eier, 1 Eiweiß mit etwas lauwarmem Wasser zu einem festen Teig macht, ihn mit den Händen gut verarbeitet und an einem warmen Ort zugedeckt ruhen läßt. Dann rollt man ihn möglichst dünn aus, bestreicht ihn mit zerlassener Butter und gibt folgende Masse darüber: 250 Gramm glatt gerührter Quark, dazu 2 Eigelb, 2 Eier, 90 Gramm zerlassene Butter, die abgeriebene Schale einer halben Zitrone, 15 Gramm gestoßene Mandeln, 125 Gramm Korinthen, etwas Zimt und Zucker, alles gut durcheinander gemischt. Nun rollt man den Teig sorgfältig aus, legt ihn in eine Kastenform, die gut ausgebuttert ist, und backt den Strudel in mäßiger Hitze reichlich eine halbe Stunde.

f. Frühlingssalat. Junge Karotten, Blumenkohl, grüne Erbsen, Spargelrippen und Zwiebelsprossen werden in Salzwasser gewaschen. Man läßt das abgetropfte Gemüse in einer Marinade aus zwei zerdrückten hartgekochten Eiern mit Butter, einem Teelöffel Senf, Zitronensaft, einer Prise Salz und Zucker, ein wenig Öl, milden Weisswein gut abgerührt, erkalten. Bestreut mit fein gehacktem Schnittlauch und Petersilie. Garniert mit Kopfsalat und Radieschen.

f. Eier mit Sardellenfüllung. (Vilantes Abendgericht.) Auf die Person rechnet man zwei Eier, die man hart gekocht, geschält und halbiert, mit folgender Mischung füllt: Die aus den halbierten Eiern genommenen Dotter zerdrückt man mit einer halben, in Milch eingeweichten Semmel und mischt sie mit einem Teelöffel Senf, Salz und Pfeffer nach Geschmack, einer feingeriebenen Zwiebel, einem Teelöffel Butter, sowie fünf cronen, entarätierten und fein gewiegten Sardellen und führt eine Messerstiche ebensolche Petersilie bei. Die Eier damit gefüllt, richtet man sie mit Petersilie garniert an und reicht sie mit einer dicke Mayonnaise, Reismusaden- oder Kräutersoße.

f. Fleischpudding.  $\frac{1}{4}$  Pfund Kalb-,  $\frac{1}{4}$  Pfund Rind- und  $\frac{1}{4}$  Pfund Schweinesleisch,  $\frac{1}{2}$  oder 1 Pfund Mallaroni, 1 Liter saure Sahne und 12 Eigelb, etwas Parmesanfäse. Die Mallaroni in Salzwasser kochen, abtropfen und auf ablaufen lassen, sie dann schichtweise mit dem gekochten oder noch besser gebratenem Fleisch in eine Puddingform füllen, welche gut ausgefettet ist, und 2 Stunden im Wasserbad kochen. Das Fleisch wurde mit geschwitzten Zwiebeln, Muskat, Pfeffer und Salz vermischt. Eine braune Champignonsoße wird dazugegeben.

f. Gebäck für Kinder und Kranke. Man röhrt 100 Gr. Butter und 100 Gr. Zucker recht schaumig, tut nach und nach 4 Eigelb, 4 Eßlöffel Milch und etwas Zitronenschale hinzu, schlägt die 4 Eiweiß zu Schnee, mischt das Ganze mit  $\frac{1}{2}$  Pfund Mehl und einem Backpulver, tut es in die gefettete Form und bäckt es etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde.

Schnelderin, Wer Ihr, ev., wünscht Herrn in sich. Stellung zwecks

## späterer Heirat

kennen zu lernen. Erstgemeinte Angeb. unter G 95 an den "Boten" erbeten.

Junger Mann, 23 J., Arbeit, m. spät. Landhaus, wünscht mit fl., spär. Mädchen, bis 24 Jahren, am liebst. a. s. Landwirtschaft, in die

## Ehe

zu treten. Mädchen m. einem &, später etw. Vermögen, auch angenehm. Ang. mögl. m. Bild, n. H 74 a. d. Boten.

Klassier-Unterricht, d. St. 76 Pf.

Angebote unter M 78 an den "Boten" erbeten.

**Privat-Mittagstisch**

preiswert  
Schmiedeberg, Str. 2, 1.

Wer nimmt  
**Jagdhund**  
(1. Feld),

**zur Dressur?**

Angebote unter F 50 an den "Boten" erbeten.

**Damen**

sind, lieblich, aufn. zur Geheimnis, Gebommie  
Wieder, Breslau, Herdauer, 87, II.  
5 Min v. Hauptbahnh.  
Vertrauensv. Untersuch.

Hund mit Halskette  
zugefunden.  
Bergsdorf Nr. 24.

Tüchtige

**Näherin**

übernimmt Zustands-  
gebung jeglicher Herrz.

Damen- u. Kinder-  
Garderobe und Wäsche  
langsam, und stopfen.

Zu erfragen Evangel.  
Kreiswohlfahrtssdienst,  
Ziegelstraße 12.

Frau  
zum Ausdeihen von  
Wäsche, ins Hand,  
hält sich empfohlen.  
Angebote unter K 98  
an den "Boten" erbeten.

**G 977**

Brief lagert uni. der-  
selben Biffer i. Boten.

Gut erhaltenen  
**Sportliegewagen**

zu verkaufen.  
zu bestichtigen nur  
vormittags.

**Nasche,**  
Schützenstraße 12, II.

Gut erhaltenen, offen:

**Kutschwagen**

zweisp., geeign. f. Ge-  
bürge, auf. billig zu  
verkaufen.

Gesl. Buschr. u. L 77  
an den "Boten" erbeten.

**Wessentliche  
Versteigerung.**  
Am 29. 4. 1927, vor-  
mitt. 10 Uhr, werden  
im städtischen Pfand-  
lokal, Hospitalstraße 1:  
1 Nähmaschine, 1 ver-  
sehbare Singer-Näh-  
maschine, 1 zweiteilig.  
Auszieht., 1 Schreib-  
tisch zwangsweise öffentlich  
meistbietend versteigert.

Hirschberg i. Schl.,  
den 25. April 1927.  
Der Magistrat.

**Feuerlöschübung.**

Am Donnerstag, den  
28. April 1927, nachm.  
6 Uhr, findet eine  
Feuerlöschübung statt,  
zu der die feuerlösch-  
dienstpflichtigen Ein-  
wohner der Stadtteile  
Hirschberg und Gunn-  
ersdorf herangezogen  
werden. Die dienst-  
tuenden Abteilungen  
im Stadtteil Hirschbg.  
Abt. 5 und 6 (Buch-  
staben R-Z), im Stadtteil Gunn-  
ersdorf Abt. 2 (Buchstab.  
K-O)

haben sich zu der ge-  
nannten Zeit pünktlich  
an den Sammelpälen  
(Hirschbg.: Feuerwehr-  
haus, Schmiedeberger  
Straße, Gunnersdorf  
Steigerturm, Dorfstr.)  
einzufinden. Nicht-  
schienen wird bestellt,  
wenn nicht binnen 6  
Tagen nach d. Übung  
das Fernscheineln im  
Blitzer 28 des Stadthaus-  
es ausreich. entschuldet  
wird. Als  
trifftiger Grund gilt in  
der Regel nur Krank-  
heit.

Hirschberg i. Schl.,  
den 25. April 1927.

Der Magistrat.  
Dr. Riedel.

**Zwangsvorsteigerung.**

Donnerstag, d. 28. 4.  
1927, vorm. 10½ Uhr,  
werde ich im Hirsch-  
b. Schl. Gasthof "Bres-  
sener Hof", anderorts  
gepändet:

10 Paar hohe Damen-  
stiefel, 1 Schreibmasch.,  
2 Nähmaschinen, einen  
Schreibtisch, 2 Bettst.,  
1 Sofa mit Umbau, 1

**Omnibus**

öffentl. meistbietend  
gegen Barzahlung ver-  
steigern.

**Spiller,**

Ober-Gerichtsvollzieh.  
Hirschberg i. Schl.

**Zwangsvorsteigerung.**

Donnerstag, d. 28. 4.  
1927, vorm. 10 Uhr,  
werde ich im Gasthof  
d. Kronprinzen, hier,  
anderorts gepändet:

versch. Büch., Bonbons  
u. Kirs., 1 Herren-  
fahrad, 1 Schreibma-  
schine, 1 Stollkoffer, 3

Atz. Lederpuppen, zwei  
Nehmäntl., versch. Mö-  
belstücke u. a. m.

öffentl. meistbietend  
versteigern.

Außer, O.S.B. in Hbg.

**Motorrad,**

nicht unt. 500 ebem., zu  
kauf. gesl. (Wanderer,  
W. M. B., u. D.M.)

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Donnerstag, d. 28. 4.  
1927, vorm. 10 Uhr,  
versteigere ich 1. Br. S-  
lauer Hose, öffentlich  
meistbietend geg. Bar-  
zahlung.

200 fl. Wein (best.), 1  
Herrenzimmertonne, 1  
Deckenzone, 1 Posten  
Plakatvorbr., 1 Pagi-  
niermaschine, 1 Lupe  
m. Kasset. (Teodolit);  
ferner um 12 Uhr im  
Berliner Hof (Hoffst.):  
1 Fahrrad.

Die Versteigerungen sind  
anderorts erfolgt.  
Jahns,  
Ob.-Ger.-Bürotheke.

**Gärtl. Rob. Jelle**

laufen höchstens  
Caspar s. von Sonne  
nur Oll. Burastr. 16.

**Gaaf- und  
Speisekartoffeln**

verkauft ab Hof  
Dom. Adr. Würzdorf,  
Kreis Volkenhain.

**Gute Gitarre**

billig zu verkaufen.  
Markt 42, III.  
Besichtigung zw. 8 u. 1.

**25 Ztr. Heu**

hat abzugeben.  
Mohrslach 22.

15 Zentner Heu  
zu verkaufen.  
Hain Nr. 46.

**Fast neuer Kinder-  
wagen zu verkaufen.**  
Volkenhainer Str. 3,  
Hinterhaus, 1. Etg., 1.

**Fast n. G.-Mantel**

Gr. 42/44, präm. z. uf.  
Aug. U 63 an "Bote".

**Gänjesedern**

direkt ab Fabrik zu  
Gangroßteil, in la ge-  
wohneter und strob-  
reicher Ware.

Ungeschlissene, weiß u.  
dunkel, A 1,75 v. Pf.  
Ung. d. b. beite Sorte.  
A 2,75 v. Pf.: Ge-  
schlissene, grau, A 2,50  
v. Pf. Geschlissene,  
weiße A 3,20 u. 4,20  
v. Pf. Weiße halb-  
danne A 6,- v. Pf.  
Gäule-Schleißdanne,  
weiß A 7,50 und A  
9,-. Muster u. ausl.  
Preisliste gratis. Ver-  
sand unter Aufnahme  
von 5 Pf. an franco.  
Niedigeklasse Ware  
nehme auf.

Pommersche

Beut-der-nabrik  
Otto Kubb,  
Stettin-Gebow 29.

**Erfinder**

erhalt. Ratschläge  
über Patent-Ge-  
brauchsmust. u. Waren-  
zeichen im In- u. Aus-  
land durch austl. Pro-  
fess. gen. Einführung  
von A. Pfa. Portio.

Patent-Ingenieur-Büro  
Felix Hartaler,  
Breslau 24.

**Motorrad,**

nicht unt. 500 ebem., zu  
kauf. gesl. (Wanderer,  
W. M. B., u. D.M.)

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Angebote uni. Z 88  
an den "Boten" erbeten.

**Gesl. Bussch.**

zu verkaufen.  
W. M. B., u. D.M.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer  
»Vermählung« sagen wir allen auf diesem Wege  
unseren herzlichsten Dank.

**Paul Hößmann**  
und Frau Louise geborene Miz.  
Fischbach i. R., Ostern 1927.

Allen, die unseren teuren Ent-  
schlafenen, den Brauer

### **Paul Dobrig**

durch so herrliche Krantzpenden und  
leutes Geleit gegrüßt und uns in un-  
serem Schmerz so liebe Teilnahme  
erwiesen haben, sagen wir unseren  
**herzlichsten Dank.**

Die tieftrauernd. Hinterblieb.  
Straupitz, Hirschberg, Cunnersdorf,  
im April 1927.

Statt jeder besonderen Anzeige!  
Daher Gehrungsblags verschied  
heute früh 12½ Uhr unser lieber,  
guter Vater, Großvater, Schwager  
und Onkel, der

Steuerkontrolleur i. R.

### **Paul Ullmann**

im Alter von 69½ Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an  
**die tieftrauernden Kinder.**  
Hirsch.-Cunnersd., Warmbrunner  
Straße 44, den 25. April 1927.

Die Trauergesetz findet Donnerstag,  
nachmittags 3½ Uhr, im Krematorium statt.

Am 25. April verschied unser  
lieber Kollege,

**Herr Steuerkontrolleur**

### **Paul Ullmann**

im Alter von 69 Jahren.

Mehr als 30 Jahre dem Ver-  
bande angehörte, war er uns stets  
ein treuer Kollege, dessen Andenken  
wir in Ehren halten werden.

Ortsgruppe Hirschberg i. Schl.  
des Verbandes der Kommunal-  
beamten und -Angestellten  
Preußens.

Schubert. Kochey.

**Trauer-Anzeigen**  
fertigt schnellstens an der „Bote“.

Am 23. April verschied nach lan-  
ger Krankheit der  
frühere Holländermüller

### **Hermann Friebe**

aus Jannowitz.

Der Verstorbene war uns stets  
ein lieber Kollege, dessen Andenken  
wir immer in Ehren halten werden.

**Die Arbeiterschaft**  
der Fil. Jannowitz der Schles.  
Cellulose- und Papierfabriken  
Aktiengesellschaft.

Gestern verschied unser langjäh-  
riger Vorarbeiter

### **Johann Lange**

In treuester Pflichterfüllung hat  
er seinen Posten bis ans Kranken-  
lager innegehabt.

In Dankbarkeit gedenken seiner  
**Familien Waché und Rothmann.**

Arnsberg bei Lähn, 25. 4. 1927.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr,  
entstieß sanft nach kurzem, schwe-  
rem Leid ein lieber, gute Mutter,  
Schwieger- u. Großmutter, Tante,  
Schwester und Schwägerin,

verwitwete Frau

### **Beate Thiel**

geb. Rasche  
im 73. Lebensjahr.

Dies zeigt im Namen der Hinter-  
bliebenen tiefbetribt an

**Familie Oswald Thiel.**

Flachenseiffen, d. 25. April 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch,  
den 27. April, in Sprottau statt.

**Jagd-, Angel- und Bienengeräte**  
**Honigfleider.**

Carl Haebig, Lichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

**Windjacken**  
**Lodenmäntel**  
**Rahmer**, Zelderhaus, 2 Trepp.

Am Sonnabend verschied unser  
welter Kollege, der  
**Stellmachermeister**

### **Heinrich Scholz**

in Stolzendorf.

Derselbe war stets ein braves  
Mitglied unserer Innung. Sein  
Andenken wird in Ehren halten

**die Stellmacher-Zwangssinnung**  
**Warmbrunn.**

Babatz, Obermeister.

Beerdigung: Mittwoch, d. 27. April,  
nachmittags 2½ Uhr. Beteiligung  
der Kollegen Ehrensache.

**Ein gutes Vaterherz**  
hat aufgehört zu schlagen!

Am 25. April, abends 7½ Uhr,  
verschied nach langem Leiden der  
**Stellenauszügler**

### **August Lorenz**

im Alter von 71 Jahren.

**Die trauernden hinterbliebenen.**  
Boberuersdorf, 25. April 1927.

Beerdigung Donnerstag, nachm.  
1½ Uhr, vom Trauerhause aus.

Heute vormittag 11 Uhr verschied  
nach schwerem Leiden unsere innig-  
geliebte Schwester

### **Clara Mielitz**

im vollendeten 67. Lebensjahr.

**Die trauernden Geschwister**  
**Max Mielitz, Apotheker,**  
**Bertha Mielitz.**

Petersdorf i. R., Köln-Güls,  
den 25. April 1927.

Die Beerdigung findet Donner-  
tag, den 28. April, nachmitt. 3 Uhr,  
von der ev. Kirche aus statt.

### **Die junge, schlanke Dame,**

welche sich im Abendzuge des zweiten  
Osterfeiertages in der dritten Klasse  
zwischen den Stationen Königs-  
stein u. Waldburg-Altwasser mit ihrem  
Nachbarn über Gebirgstouren usw. sehr  
angenehm unterhalten hat, wird von ihrem  
Gegner über um ein Lebenszeichen mit. J 97  
an die Geschäftsstelle des „Boten“ gebeten.

# Das Anstricken

von Strümpfen aller Stärken erfolgt sauber und billigst in eigener Strumpffabrik.



Schildauer Straße 8



**Tokayer**, süß und seftig, mild und geziert  
deutsche, französische und Süd-Weine

**H. Schultz-Völcker**  
Wein großhandlung :: Weinstuben  
Hirschberg, Schl. Markt 38

Große Auswahl in  
Stiefmütterch., Nelken, Vergißmeinnicht,  
perennierenden Stauden  
wie Phlog Goldrute und Herbstafern,  
Gemüsepflanz. u. -Samen, Rübensamen,  
täglich frischen Rhabarber  
empfiehlt

**E. Reichstein, Gartenbaubetrieb,**  
Hirschdorf i. R., Giersdorfer Str. 25.

Dienstag u. Donnerstag auf d. Märkte.

## Motorrad

2½ P. S., D. K. W.,  
fahrbereit, Mf. 200,  
1 Motor, 2½ P. S., 2  
Gänge und Getriebe,  
komplett, m. Bergat.  
Magnet u. Auspuff,  
Mf. 50, verkauft

Knetsch,  
Bahnhof Connitz.

## Motorrad,

nicht zu schwer, gebraucht,  
zu kaufen ges. Angeb.  
mit Marken- u. Prz.  
Angebote unter O 80  
an den "Boten" erbet.

Gebrauchtes

Herren-Fahrrad  
zu verkaufen.

Preis 95 Mark.  
Sieger, Oberreal-Schule

Bezug- und  
Lakenstoffe  
Hemdentücher  
Handtücher  
weiß und bunt

Zephire zu  
Wanderkleidern  
besonders preiswert.

K. Dinglinger  
Alte Herrenstr. 23/24

Geb., welchen  
Tafelwagen

u. grauen Sportliege-  
wagen zu verkaufen.  
Kunnersd., Sand 70.



## Fensterglas auch einzelne Scheiben, Spiegelgläser

in Kristall und  $\frac{1}{2}$  weiß,  
in allen Größen lieferbar.  
Ia garantiert reiner Leinölfirniskitt

L. Peter, Glashandlung,  
Dunkle Burstr. Nr. 7.

## Achtung!

Neuarbeiten, Beschlägen  
u. Reparaturen der neu eingeführten Crepp-  
Gummiarbeiten führt aus  
Aug. Wengler, Hirschberg-Cunnersdorf,  
Warmbrunner Straße 61.

Ich war am ganzen Leibe mit

## Flüssig

schafft, welche mich durch das ewige Jucken Tag und  
Nacht befreiten. Nach dem Sezen Ihrer Drücke war  
mein einziger Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem  
Gedanken, eine Markt zu verhindern; aber es kam  
anders. Nach einer Einredung von kaum 14 Tagen mit  
"Auder's Patent-Medizinal-Seife" waren meine Gedär-  
men vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir  
nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn  
"Auder's Patent-Medizinal-Seife" ist nicht Mf. 1,50,  
sondern Mf. 100.— wert. Seigt. M. à Gd. 50 Pfz.  
(15% lg.), Mf. 1.— (25% lg.) und Mf. 1,50 (35% lg.,  
stärkste Form). Dazu "Audoch-Creme" à 45, 65 und  
90 Pfz. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

## + Harnröhren- +

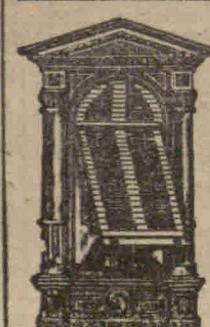
Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig-  
fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.  
Warmbrunn, Schloßplatz.

## Arterienverkalkte!

müssen lesen: "Minderung des Blut-  
druckes auf natürlichem Wege".  
Ankündigung durch: SANITAS-  
VERLAG, Charlottenburg 5, A 9.



## Jalousien

in allen Konstruktionen

## Rolladen

aus Holz oder Metallblech.

Holzrolllos,

Rollschußwände.

Bureaumöbelrolladen.

## Hans Honold

Dresden-N. 6,

Königstraße 7.

Tel. 18 100.

Platzvertreter gesucht.

## Motel-Müller

Markt 16.  
Preisw. Teilzahlung.

## Bau-Geld

sucht geg. Sicherheit a.  
sein Grundstück, rech-  
sässiger Erbauer.  
Wohinwollende Selbstg.  
werden geb. gef. An-  
schriften unter M 56  
a. d. "Boten" a. richt.

1000—1500 Mk.  
Darlehn od. Hilfe Be-  
teiligung, gegen gute  
Verzinsung u. Sicher-  
heiten gesucht.  
Angebote unter N 101  
an den "Boten" erbet.

Sudre 401 Mark  
auf neu gebaut Grund-  
stück. Angebote unter W 87  
an den "Boten" erbet.

## 3000 M.

als einzige Hypothek  
auf neu gebautes, groß,  
ausgrundstück v. bald  
od. 1. 7. 27. von Selbst-  
geber bei Fischer Sicher-  
gesucht.  
Angebote unter E 93  
an den "Boten" erbet.

## 10 000—15 000 M.

auf erste Hypothek f.  
Stadtgrundstück gesucht.  
Bahl 1/2—1% mehr  
wie allgemein.  
Angebote unter U 85  
an den "Boten" erbet.

3000 Mark  
bei möglichen Zinsen a.  
Landwirtschaft gesucht.  
Sicherheit vorhanden.  
Angebote unter R 82  
an den "Boten" erbet.

## Darlehn

gegen gute Sicherheit besorgt reell  
Sohn, Cunnersdorf im Riesengebirge,  
Gartenstraße 14. Telephon 746.

## Gesucht Haus im Gebirge

mit freiwerdender Wohnung ohne Tausch,  
wo 4000 Mark als Anzahlung genügen.  
Angebote an Fritz Reichstein, Trachen-  
berg i. Schl., Nobelparkhaus.

Lebensmittel- und Süßwaren-Geschäft,  
heute Lage Hirschbergs, preiswert zu verkaufen.  
Bureau Hansa, Tel. 719, Schlossplatz 4.

## 30 gesunde, starke



40 Läuferschweine  
einige frächtige Sauen  
preiswert abzugeben.

Lehngut Michelsdorf i. Rsg. bei Lieben.

**Kakao**  
erste Marken  
größte Auswahl  
**A. Scholtz**

**Grundstücke**  
Angebote

**Kl. mall. Haus**  
m. Stall u. Schupp. In  
Lüben i. Schl. a. vff.  
Angeb. un. E 4037  
a. d. Tageblatt Liegnitz

**Spedition-**  
**Zuhren-Seich.**

mit Landwirtschaft  
im Alsb., mit. leb.  
und tot. Inv. 20  
Morgen u. Pacht,  
mai. Gehäude, el.  
Licht, Pferde, Kühe  
Geflüg., freiwerd.  
Wohnung, 30 Ihr.  
im Ost., umständ.  
bedarfer billig zu  
verkaufen.

Abt.  
Schulenstraße 21.

**Gemarkung Hernsdorf**  
**Parzelle**  
Wald und Wiese,  
zu verkaufen.  
Schlössigut Grenzdorf  
bei Messersdorff.

**Grundstücke**  
Gesuche

**bandhaus,**  
mögl. mit Geschäft, b.  
hoher Anzahlung zu  
kaufen gesucht. Angeb.  
mit Preis u. Anz. u.  
N 79 an den "Boten".

**Hinterhaus oder**  
**kleines Gebäude**  
mit Zugang, zu kaufen  
gesucht.  
Angebote unter P 81  
an den "Boten" erbet.

**Leerer Geschäftsr.** in  
Gebirgsort, mit gutem  
Fremdenverkehr, über-  
nimmt  
**Kristallglaswaren**  
in Kommission.  
Angebote un. F 72  
an den "Boten" erbet.

**Grundstücke**  
all. Art, für zahlungs-  
fähige Käufer sof. zu  
kaufen gesucht.  
Angebote unter J 75  
an den "Boten" erbet.

**Feilcher**  
In bester Luvori des  
Alsb., sog. als Filiale  
zu verpachten.  
Angebote unter H 96  
an den "Boten" erbet.

### Tiermarkt

Von Donnerstag früh  
ob steht ein Transport

**prima Nutzkühe**

im goldenen Frieden  
in Löwenberg preisw.  
z. Verkauf u. Tausch.  
Gustav Schubert,  
Liegnitz.

**Stellenangebote**  
männliche

**HohenVerdienst**

für Herren und Da-  
men, gez. Gehalt, Pro-  
vision u. Speisen, für  
e. konkurrenzl. Abon-  
menten-Befisch, gesucht.  
Pers. Vorstell. v. 12-2  
Uhr mittags u. 6-8  
Uhr nachmittags  
Wolff, a. St. Dr. Blaues  
Hof, Warmbr. Straße.

**Fräulein gehilfen**

bei höchst. Bezahlung  
u. freier Station für  
sof. ges. Montags ge-  
schlossen.

Wilhelm Schulenburg,  
Jannowitz a. R.

**Maler-**  
**Gehilfen**

stellt ein  
**Willy Exner,**  
Agnedendorf I. R.

Ostern ausgelernter

**Bäcker**

für sofort gesucht.  
G. Thiemann, Löh.

Tüchtigen

**Zementarbeiter**

stellen ein  
**Paul Gaud & Co.,**  
Bad Warmbrunn.

Jüngsten

**Schweizer**  
**und Ochsenjungen**

zum 1. Mai gesucht.

Ober-Verbisdorf 45.

Einen tüchtigen, land-

wirtschaftlichen

**Arbeiter**

bei gutem Lohn gesucht

G. Noermann,

Seiferman Nr. 8,

Dr. Hirschberg I. Schl.

**Sozialistischer**  
**Arbeiter,**  
guter Männer, 20-35  
Jahre, d. 1. Mai gesucht.  
R. Reinwald,  
Reinwald 68.

Gesucht sofort einen  
zuverlässigen

**Haushälter**

Apotheke  
Krummhübel.

**Haushälter**

erot. Kriegsverletzter,  
der etwas Gartenarb.  
versteht, nach Hermendorf  
(Lyra) gesucht.  
Radfahrer bevorzugt.  
Meldungen bei

A. Kreßmer,  
Hermendorf (Lyra).

Einen zuverlässigen

**Verkäufer**

sucht  
Paul Kalbrenner,  
Gutsbesitzer,  
Neusorge bei Birngrätz  
Gesunden, kräftigen

**Burschen**

der Lust hat Bäcker zu  
werden, stellt ein  
Bruno Dack,  
Domsäckerei,  
Hermendorf u. Lyra.

kräftigen

**Sandburschen**

stellt ein  
Otto Junghans,  
Kristall-Glasschleifer,  
Bad Warmbrunn.

14 Jahre alter

**Burk**

in Landwirtschaft bald  
gesucht. Gutsbesitzer  
Schuster, Hermendorf.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

P. Wiede,

Bäckermeister,

Pilgramsdorf

bei Goldberg.

Angebote erbettet an

**Jg., ehrl. Mädchen**  
vormittags gesucht.  
Vorzu stellen 2—4 Uhr.  
Stonsdorf, r. Str. 29, I.

Wegen Erkrankung in  
Mädchen gesucht ich d.  
1. oder 15. Mai ein  
höchstes, fleißiges

**Weinmädchen**

für größeren Haush.  
Waischfrau wird gehabt.  
Vückenlose Angebote  
mit nur guten Bezug-  
nissen an Frau Amtsgerichtsrat  
Tiege,  
Schmiedeberg i. R.,  
Markt 21, II.

Ein tüchtig., selbständ.

**Mädchen**

sofort gesucht.  
Frau Fleischermeister  
Seifert,  
Jannowitz, Rßgäb.

Echtige

**Wirtschafterin**

für 120 Morgen groß.  
Gut gesucht. Meldung  
m. Angabe d. Gehalts-  
ansprüche unter D 92  
an den "Vöten" erbet.

**Züchtig. Mädchen**

für Unterstüzung der  
Haushfrau, für Innen-  
u. Außenwirtschaft gesucht.  
Gehalt n. Vereinbarg.  
Angebote unter C 91  
an den "Vöten" erbet.

### Stellengejüdice weibliche

Mädchen 27. Jahre,  
sucht Stellung als

**Zimmermädchen**  
am 1. 5. Gute Beug-  
nisse vorhanden.

Angebote unter V  
100 an den "Vöten"  
erbet.

Zwei brachekundige  
Schwestern suchen  
**Servierstellung.**

Bande bevorzugt, am  
lebsten Bist. auf  
Rechnung. Kanton f.  
gestellt werden.

Angebote an  
J. Böh, m.  
Dresden,  
Elbingstraße 5, 2 Tr.

Anständiges, fleißiges  
Mädchen,  
mit etwas Kochkenn.,  
sucht Stellung in bes.  
Haushalt zum 15. Mai  
oder 1. Juni.

Angebote erbeten an  
Stellenbüro, Gustav Nier  
Neu-Nöhrdorf,  
Kreis Böhlenhain.

Anständiges, solides  
Jg. sucht Stellung d.  
**Bedienen der Gäste**  
und etwas Hausharbeit.

Angebote an  
Jg. Rudolf,  
Rothenbach Nr. 128.

Suche f. m. Tochter, f.  
18 Jahre, ev. Stelle a.

**Hauslochter**

in gut. Hause, d. w.  
Ausbild., b. v. Fam.  
Anf. 2 J. Frauen-  
schule bes., 1 J. d. elt.  
Haush. teilw. all. gef.  
Gute Kenntnisse im  
näher. Tascheng. erb.

Günther Himmelreich,  
Ragnitz i. R.,  
Brauhausstraße 7.

Jgl., 21 J. alt, sucht  
per bald Stellung als

**Servierfräulein**

in gr. Badeort. Beugn.  
vorb. Gefl. Buschr. er-  
beten an  
Elxriede Gilcher,  
Brieg, Bez. Beeskow,  
Neuhäuser Str. 28.

Junges Mädchen, 18  
Jahre alt, welches ih.  
in herrschaftl. Hause  
tätig war, sucht zum  
15. 5. Stellung als

**Zimmermädchen**

evtl. Salon-Stellung.

Angebote unter A 67  
an den "Vöten" erbet.

**Stubbenmädchen**

20 J. bisher a. Schles.  
Landschläfern gewesen,  
gesund u. kräftig, sucht  
zum 15. 5. 27 Salson-  
stellung. Ang. erbitet  
Else Auguste,  
Schloß Niederr. Alt.  
Wohlau bei Wohlau.

Weiteres Mädch. sucht  
Stellung als

**Zimmermädchen**

in Gebirgsort für jof.  
od. später. Gute Beug-  
nisse vorhanden.

Angebote uni. A 120  
postlagernd Janno-  
witz, Rßgäb.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

**Frl. möll. Zimmer**  
zu vermieten.

Stonsdorf, r. Str. 29, I.

**2-Zimmer-Wohn.**

nebst Kochgel., ev. teil-  
weis. Verpf. (Veran-  
daben.) an elderlos.  
Ehepaar od. einzelne  
Pers. in Hohenwiese b.  
Schmiedeberg zu un.  
Angebote unter C 69  
an den "Vöten" erbet.

Weiteres Mädch. sucht  
Stellung als

**Zimmermädchen**

in Gebirgsort für jof.  
od. später. Gute Beug-  
nisse vorhanden.

Angebote uni. A 120  
postlagernd Janno-  
witz, Rßgäb.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

**Stellung in  
bes. Haushalt**

am 1. 5. 1927 a. we-  
iteren Ausbildung.

Viele Beugn. vorhand.

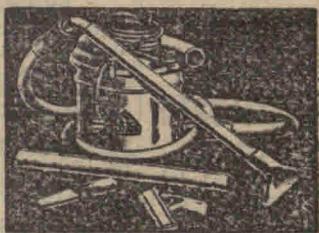
Angebote erbeten an  
A. Duder, Stassfurt (Silesia),  
an der Rabenbach.

Suche f. m. Tochter,  
18 Jahre alt, groß und  
kräftig, die bisher in  
Stellung in der Küche  
tätig war.

## Wichtig für Tischler!

Weg. Auflösung der Werkstatt will. zu vt.  
 4 starke, eiserne Journielböcke,  
 ca. 2 Zentner Zinkzulagen,  
 50 Stück starke Schraubzwingen,  
 6 kupferne Leimkessel,  
 1 Saug- und Druckpumpe,  
 1 Niemenspanner f. starke Betriebsriem.,  
 1 große Steigeleiter, 1 Anlegeleiter  
 und viele andere Gegenstände.  
 G. Kallinich, Hirschberg, Hellerstr. 22.

## Protos-



**Staubsauger**  
**Teumer & Bönsch**



### ! Maßgarderobe !

Ihr Entschluß, nur mehr solche zu tragen bringt Ihnen große Vorteile. Ich erlige Ihnen schnellstens u. billigst jedes gewünschte Modell eleganter



### Damenkostüme

e.c. sowie Herren-garderobe jeden Genres. Beratung unverbindl. Trauersachen in 24 Std.

Bekleider-Atelier Anton Hacker,  
 Hirschberg in Schlesien  
 Bergstraße 12, gegenüber der Turnhalle.

**Verzinkter Stacheldraht**  
**Drahtgeflecht**  
 „ Spaten, Schaufeln  
 sowie sämtl. Frühjahrs-Artikel  
 empfiehlt

**Herm. Klockner Nachflg.**  
 Inhaber: KARL HERDE  
 SCHMIEDEBERG  
 FRIEDRICHSTRASSE 25.



Am 28., 29. und 30. April führen wir den

## Figaro-Zauberbesen und die Figaro-Möbelpolitur

praktisch in unseren Geschäftsräumen vor, um Sie von der Güte und Wirksamkeit dieser Erzeugnisse zu überzeugen.

## Teumer & Bönsch

Die Apotheke in

## Zillerthal-Erdmannsdorf

direkt am Bahnhof gelegen, ist nach vollständiger Neueinrichtung wiedereröffnet worden.

Anfertigung von allen Privat- und Krankenkassenrezepten. Reichhaltiges Lager in- und ausländischer Spezialpräparate. Verbandstoffe, Artikel zur Krankenpflege, Drogen und Chemikalien. — Medizinische Weine und Mineralbrunnen frischer Füllung. — Nicht am Lager befindliche Artikel werden auf Wunsch umgehend besorgt.

**Lothar Brennhausen, Apotheker**

Telephon Nr. 65

Telephon Nr. 65

Für

## Um- und Neubauten

liefert preiswert jede Bautischlerarbeit in guter Ausführung, wie Fenster, Türen, Tore, Wandvertäfelungen, Parkettfußboden

**Spezialität: Schaufenster-Anlagen**

**Hermann Rüger, Inh. Fritz Rüger**  
 Bautischlerei, Hirschberg, Mühlgrabenstr. 29  
 Telephon 469 Telephon 469

## Feinsle Lasselbutler

aus pasteurisiert. Rahm hat abzugeb., ebenso

## Eamembert- und Jagdkäse

Molkerei Ludwigsdorf

Post Deutmannsdorf, Kr. Löwenberg.

**Klavierslimmung.**  
**u. Reparaturen**

durch besten, schwimmenden Ausführung übernimmt das  
 Pianohaus  
 Aug. Benedix,  
 Gertrau 181.

Fröhliche Schollen,  
 Dorisch,  
 Hirsch-Hilfes,  
 Abeljau,  
 Maatjes,  
 neue Kartoffeln,  
 frische Ananas,  
 Pfund 1 Mt.,  
 Riesenkrebsje,  
 Johannes Hahn.



Zickelfelle  
 kaufen zu sehr hoh.  
 Preisen  
 Herm. Hirschstein,  
 Markt 5,  
 im Hause von  
 Pariser.

Verkaufe:  
 einf., trans-ori. Koch-  
 maschine, Prismenglas  
 (Voigtländer), 8x10,  
 2 Gläservani. (Mi sch-  
 bann u. Mahago ii),  
 groß, Spiegel (Nussb.),  
 2 türk. Tücher. Angeb.  
 unter K 76 an den  
 „Boten“ erbeten.

Birk 10 Bentner  
 Hen verlaufen  
 Schwarzbach Nr. 81.  
 120 Bentner

**Wiesenheu**

verkauft  
 Gustav Höfmann,  
 Niedelstadt 142.

**Breitdrusch**  
 zum Häckelschneiden,  
 zu kaufen gesucht.  
 Ernst Heldrich,  
 Ober-Schreiberhan.

**Gardinen  
 Läuferstoffe**  
 empfiehlt  
 Engel, Warmbrunn

Vorausgelegtes  
**Klavier**  
 in gute Hände zu ver-  
 mieten. Wegen Tod. S.  
 Einrichtung  
 bestehend aus Es- und  
 Wohnzimmer, bald zu  
 verlaufen.  
 Jakob, Warmbrunn,  
 Herm.-Siehr-Str. 24, I.

Trinkt Altheider  
 Prinzensprudel.  
 Alleinvertrieb  
 Oskar Gries, Wein-  
 grübel, Hirschbg., Schl.  
 Telefon 748.

**Toilet.-Seife**  
 24 Std. 1.73 Mt.  
 Strickwolle, 100Gr. 7 Pf.  
 Schuhcremen, 100 Gr. Paar  
 2.45 Mt. Schlauchdecken.  
 Std. 1.85 Mt. Kreiss. frei  
 Mr. Großmann, München  
 10, Briesbach.